

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

9.10.1940 (No. 82)

Einzelpreis 10 Reichspfennig

Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Strassburg, Blauwolkengasse 17/19. Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Sammel-Nr. 25 900 und 25 901. - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 2454. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

Straßburger Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 82

Strassburg, 9. Oktober 1940

Mittwoch-Ausgabe

Bezirksausgabe **NORD**

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluss 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Der jüngste Ueberfall auf die Reichshauptstadt

Bomben auf Krankenhäuser und Wohnungen - 23 Tote

rd. Berlin, 9. Oktober
Der letzte nächtliche Ueberfall auf die Reichshauptstadt gibt den Berlinern und der ganzen Welt eine Instruktion darüber, was die Briten unter »militärischen Zielen« verstehen. Krankenhäuser, Kinderpflegestätten, Wöchnerinnenheime und Arbeiterwohnungen wurden systematisch angegriffen und von Spreng- und Brandbomben getroffen. 23 Tote und zahlreiche Verletzte, darunter Frauen und Kinder, sind zu beklagen.

Gräueltat sind die Verwüstungen im Robert Koch-Krankenhaus. In klarer Nacht und im hellen Licht der abgeworfenen Leuchtbomben, liesssen die britischen Flieger vier bis fünf Sprengbomben auf diese berühmte Genesungsstätte kranker Menschen fallen. Vor der chirurgischen Klinik des Krankenhauses schlug gerade in dem Augenblick eine Bombe ein, als der Sanitätswagen ein schwer krankes Mädchen einliefern wollte, das noch in der gleichen Nacht operiert werden musste. Das Mädchen und seine Schwester wurden sofort getötet. Eine andere Schwester und zwei Krankenschwestern erlitten schwere Verletzungen. Der Krankenwagen ist von zahlreichen Sprengstücken förmlich durchsiebt, die Türen sind herausgerissen und das Dach ist eingedrückt. Eine andere Bombe schlug durch das Dach des Krankenhauses und explodierte im Operationssaal. Instrumente, Operationstische, Schränke und Apparate sind wild durcheinander geworfen worden. Von der Decke hängen Leitungsrohre und Balken herunter, die Wände sind von zahlreichen Sprengstücken vernarbt. Ein Inferno der Verwüstung und eine einzige Anklage gegen die Mordmethoden der englischen Kriegsführung!

Wie Angehörige des Luftschutzdienstes berichteten, haben die Britenflieger wie nach einem genau durchdachten Plan erst Leuchtkugeln geworfen, sodass das durch

riesige rote Kreuze gekennzeichnete Krankenhaus hell erleuchtet wurde. Dann haben sie ihre Bomben fallen gelassen.

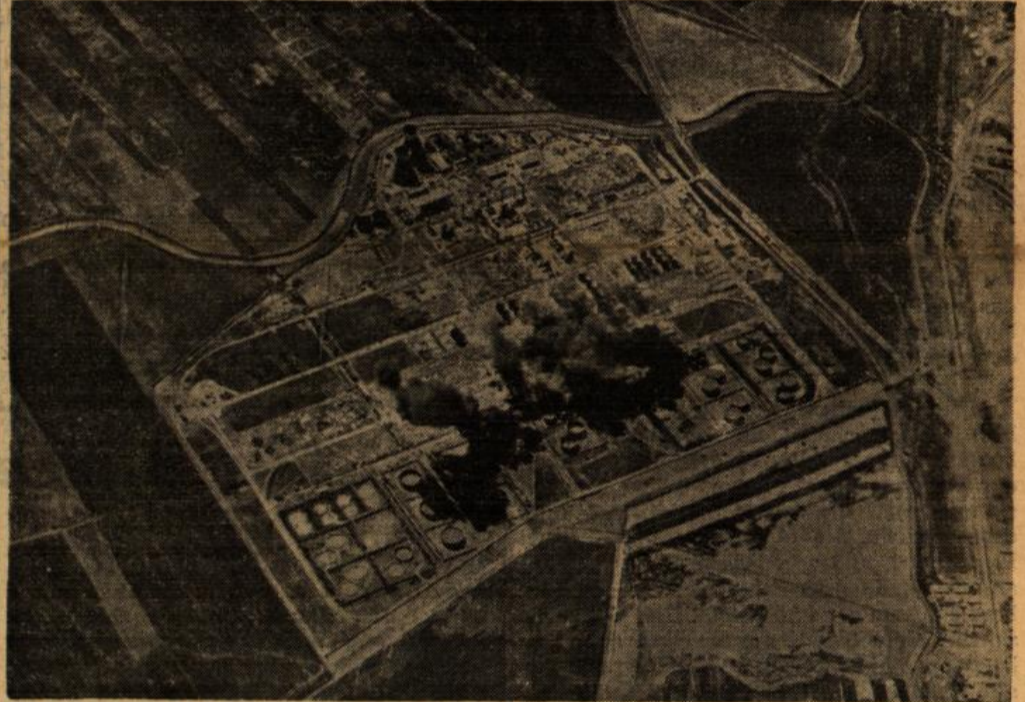
Wie bei den früheren Ueberfällen war auch diesmal der Norden Berlins mit den Wohnvierteln der schaffenden Menschen Schauplatz der britischen Verbrechen. Obwohl hier keinerlei militärische Ziele ringsum zu finden sind, wurden ebenfalls mehrere Spreng- und Brandbomben abgeworfen.

Ein Wöchnerinnenheim, in dem 32 Frauen untergebracht waren, wurde von einer Sprengbombe getroffen. Die Schwestern hatten nach dem Alarm sofort versucht, die Wöchnerinnen mit ihren Kindern in Luftschutzkellern unterzubringen. Verständlicherweise konnte der Transport der Kranken jedoch nicht allzu schnell durchgeführt werden. Drei Mütter und eine Schwester, die in treuer Pflichterfüllung ihren Dienst weiter versehen hatten, wurden daher sofort getötet und Opfer des britischen Sadismus. Nicht weit von diesem Schauplatz eines gemeinen, hinterhältigen Mordes trafen Bomben ein Kinderkrankenhaus. Zwei unschuldige deutsche Kinder wurden unter den Trümmern begraben. Die Wucht der Explosion liess die Decken des Kinderhospitals einstürzen. Ein wüstes Durcheinander von zerstörten Kinderbetten, Schränken und Wäsche bietet einen Anblick, der Scham und Ekel über diese abscheuliche Tat erregt. Genau wie in Bethel wurden auch hier die Flieger der englischen Luftwaffe auf Befehl eines wahnwitzigen Verbrechers zu gemeinen Morden an deutschen Kindern. In vorbildlicher Weise hat sich die Partei und ihre Dienststellen sofort der Opfer des britischen Ueberfalles angenommen und die erste Hilfe geleistet.

Die Berliner werden diese Nacht zum 8. Oktober in ihrem Gedächtnis behalten. Sie wird eine Mahnung sein, das Letzte zu leisten in einem Kampf gegen eine untergehende Welt plutokratischen Verbrechertums.



Hermann Göring bespricht den Einsatz gegen England mit einem Geschwaderkommandore; rechts General der Flieger Kastner



So traf die italienische Luftwaffe die Öltanks von Haifa. Einige Tanks brennen noch, deutlich sind andere bereits früher getroffene Anlagen zu erkennen. (Presse-Hoffmann)

Angriffe gegen Manchester und Liverpool

London Tag und Nacht mit schweren Bomben belegt

Berlin, 8. Oktober
Das OKW. gibt bekannt:

Starke Kampffliegerverbände erzielten bei ihren Vergeltungsflügen am gestrigen Tage in London zahlreiche Bombentreffer schweren Kalibers auf Bahnanlagen westlich des Themse-Bogens sowie auf die Commercial- und West-India-Docks. Hierbei zeichneten sich besonders die leichten Bombenkräfte des Generalfeldmarschalls Kessering aus. In Süngland wurden Rüstungsanlagen und militärisch wichtige Ziele wirkungsvoll bombardiert.

Auch während der ganzen Nacht belegten in rollendem Einsatz Kampfflugzeuge Verkehrsanlagen, Versorgungsbetriebe und andere Ziele in der britischen Hauptstadt mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Zahlreiche Brände im Stadtgebiet waren die Folge.

Bei Nachtangriffen gegen Manchester, Liverpool und Edinburgh konnten besonders starke Schadenfeuer beobachtet werden.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der letzten Nacht flogen britische Flugzeuge an mehreren Stellen nach Deutschland ein. Ihr Hauptangriffsziel war Berlin. Durch Abwehrmassnahmen gelang es, die Mehrzahl abzuwehren, während ein Teil die Reichshauptstadt erreichte. Bomben trafen wiederum mehrere Krankenhäuser, ferner Wohngebäude, Lagerschuppen, sowie Gleisanlagen und richtete an einigen Stellen Sachschaden an. Unter der Bevölkerung sind zahlreiche Tote und Verletzte zu beklagen. Zwei britische Flugzeuge wurden beim

Anflug auf die Reichshauptstadt durch Flakartillerie abgeschossen.

Insgesamt verlor der Gegner gestern 32 Flugzeuge; 13 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Elsässische Kunstschatze zurück

Der Isenheimer Altar eingetroffen

Strassburg, 9. Oktober.
Mit den Rückwandrern der letzten Tage sind kostbarste elsässische Kunstschatze in ihre Heimatorte zurückgekehrt. Darunter befinden sich das Meisterwerk Mathias Grünewald, der Isenheimer Altar, und die wertvollen Fenster des Strassburger Münsters. Wie wir erfahren, sind alle Kunstschatze in wohlhaltenem Zustand in ihren Bestimmungsorten eingetroffen. Sie werden für die Dauer des Krieges an geeigneter, sicherer Stelle aufbewahrt. (Ausführlicher Bericht auf Seite 5).

Rom weist USA-Korrespondenten aus

Die Achse duldet in ihrem Bereich keine europafeindliche Propaganda!

Rom, 9. Oktober
Der römische Korrespondent der »New York Times«, Matthews, erhielt wegen fortgesetzter Verbreitung von Lügenmeldungen den Befehl, Italien zu verlassen. Mit dieser Anordnung wurde die bösartige Tätigkeit eines höchst unerwünschten fremdländischen Subjektes endgültig unterbunden.
Seit Jahren hatte Matthews von verschiedenen Ländern aus die nationalen Bewegungen in Europa durch Hetzpropaganda verleumdet. In seiner letzten Intrige erdreistete sich dieser ausländische Artikel-

Jllusionen

Strassburg, 9. Oktober
Seit einigen Tagen macht sich in der englischen Presse, im Funk und in den Reden der Vertreter des reichlich wackeligen Kriegskabinetts eine merkwürdige Betriebsamkeit bemerkbar. Nachrichten werden ausgegeben, Meldungen durchgefunkt und Worte gesprochen, die, entsprächen sie auch nur zu einem kleinen Bruchteil der Wahrheit, ein England des Erfolges und der Sorglosigkeit an die Wand zeichnen würden, wie es in den besten Jahren vergangener Jahrzehnte nicht bestanden hat. In Wirklichkeit liegen die Dinge aber ganz anders. Denn wenn es auch Churchill und seine Spiessgesellen im Augenblick noch gelingt,

dem englischen Volk das Strafgericht zu verheimlichen, das über London hereingebrochen ist, das Ausland und nicht zuletzt die deutsche Luftwaffe wissen sehr genau Bescheid, wie es augenblicklich an der Themse aussieht. Ganze Stadtviertel sind durch die Brände der unliegenden Rüstungswerke hell erleuchtet, Tausende und aber Tausende von Menschen irren obdachlos herum, die Luftalarne nehmen kein Ende mehr, und die Nerven der Bevölkerung sind dem Ende nahe. Churchill weiss um diese Dinge sehr wohl Bescheid, er weiss auch so gut wie etwa die »Daily Mail«, dass es heute bereits nötig ist, Grossrazzien in den als Luftschutzkellern benützten Bahnhöfen der U-Bahn abzuhalten, um die Verteiler von »defaitistischen Flugblättern« festnehmen zu lassen, in denen lediglich vernünftige Elemente das englische Volk auffordern, den von der englischen Kapitalistenklügel vom Zaun gebrochenen Krieg abzubrechen und die Kriegsschuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Aber Churchill denkt nicht daran, nachzugeben. Er spielt sein frevelhaftes Spiel weiter, ganz gleich, ob es Tausende und aber Tausende englischer Arbeiter kostet. Denn der Plutokrat Churchill spielt um seinen eigenen Kopf, er führt nicht Krieg für die Freiheit seines Volkes.

So greift Churchill auch weiterhin zu jenem Mittel, in dem er Meister ist, zur

Lüge. Er allein ist es, auf dessen Veranlassung in den letzten Tagen der tolle Illusionsfeldzug gestartet wurde, der die niedergeschlagenen englischen Gemüter wieder aufrichten und der Welt glaubhaft machen soll, dass die englische Moral unerschütterlich, die englische Luftwaffe erfolgreich wie noch nie, die deutschen Angriffe erfolglos seien. »England hat eine gewaltige Schlacht gewonnen«, so liest man in den englischen Zeitungen der letzten Tage, und Englands Prestige sei wieder gewaltig gestiegen. Wie gefährlich muss es um die seelische Verfassung des englischen Volkes also in Wirklichkeit aussehen, wenn man trotz des bösen Anschauungsunterrichtes, den die Londoner täglich bekommen, zu derart verzweifelt Lügen greifen muss. Aber freilich, ein Jahr lang wurde England von seinen Machthabern in der schlimmsten Weise in Unkenntnis der tatsächlichen Lage gelassen und jetzt, wo die harte Wirklichkeit ihre unmissverständliche Sprache spricht, soll die Lüge abermals helfen, England zum letztenmale aufzuputschen.

Churchill hat gestern selbst vor dem Unterhaus erneut die Gelegenheit ergriffen, vor der Öffentlichkeit zu sprechen. Was er ins Feld führte, um das ungeduldig werdende englische Volk zu beruhigen, war wenig stichhaltig und keineswegs geeignet, die stumme Sprache zerstörter Rüstungswerke und vernichteter Hafenanlagen zu widerlegen. »Die Nazis«, behauptete er, »hätten eine neue Schlappe erlitten. Denn das Datum, das der Führer angegeben habe, sei bereits überschritten, ohne dass er einen Erfolg gegen England erringen habe können«. Es sind sehr billige Argumente, mit denen Herr Churchill hier operiert. Nie nämlich hat Adolf Hitler einen Termin genannt, bis zu dem die Abrechnung mit England fertig sein würde! Er nannte nur sein Kriegsziel und das hieß: Zerschlagung Englands! Und er fügte hinzu, man möge sich in England nicht den Kopf darüber zerbrechen, wann er kommen werde. Man könne sich jedoch darauf verlassen, dass er komme. Alles das und die Sorge um sein eigenes Wohlergehen scheint Herrn Churchill aber restlos durchgedrungen zu sein. Anders können seine Behauptungen kaum verstanden werden.

Allerdings klangen auch eine Reihe milder und pessimistischer Töne durch die hochtrabenden Ausführungen des englischen Premiers. Er musste zugeben, dass England weniger Bomber als das Reich besitzt und er warnte vor allem, keine optimistischen Hoffnungen auf das Winterwetter zu setzen. Denn das scheint auch Herr Churchill bereits gemerkt zu haben, dass die deutsche Luftwaffe auch durch das Wetter nicht behindert wird, nach der »Insel« einzufliegen, um dort ihre Aufträge durchzuführen. Auch das englische Volk beginnt bereits zu überlegen, dass Nebel eher ein Vorteil für die deutschen Aktionen bedeutet als das Gegenteil.

Alfred Rosenberg hat dieser Tage die Feststellung gemacht, dass England in Zukunft nur mehr dann eine Rolle innerhalb der weissen Rasse spielen könne, wenn sich das englische Volk in der letzten Minute dazu aufraffe, die Churchill und Genossen zum Teufel zu jagen. Rosenberg hat damit angedeutet, dass der Zeiger der Uhr für England auf kurz vor zwölf steht. Und Churchill scheint diese Situation auch ganz genau zu begreifen. Aber gerade deshalb greift der alte Vabanque-Spieler, dem die Begriffe solider Berechnung längst abhanden gekommen sind, zum letzten, was seiner Spielernatur noch entgegenkommt, zum Bluffen. Nur dass sein Gegner längst erkannt hat, dass Churchill mit leeren Händen blufft.

Dr. Gr.

Gauleiter-Reise beendet

Gauleiter Sauckel dankte der Wehrmacht

Saarbrücken, 9. Oktober

Am Montagabend fand die Reise der Gauleiter über den westlichen Kriegsschauplatz in Saarbrücken ihren Abschluss. Es wurden u. a. das Fort Ebel, Emael, die Vimy-Höhe, Langemarck, die wichtigsten Punkte an der Küste, der historische Schauplatz an der Marne, Verdun und die Maginotlinie besucht. In Brüssel fand eine Begrüssung durch den Militärbefehlshaber von Belgien und Nordfrankreich statt. Führungen durch Brüssel, Gent, Paris und andere Städte ergänzten das Bild. Einen besonderen Höhepunkt der Reise bildete ein Empfang am Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch in dessen Hauptquartier. Mit einem kameradschaftlichen Abend in Saarbrücken endete die Schlachtfeldreise der Gauleiter. Generalleutnant Reinicke umriss noch einmal Sinn und Zweck der auf Wunsch des Führers erfolgten Einladung des Oberkommandos. Der Gauleiter von Thüringen, Sauckel, übermittelte abschliessend in herzlichen Worten den Dank und versicherte, dass die Partei Seite an Seite mit den Soldaten stehen und all ihre Kraft für den Sieg einsetzen werde.

Britischer Tanke, von Fernkampfarillerie getroffen. Dienstagmorgen erschoss deutsche Fernkampfarillerie von der Kanalküste aus einen britischen Tankdampfer, der im Geleit von mehreren britischen Zerstörern fuhr. Die Beobachtung ergab eine gute Trefferlage. Es ist damit zu rechnen, dass der Tanker seinen Bestimmungsort nicht erreichen wird.

Churchill glaubt nicht an den Winter

»England hat weniger Bomberstreitkräfte als Deutschland«

H. W. Stockholm, 9. Oktober

Churchill hat am Dienstagnachmittag im Unterhaus eine Rede gehalten, die schwächer war als irgendeine früher abgegebene Kriegsübersicht, durch die er in gewissen Zeitabständen die Weltgeschichte zu korrigieren und das Zutrauen des englischen Volkes zu seinem Krieg aufrecht zu erhalten suchte.

Bereits mehrmals war in London amtlich bekanntgegeben worden, dass der englische Botschafter in Tokio die angekündigte Wiedereröffnung der Burma-Strasse zum 17. Oktober notifiziert habe. Churchill nannte als Vorwand für die Aufhebung der vor drei Monaten mit Japan vereinbarten Transitsperre, er hoffe, dass eine gütliche Regelung in Fernost erfolgen möge. Durch die inzwischen eingetretenen Umstände habe England keinen Anlass mehr, die Sperre zu verlängern. Mit dieser Anspielung auf den Dreierpakt gab Churchill zu erkennen, wie sehr England sich von der Haltung Japans betroffen fühlt und dass es den Zwang zu neuen Rückzügen fürchtet. Um so grotesker wirkte Churchills Behauptung, der Pakt sei erstens für die Japaner sehr unvorteilhaft und zweitens im wesentlichen gegen die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland (!) gerichtet. Churchill weiss, dass eines so

wenig stimmt wie das andere. Aber die Methode, alles auf den Kopf zu stellen, bildete wieder den einzigen »staatsmännischen« Grundgedanken seiner ganzen Rede. Sie begann verheissungsvoll mit der Behauptung, seit dem taglichen Erscheinen deutscher Bomber über England, sei die englische Regierung vertrauensvoller denn je (!). Charakteristisch für Churchill war folgende »Rechnung«, die er hinsichtlich der Wirkungen der deutschen Bombardements machte: Von deutscher Seite werde angegeben, dass in einer einzigen Nacht 250 Tonnen Bomben auf London geworfen worden seien. Diese Bomben hätten 158 Leute getötet. Im letzten Krieg sei die Zahl der Bombenopfer relativ viel höher gewesen. Genau berechnet forderten die Bomben von heute nur ein Dreizehntel der damaligen Opfer. Tatsächlich seien bis jetzt nur 8 500 Luftkriegsopfer und 13 000 Verletzte zu beklagen, und die Rate sei weiter im Sinken. Und dann folgte ein Kapitel echt Churchillischer Zahlenakrobatik, das wieder einen guten Einblick in die Methoden der englischen Lügen gestattet: Wir hätten, so argumentierte er, mit etwa 3000 Todesopfern in der Nacht gerechnet. Da aber bisher nur insgesamt 8 500 Tode zu beklagen sind, haben wir wieder mal gesiegt! Also: wieder eine Niederlage Hitlers. Das ist Churchills alte Technik: Man nennt irgendein Datum oder eine Zahlengrösse

Londoner Hafenviertel unbrauchbar

Eastend ohne Licht, Gas und Wasser — Hiobsbotschaften aus ganz England

H. W. Stockholm, 9. Oktober

»Angriffe auf militärische Ziele im Berliner Gebiet« — so wagt das Londoner Luftfahrtministerium die zahllosen Bombenabwürfe auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Dienstag zu betiteln. Die Londoner Propaganda schwelgt in den »verheerenden Wirkungen« dieses Nachtüberfalles. Der Verlust eines englischen Flugzeuges, das über Berlin abgeschossen wurde, wird zugegeben. Aber das Hochgefühl in London über die wahllos gegen die deutsche Zivilbevölkerung abgeworfenen Bomben dürfte nicht lange andauern haben. Schon die Bilanz der Nachtaktionen im eigenen Land dürfte den Londoner Machthabern zu denken gegeben haben. Vergeblich suchen die amtlichen Auslassungen den Trost zu verbreiten, »im Vergleich zum Ausmass der Angriffe seien die Schäden gering. Dass aber anerkannt werden muss, dass die Aktionen sehr grossen Umfang hatten, ergeben sich Rückschlüsse auf das Verhältnis auch der angerichteten Schäden.

Die englischen Berichte sprechen von »vielen Bomben« auf London und auf andere englische Städte, jerner auf Plätze in Schottland und Wales. Am Dienstag gingen die Angriffe im gleichen Tempo des Vortages und der Nacht weiter, aber mit bedeutend verbreiteter Reichweite. Die er-

sten vorsichtigen Londoner Angaben sprechen von Einflügen »einiger« deutscher Streitkräfte über London. Man weiss, was solche Versuche, die Tragweite der jetzigen Vorgänge zu verringern, zu bedeuten haben. Stunde um Stunde kamen dann neue Hiobsbotschaften aus vielen Teilen des Landes. Eine amerikanische Meldung aus London spricht bezüglich der Aktionen am Montag von dem grössten Angriff der letzten zehn Tage. Trotz des heftigen Sperrfeuers sei es den Deutschen möglich gewesen, drei Mal über London zu gelangen. Die amtlichen englischen Berichte geben nur zwei solcher Einflüge über London zu. Einmal seien 40 deutsche Flugzeuge zugleich über London gewesen. Die amtlichen englischen Berichte sprechen von »einigen« Flugzeugen.

Vertreter der Stockholmer Presse berichten über die Schicksale von Schweden, die im Eastend als Nachbarn der Dock- und Industrieanlagen unter dem Bombardement zu leiden hatten. Gas und elektrischen Strom gibt es schon lange nicht mehr, so dass warme Mahlzeiten zur Seltenheit geworden sind; dann wurde die Wasserleitung zerstört und Ueberschwemmungen traten ein. Das sind weitere Beweise dafür, dass mittlerweile das englische Hafenviertel überhaupt nicht mehr brauchbar ist.

Der deutsche Gruss

Ihr mögt vielleicht sagen, es gibt brennendere Probleme als das, wie und mit welchem Grusswort wir uns begegnen. Und ihr habt in gewissem Sinne damit auch recht. Ihr habt aber auch ein Anrecht darauf zu erfahren, warum dieser deutsche Gruss den Menschen aus dem Reich doch wesentlich erscheint als die Frage, ob euch vorerst »Salut« noch besser gefällt als »Buschur« (so klingt das nämlich meistens!). Ihr sollt wenigstens wissen, was wir bei unserem »Heil Hitler!« empfinden.

Es war nämlich wirklich nicht so, wie ihr auf Grund jüdischer Blödelereien in manchen von euren führenden Zeitungen annehmen konntet. Es gab da nicht eines schönen Tages einen Runderlass Adolf Hitlers, wonach in Zukunft die Mitglieder seiner Partei sich bei setnem Namen zu grüssen und dabei die rechte Hand zu erheben hatten. Es war vielmehr so, dass mitten in der härtesten Zeit des Kampfes um die innere Erneuerung des Reiches in irgendeiner Ortsgruppe der Partei — ich glaube, kein Mensch weiss mehr genau, in welcher es war — die Nationalsozialisten einander diesen Gruss zu entbieten begannen als äusseres Zeichen ihrer inneren Zusammengehörigkeit und dabei die Worte aussprachen, mit denen sie dem Führer beim letzten Reichstreffen der Bewegung ihre Glück- und Segenswünsche zugerufen hatten: »Heil Hitler!« Und dieser Brauch erschien allen so schön und sinnvoll, dass er in kürzester Zeit Gemeingut der Parteigenossen im ganzen Reich wurde. Wo immer sich fortan zwei Nationalsozialisten begegneten, erneuerten sie so im Gruss das Gelöbnis der unbedingten Treue zum Führer. Und als die Bewegung 1933 den inneren Sieg erkämpft hatte und aus dem Führer der Partei der verantwortliche Lenker des Schicksals der Nation geworden war, wurde aus dem Gruss der Partei ganz von selbst der deutsche Gruss, den jeder entbot und erwiderte, der sich zur Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen bekannte. Ihr werdet verstehen, dass angesichts der grossen ge-

schichtlichen Wende, die der Führer in den vergangenen Jahren für uns alle erkämpft hat, dieses Grusswort nie in Gefahr kam, zu einer Aeusserlichkeit zu verflachen; ja, dass es manchen grossen Tag im Laufe der Jahre gab, da dieses »Heil Hitler!« auf den Lippen aller Deutschen zur inbrünstig empfundenen Bitte an das Schicksal wurde: Erhalte uns diesen grossen Mann!

Beim Anschluss der Ostmark und des Sudetengaus sahen wir Tausende von Männern und Frauen an den Strassen dieser uralten deutschen Kulturländer stehen, die den Arm zum Gruss erhoben hatten, aber die Worte »Heil Hitler!« nicht über die Lippen bringen konnten, weil Tränen der Glückseligkeit ihnen die Kehle zuschnürten. An der Saar, im Memelland und bei den Volksdeutschen in Polen war es nicht anders. Und Tausende von deutschen Soldaten haben in diesem Krieg diese Worte mit dem letzten Atemzug aus ihrer todwunden Brust herausgepresst als letzten Gruss an den Führer.

Wenn ihr das wisst und bedenkt, dann brauchen wir euch wohl nicht mehr näher zu begründen, dass wir diesen Gruss bei euch hier nicht »einführen« wollen wie eine Mode. Wir wollen nicht, dass ihr jemand gebraucht, bevor er darin ein ehrliches und uningeschränktes Bekenntnis erblickt. Aber wer ihn in diesem ersten Sinn ehrlich gebrauchen kann, der soll es auch tun und soll das gedankenlose Weiterwelsen denen überlassen, die noch mit dem Anräumen ihres Inneren beschäftigt sind. Niemand soll sich von aussen her gezwungen fühlen, den Gruss der nationalsozialistischen Revolution nur der Form halber zu »übernehmen«; kein elsässischer Betriebsführer soll auch auf seine Gefolgschaft einen Druck in diesem Sinne ausüben. Denn was schon in wenigen Tagen oder Wochen für Jeden selbstverständlicher Ausdruck eines überzeugten Bekenntnisses sein wird, soll in der kurzen Zeit des Ueberganges und der Wandlung nicht zu einer dressierten Geste entwertet werden.

F. K.

Briten in Kenia zurückgeschlagen

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 8. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Eines unserer U-Boote hat ein bewaffnetes englisches Vorpostenboot versenkt. Im westlichen Mittelmeer ist einer unserer Handelsdampfer (1 800 BRt) torpediert worden.

In Ostafrika hat ein Patrouillengefecht bei El Katulo (Kenia) einen für uns günstigen Ausgang genommen. Der Feind wurde mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen.

Im Roten Meer hat eine unserer Luftformationen den bereits gestern angegriffenen Geleitzug neuerdings bombardiert.

Weitere Flugzeuge haben die Funkstation von Nadi Jusuf (nordöstlich von Ghedaref), sowie kleinere feindliche Abteilungen in der Nähe der Grenze des unteren Sedans bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

und konstatiert dann, es sei anders gekommen. Die Zahl sei nicht erreicht. Das »von Hitler gesetzte Datum« sei schon überschritten, ohne dass der in diesen Terminen erwartete Erfolg erreicht sei — und schon haben die Nazis eine neue schwere Schlappe erlitten.

Nach der Bekanntgabe der Verstärkung der Flotte durch amerikanische Zerstörer wandte sich Churchill dem missglückten Dakar-Abenteuer zu. Sein Vertrauen zu de Gaulle ist, wie aus der Rede hervorgeht, unerschütterlich. De Gaulle habe Recht gehabt zu der Annahme, die Franzosen in Dakar seien im Grunde für ihn eingestellt. Aber die Lage sei ungünstig geworden durch die französischen Kriegsschiffe in Dakar. Die Schlacht bei Dakar sei aber »recht erfolgreich« verlaufen. Churchill wiederholte die Behauptung der Londoner Admiralität über Schäden an französischen Schiffen, gab aber weiterhin folgende englische Verluste an: ein schweres Kreuzer, ein schweres Schiffschiff und ein schwerer Kreuzer schwer beschädigt. Er kündigte im übrigen die Absicht an, bei passender Gelegenheit die Initiative wieder zu ergreifen — also Verheissung neuer Gewaltakte nach dem Muster von Oran und Dakar.

Die Rede Churchills schloss mit einigen lyrischen Tönen zur Verherrlichung der »Macht des Empire«, mit denen er neues Vertrauen zu erwecken suchte. Sie hatte aber stark den Charakter eines Nekrologes. (Siehe hierzu unseren heutigen Leitartikel).

Der Führer gratulierte Himmler

Bild mit persönlicher Widmung überreicht

Berlin, 9. Oktober

Der Führer hat dem Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler zum 40. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm durch seinen Adjutanten sein Bild mit einer persönlichen Widmung überreichen lassen. Ferner übermittelte u. a. Reichsmarschall Göring, der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess, die Reichsminister von Ribbentrop, Dr. Goebbels und Dr. Lammerms, sowie die Reichsleiter Dr. Ley und Dr. Dietrich dem Reichsführer SS. ihre Glückwünsche.

Der Präsident des Deutschen Auslandsinstituts und Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Strölin, überreichte dem Reichsführer SS. Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Himmler, die Goldene Medaille des Deutschen Auslandsinstituts zum ersten Jahrestag des Führererlasses zur Festigung deutschen Volkstums und zum 40. Geburtstag des Reichsführers SS.

Englands Freiwillige

6 000 französische Matrosen zurückgehalten

O. Sch. Bern, 9. Oktober

Der Oberbefehlshaber der französischen Flotte, Admiral Darlan, hat sich in einer Rundfunksprache über den französischen Rundfunk an die Matrosen der französischen Kriegsschiffe gewandt, die in englischen Häfen von den Engländern, meistens unter Anwendung von Gewalt, beschlagnahmt wurden. Darlan erklärte, dass sich heute noch 6 000 französische Matrosen in England befänden, aber nicht in englische Dienste wollten. Er danke ihnen, dass sie allen Druckversuchen Englands widerstanden haben. Frankreich werde versuchen, ihren Rücktransport in ihre Heimat zu beschleunigen. Inzwischen zählt Churchill die zwangswise zurückgehaltenen Matrosen zu den »Freiwilligen«, die für England kämpfen wollen!

Kurz gemeldet

Neuer Erzbischof von Paris. In Paris fand die Weihe von Morignore Suhard zum Erzbischof von Paris in der Kirche Notre Dame statt. Wie Havas meldet, nahmen der französische Finanzminister Bouthillier und der Minister für Arbeit und Produktion, Belin, an diesem feierlichen Akt teil.

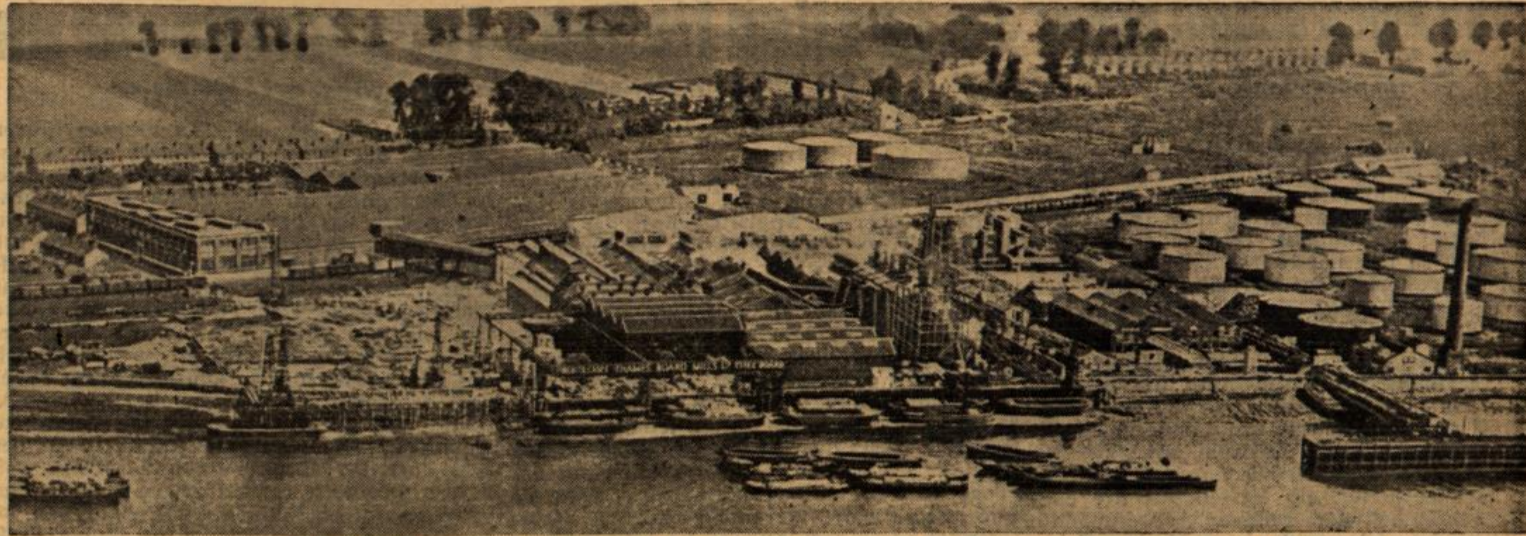
Verlustliste der italienischen Kriegsmarine. In der italienischen Presse wird die Verlustliste der italienischen Kriegsmarine für den Monat September veröffentlicht: 1. 116 Offiziere und Mannschaften getötet, 60 Offiziere und Matrosen wurden verwundet.

Komm. Verlagsleiter: Emil Munz
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser

Bomben treffen Londoner Docks

Von Kriegsberichterstatler Otto Faust

Rings um die Riesenstadt London, aufgestellt wie die Masten eines gigantischen Rundbaues, ragen Tausende von Lichtsäulen zum Himmel. Inmitten dieses umleuchteten Riesenkreises liegt London. Schwarz und unsichtbar duckt sich die gewaltige Stadt, die nicht gesehen werden will. Und die sich doch verrät durch glührote, grellgelbe Flecken. Das sind die Brände, die in London lohen seit Tagen und Nächten. Selbst langanhaltende und wolkenbruchar-



Ausgedehnte Industrie- und Tankanlagen in London-Gravesend, ein gesuchtes Ziel für deutsche Bomber

Das Dröhnen unserer Motoren überläßt die Detonationen der Flak, die in flammenden Knäueln unser Flugzeug umspielen. Wir aber wissen nur eines: wir suchen das Ziel: Die London-Docks. Ganz London liegt in tiefster Verdunkelung. Noch verraten die

dünnen Schlitze geschlossen. Wir müssen das Ziel erkennen, wir müssen es herausfinden aus der grausamen Grelle, die uns schmerzhaft blendet. Da! Der Fluss! Sein bewegtes Wasser reflektiert den blutroten, lohenden Schein der

tung und fliegen unser Ziel von neuem an. Von Tower Bridge her flammt ein Lichtschein auf unser Ziel. Und als wir die zweite Bombe lösen, wird die Wirkung der ersten sichtbar. Dunkel stossen die Schatten schwerer Betonklötze in den lohenden Lichtkreis hinein, der von einem alten Brande her hinter unserem Ziele steht. Wir haben die südwestliche Ecke der Docks getroffen und die Schleusen zerstört. Die zweite Bombe sitzt mitten im Südbassin und nun wenden wir uns zum Ostteil unseres Zieles, der durch einen schmalen Wasserweg mit dem Westteil verbunden ist. Bombe auf Bombe!!

Was an Lagerhäusern im Umkreis unseres Zieles erkennbar ist, wird mit leichten Brandbomben beworfen. Nein, überschüttet werden die Speicher und Verwaltungshäuser. Ein Teil der kleineren Bomben fällt in eine Rangiergasse mit Gleisanschluss und brennt lichterloh und weist uns den Weg zu neuen Zielen innerhalb unseres grossen Zieles und lässt Mauern und Häuser aus der Dunkelheit herauswachsen, die alle dem Umschlag, der Speicherung, der Güterbeförderung dienen. Hier ist jeder Kran kriegswichtig, jedes Eisenbahngleis dient der Rüstung oder der Truppenversorgung, jeder Giebel besitzt seinen Flaschenzug für lebenswichtige Speicherungen des Imperiums. Es gibt kein Dach und keine Mauer und keinen Damm, keine Schleuse, kein Bassin und keinen Kai, der nicht kriegswichtig und lebensnotwendig im Herzen des Empire wäre. Und dennoch erfüllt uns neben dem Stolz, präzise unser Ziel getroffen zu haben, zufriedenstellend das Wissen, auch nicht ein einziges Wohngebäude beschädigt oder zertrümmert zu haben.

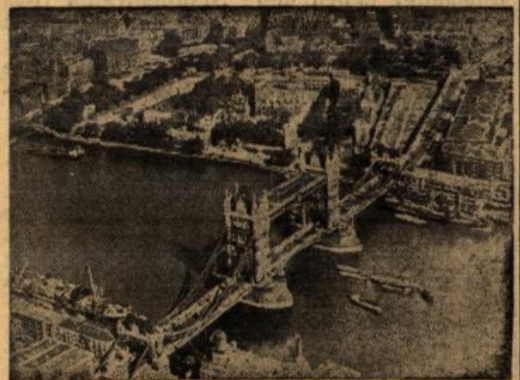
Das ist das erste Empfinden, dessen wir uns bewusst werden, als wir nun auf Höhe gehen, heraus aus dem mörderischen Feuer der Flak. Als wir in den Bereich der schweren Granaten kommen, stellen wir fest, dass wir zehn Minuten brauchten, um über London unser Ziel zu finden und unsere Aufgabe zu erfüllen. Und dennoch weichen wir noch nicht, sondern gehen noch einmal hinunter in das wütende Feuer. Leicht ist der Weg dorthin, von wo wir soeben gekommen sind, denn noch immer leuchten die hellen Fackeln unserer Brandbomben, die nicht die Speicher unserer Brandbomben, die nicht die Speicher trafen und nun auf dem kalten Beton leerbrennen. Wir umkreisen die Gesamtanlagen und sehen schon die ersten Brände aus den Speichern lodern. Kleine Flammen fressen sich aus den Böden hinauf ins Giebelwerk. Das ist die Wirkung der Brandbomben, die richtig im Wurfe lagen und ihr Ziel nicht verfehlten!

Trügerische Ruhe

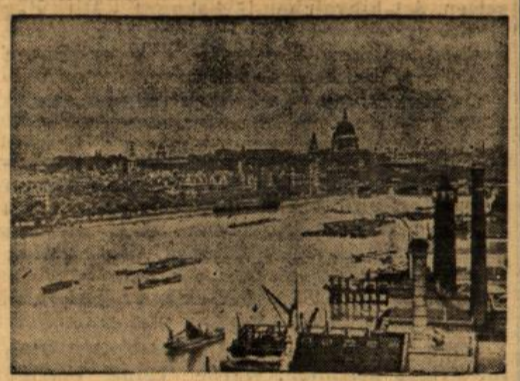
Stockholm, 9. Oktober
Schwedische Berichte aus der Nacht zum Dienstag melden ironisch eine »normale Bombennacht« mit heftigen Explosionen und flammenden Brandherden. Der Londoner Vertreter des Stockholmer »Aftonbladet« telegraphiert: »Die relative Ruhe der letzten Nächte an der Londoner Front hat sich als trügerisch erwiesen. Eine Reihe von Brandbomben und viele Sprengbomben wurden über ein verhältnismässig begrenztes Gebiet im Stadtinnern Londons abgeworfen.«



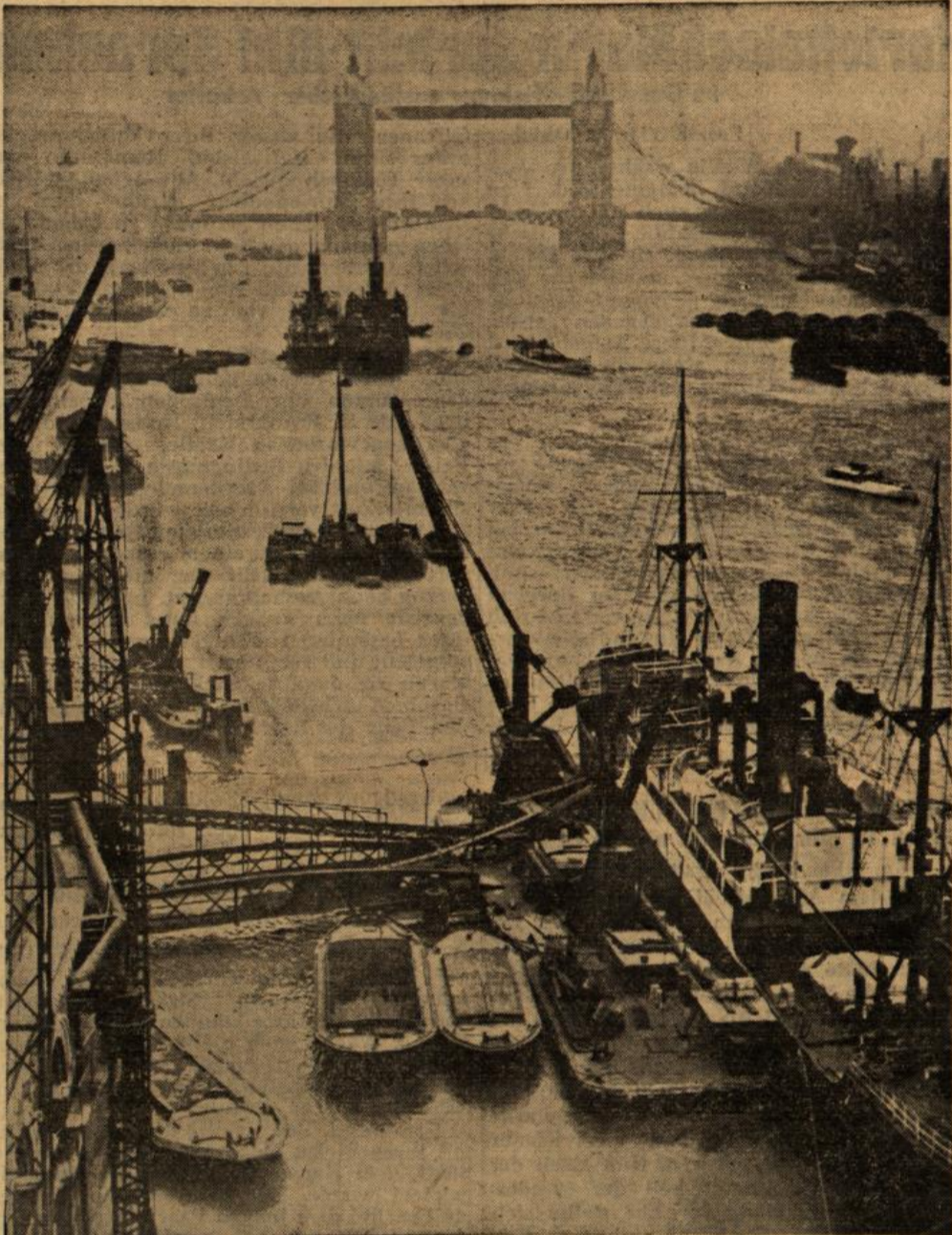
Der Tower, das alte Londoner Staatsgefängnis



Über der Towerbrücke



Die Londoner City

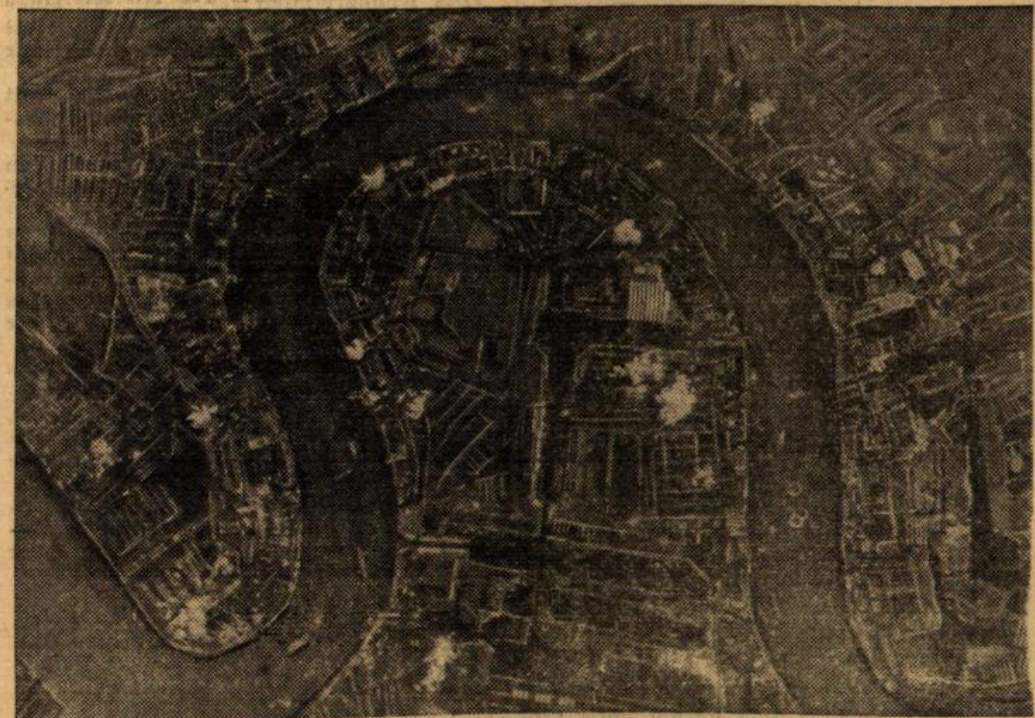


Blick auf die Themse mit der Tower-Brücke

tige Regengüsse haben die Brände nicht zu löschen vermocht. Es ist eigenartig zu sehen, wie diese Stadt sich totstellt und wie sie sich doch verrät durch die Feuer, deren Zucken bis zu uns herauf sichtbar wird: innerhalb eines jeden Brandes sitzt schwefelgelb ein glimmender Kern, der immer wieder angefacht, nach aussen drängt. Was mag hier an Millionen von Arbeitsstunden, durch Heere von Arbeitern an Kräften eingesetzt worden sein, um diese verräterischen Zielweisungen zu zerstampfen, zu ersticken, unsichtbar werden zu lassen!

immer grösser werdenden, unserem Flugzeuge entgegenwachsenden Brände nicht den mächtigen Fluss, der wie eine Lebensader London durchzieht. Immer greller blendet das Licht der Scheinwerfer in Kanzel, Führersitz und Bordschützenplatz hinein. Die Lider unserer Augen haben sich bis auf ei-

Brände, die am Ufer stehen! Und nun schiebt sich aus der Ungewissheit das grosse U heraus, das die Themse mit ihren beiden Bogen bildet. Schon schiessen wir auf unser Ziel zu. Die London-Docks!
»Ich werfe!« Mit einem Ruck löst sich die Last. Wir gehen in die Kurve zur Beobach-



Auf dieses London prasseln deutsche Bomben hernieder, weil es seine plutokratischen Machthaber nicht anders haben wollen. Links: Treffer auf die Indian-Docks. Rechts: Über Trümmern Londoner Fabriken sinkt der Union-Jack zusammen. (Aufnahmen: Sammlung Seiler 5, Weltbild 1, Presse Hofmann M. 1)

Das Reich schafft Arbeit

950 000 Ausländer in Deutschland
(Eigener Drahtbericht)

rd. Berlin, 9. Oktober
Rund 950 000 ausländische Arbeitskräfte arbeiten zur Zeit im Reich, wie ein Bericht über den Einsatz ausländischer Kräfte in Deutschland in der Zeitschrift »NS-Sozialpolitik« bekanntgibt. Davon sind etwa 550 000 in der Landwirtschaft und 400.000 in der gewerblichen Wirtschaft tätig.

Die Machtzunahme des Grossdeutschen Reiches, die politische und wirtschaftliche Führungsaufgabe des neuen Deutschland im europäischen Raum und die günstige zentrale Lage haben eine starke Anziehungskraft auf die umliegenden Länder ausgeübt und diesen starken Zustrom bewirkt. Italien stellt allein 90 000 Landarbeiter und Industriearbeiter, ein Beweis für die enge Verbundenheit der beiden Achsenmächte, die die Neuordnung des europäischen Grossraumes organisieren. In letzter Zeit sind auch verstärkt aus Dänemark, Holland und Belgien Arbeitskräfte für Deutschland gewonnen worden.

Poststempel: Windhuk, 7. 7. 14

26jährige Irrfahrt einer Postkarte
(Eigener Bericht)

rg. Oppeln, 9. Oktober
Ein beim Oppelner Versorgungsamt beschäftigter Inspektor hat in diesen Tagen eine Postkarte erhalten, die eine 26jährige Irrfahrt hinter sich hat und trotzdem noch den richtigen Empfänger erreichte. Sie trägt den Poststempel »7. 7. 14. Windhuk, Deutsch-Südwestafrika« und wurde von dem Angehörigen der deutsch-südwestafrikanischen Landespolizei Alfred Kirchner an seinen Freund in Münsterberg in Schlesien gerichtet. Kirchner schreibt darin, dass er einen Freund im Juni 1915 in der Heimat zu sehen hoffe. Wie aus weiteren Vermerken zu ersehen ist, ist die Karte in Sedan in »Kriegsgefangenschaft« gewesen, wo sie im Jahre 1940 von deutschen Postbeamten entdeckt und weiterbefördert wurde. Obwohl der Empfänger bereits längst aus Münsterberg nach Oppeln verzogen ist, hat ihn die Karte nun doch noch erreicht.

Geschäft mit Gevatter Tod

Fälscherin vor dem Gericht

w. sch. Hannover, 7. Oktober
Eine junge Arbeiterin, die aus dem Tode ihres eigenen Vaters Kapital schlug, stand jetzt vor dem Gericht Hannover. Als der Vater starb, wurde sie beauftragt, einen Sarg zu kaufen. Die Sargrechnung fälschte sie um zehn Mark und kaufte sich für dieses ergaunerte Geld ein Paar Schuhe. Darüber hinaus fälschte sie die Unterschrift des Bürgermeisters, der die Rechnung für das Versorgungsamt zu bestätigen hatte. Vor Gericht vertrat das Mädchen den Standpunkt, die Schuhe habe es unbedingt nötig gehabt und die Fälschung der Sargrechnung sei eine Privatsache. Das Gericht verurteilte diesen Standpunkt nicht und schickte die Gaunerin für zwei Monate ins Gefängnis.

Prinzessin Olga im Semliner Lager. Die Gemahlin des Prinzregenten Paul, Prinzessin Olga, besichtigte am Montag nachmittag in Begleitung des Ministers Antic das Semliner Durchgangslager der Bessarabiendeutschen. Zu ihrer Begrüssung hatten sich der deutsche Gesandte von Heeren und der Lagerkommandant SS-Sturmführer Schnitzler eingefunden. Bei dem Rundgang interessierte sich Prinzessin Olga in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Roten Kreuzes insbesondere für die ärztliche Betreuung der Rücksiedler.

So greifen Italiens Torpedoflieger an

Die jüngste Italienische Spezialwaffe wirkt auf 1200 Meter

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 9. Oktober
Italien hat eine neue Angriffswaffe entwickelt, den Lufttorpedo. Interessante Einzelheiten über die Angriffstechnik der italienischen Torpedoflugzeuge gab der Kommandeur des Flugbootes, das bei Tobruk einen 9800-Tonnen-Kreuzer der »London«-Klasse durch Torpedoangriff versenkte und in der Nähe der ägyptischen Westküste ein Schlachtschiff schwer beschädigte. Er erklärte, die günstigste Zeit zum Einsatz des Torpedoflugzeuges sei die Morgen- oder Abenddämmerung, wenn ein leichter Dunstschleier über dem Meer den unbemerkten Anflug ermöglicht. Ein guter Freund des Torpedofliegers sei auch die Sonne, wenn sie die gegnerische Geschützbesatzung derart blendet, dass der Angriff verhältnismässig ohne Abwehrfeuer durchgeführt werden kann. In den meisten Fällen liege jedoch der Kurs der gegnerischen Schiffe nicht so, dass der Torpedoflieger von diesen Vorteilen Gebrauch machen könne. Das Torpedo werde niemals auf eine grössere Entfernung als 1000 bis 1200 Meter abgefeuert, da sonst das feindliche Schiff noch Zeit zum Abdrehen habe. Bei dem rasenden Anflug in

geringer Höhe stünden dem Flugzeugführer inmitten des feindlichen Feuers nur Sekunden zur Berechnung der Bahn des Torpedos zur Verfügung. Im Augenblick des Abschusses schlage das Torpedo in der Luft einen Salto, um noch 400 bis 500 Meter durch die Luft zu fliegen, bevor es auf dem Wasser aufschlägt und nunmehr unter Wasser auf das Ziel zuschiesst. Der Torpedoflieger könne fast nie den Erfolg des abgefeuerten Geschosses feststellen, da er im Augenblick des Abschusses in dem konzentrierten Feuer der feindlichen Einheiten liege und alle Hände voll zu tun habe, um der Gefahr zu entgehen. Die einzige Möglichkeit sei der Flug über das feindliche Schiff hinweg, weil dessen Geschütze meist nicht so schnell dem Flugzeug folgen können. Ein Abdrehen im gegnerischen Feuer bedeute fast immer Treffer. Während jedoch das Torpedoflugzeug bereits über dem feindlichen Schiff sei, laufe das Torpedo noch seine Bahn unter Wasser. Je grösser das feindliche Schiff sei, desto leichter sei das Ziel auch auf grössere Entfernung als 1000 Meter zu treffen; jedoch werde dieser Vorteil meist durch den sehr viel stärkeren Beschuss des Torpedoflugzeuges wieder aufgehoben.

Kartoffelschälerin spricht fünf Sprachen

Im Gemeinschaftslager ausländischer Arbeiter

hes. Köln, 9. Oktober

Der durch die ständig wachsenden Aufgaben in Deutschland bedingte Bedarf an Arbeitskräften wird jetzt auch von ausländischen Arbeitern mit ausgefüllt. Die Deutsche Arbeitsfront sieht es dabei als ihre Pflicht an, diese Ausländer — es sind zur Zeit etwa 250 000 — mit der gleichen Sorgfalt zu betreuen wie in den vergangenen Jahren die deutschen Arbeiter. Diese Aufgabe lässt sich am besten lösen, wenn die ausländischen Arbeiter in einem Gemeinschaftslager untergebracht sind.

In einem Lager bei Aachen leben 320 Arbeiter aus 14 Nationen, unter ihnen Franzosen, Belgier, Holländer, Ungarn, Rumänen, Tschechen und Slowaken, die früher schon einmal in Deutschland arbeiteten, bei Beginn des wirtschaftlichen Niederganges aber nach Frankreich abgewandert sind. Die meisten von ihnen sind im Bergbau tätig. In ausgezeichnete Weise versteht sich der Lagerführer mit allen ausländischen Arbeitern. Es bedarf dazu keines besonders ausgebildeten Dolmetschers, sondern er nimmt z. B. einen Ausländer, der auch Deutsch versteht, oder eine seiner Kartoffel-

frauen, die ausser ihrer Muttersprache Französisch, Italienisch, Rumänisch und sogar Türkisch spricht. Alle Arbeiter drücken ihre Zufriedenheit darüber aus, in Deutschland Arbeit gefunden zu haben. Sie loben allesamt die Sicherheit in den deutschen Gruben, die Ausgestaltung der sanitären Anlagen und die Krankenbetreuung, die im Ausland viel zu wünschen übrig lässt.

In Aachen selbst ist ein Durchgangslager eingerichtet, dessen Betreuung ebenfalls in den Händen der Deutschen Arbeitsfront liegt. Die in Frankreich, Holland und Belgien angeworbenen Kräfte, die in ihrer Heimat mit den Bedingungen des Einsatzes vertraut und bei Anerkennung für eine bestimmte Zeit verpflichtet wurden, sammeln sich zunächst an bestimmten Bahnstationen und werden hier zu einem grösseren Transport zusammengestellt, der mit einem Sonderzug nach Aachen abgeht. Im Lager werden sie nach Angabe ihres Berufes und ihrer besonderen Fähigkeiten in Gruppen aufgeteilt und verpflegt. Am nächsten Tage fahren sie dann je nach Anforderung der einzelnen Arbeitsämter in die verschiedensten Teile des Reiches ab.

Getraut und doch nicht verheiratet

Nach 15 Jahren Ehe für nichtig erklärt

Be. Halberstadt, 7. Oktober
Vor dem Amtsgericht Halberstadt hatte sich eine Frau wegen Führung eines unrichtigen Namens zu verantworten. Vor 15 Jahren hatte sie geheiratet. Die Heirat erfolgte beim Manne auf Grund eines Geburtscheines, während die übrigen Papiere aus der Heimat des Bräutigams nicht beizubringen waren. Die standesamtliche Anmeldung der Ehe blieb deshalb in der Luft hängen und wurde vergessen. Die Ehe wurde aber kirchlich getraut, und zwei Kinder wurden dem Paar geboren. Nun starb der Mann, und die Ungültigkeit der standesamtlichen Anmeldung der Ehe stellte sich heraus. Die Ehe wurde für nichtig erklärt,

da eine kirchliche Trauung keine Eheschliessung ist, — aber von einer Bestrafung sah man ab.

Eigene Elektrische gemietet

Strassenbahn als Hochzeitskutsche

Be. Braunschweig, 7. Okt.
In Braunschweig wurde die erste Hochzeitsfahrt in einem Strassenbahnwagen durchgeführt. Autos standen nicht zur Verfügung, Wagen auch nicht, da mietete man kurzerhand einen ganzen Strassenbahnwagen, der hochzeitstfestlich geschmückt in der Nähe der Kirche vorfuhr, in der die Trauung stattfand. Dann rollte die Strassenbahn mit ihren vielen Hochzeitsgästen durch die Stadt, dem Hause zu, in dem die Hochzeit gefeiert wurde. Die Strassenbahngesellschaft brachte dem jungen Paar einen Blumenstruss der Strassenbahngesellschaft.

„Wie Roboter!“

Amerikaner über die deutschen Flieger

Berlin, 9. Oktober

Die stete Einsatzbereitschaft, und der dauernd gleichbleibende Angriffsgelbst der deutschen Piloten wird allmählich den Engländern geradezu unheimlich. Auf der Suche nach einer Erklärung für das ihnen einfach unbegreifliche Draufgängertum deutscher Flieger scheinen englische und amerikanische Piloten im Ernst anzunehmen, dass die Deutschen neuerdings Flugzeuge besitzen, in denen sich gar keine Piloten befänden.

Anders können sie es sich offenbar nicht erklären, dass die deutschen Flieger auch in stärkstem Abwehrfeuer englischer Flak unbeeinträchtigt ihre Kreise ziehen. So berichtet wenigstens der soeben vom britischen Kriegsschauplatz nach USA. zurückgekehrte amerikanische Fluglehrer Patrick Breen, die Deutschen verwendeten für ihre Angriffe auf London »Roboter« — also Maschinen, deren Bewegungen mittels drahtloser Elektrizität ausgelöst würden — oder pilotenlose Flugzeuge, die durch Radio gelenkt werden. Breen, der für England bestimmte Jagdflugzeuge auf britischen Flughäfen einflieg, begründete diese seine Ansicht mit der von ihm beobachteten Tatsache, dass deutsche Bomber trotz heftigster Beschiessung nur geradeaus flogen, und weder Richtung noch Höhe oder Geschwindigkeit änderten. Demnach scheint, selbst im Urteil dieses amerikanischen Fachmannes, der persönlich der RAF doch wohl mehr als nahe steht, der Kampfwill der englischen Piloten keinen Vergleich aushalten zu können mit dem Vernicht- und Angriffsgelbst der deutschen Flieger.

So spricht die Welt

»Fester und geschmeidiger denn je hat die Achse am Brenner mit mathematischer Genauigkeit den Herbstplan festgelegt. Stärker denn je steht die Achse da. Aber die Engländer haben den Nationaltraum des vitorianischen Zeitalters von der »Splendid Isolation« im ungeeignetsten Augenblick verwirklicht. Die Erfinder der Blockade werden an ihrer eigenen Erfindung zugrunde gehen.«

(»Vanguardia«, Barcelona)

»Krieg oder Frieden im Pazifik hängen von dem Umfange ab, in dem Japan und die Vereinigten Staaten in der Lage sein werden, ihre gegenseitigen Interessen im Orient und auf der westlichen Erdhälfte miteinander auszugleichen.«

(Ministerpräsident Fürst Konoye)

»England fürchtet den Winterkrieg. Dass London und ganz England ihre Hoffnungen auf das raue Klima und die Winternebel setzen, ist hinreichend bekannt. Mit der Hoffnung verbinden sich jedoch heute schon Zweifel an der Hilfskraft des ersehnten neuen Bundesgenossen Winters.«

(»Stockholms Tidning«)

»Schwere Millionen sind durch unterirdische Kanäle in die jüdischen Stahlkassen gewandert und so der Kontrolle des Staates entzogen worden. Nunmehr aber werden diese Gelder in den Dienst der Nation gestellt.«

(»Vrem«, Belgrad)

»Obwohl wir uns seit Monaten mit Italien im Kriege befinden, wurde keine einzige Bombe auf Rom geworfen. Warum? Brücken, öffentliche Gebäude und alles, was die Nazis in Berlin und anderswo gebaut haben, sollten zerstört werden.«

(Leserzuschriften in der »Daily Mail«)

Theresle Die Wirtin von Heiligenbronn

Roman von Hermann Stegemann

Urheberrecht durch Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart

(81. Fortsetzung)

«Und komm' ich zur Zeit, oder hab' ich zu lang gebraucht?» fragte der Alte. Er rückte den Hut und legte zögernd, misstrauisch die braune Faust in die weisse Hand Karl von Rencks und heftete den Blick auf die geröteten Augen und das über-nüchtige Gesicht des Fremden, der ihn zu seiner Tochter führen wollte.

«Sie lebt noch,» erwiderte Renck leise, als fürchtete er, der neidische Tod könnte das Wort hören und es zur Lüge machen. Dann fragte der Strohecker nicht weiter. Er hat auch den Arzt reden lassen, ohne ihn zu unterbrechen.

Als Baumgart zu Ende war, stand er langsam auf und fuhr sich mit der Hand über das Gesicht. Fest, die Finger in die Augenhöhlen drückend und hart durch den weisen Bart streichend. Dann wandte er sich zu Renck.

«Erst geh' ich zu ihr, und ich will sie auch grüssen von Euch.»

So hielt der Vater auf sein Recht und trat allein an ihr Bett. Sie lag mit geschlossenen Augen, die Hände auf der Decke, die Zöpfe rechts und links herabfallend. Einen Augenblick schwankte der Strohecker, wie wenn ihn die Füsse nicht recht trügen, dann setzte er sich neben sie, und sie wusste nicht in ihrem dämmernden Schlaf, dass der Vater gekommen war.

Das Theresle so still, und alles so still um sie her, und schon nicht mehr das

Theresle, nur noch ein Stück von ihm! Der Strohecker sass unbeweglich und schaute sie an und starrte ins Leere und schaute sie wieder an. In seiner Weste tickte hart die alte Uhr und zerhackte die Zeit und kam nicht damit zu Ende.

Da regte sich die Kranke und erkannte den Vater.

«Weiss es der Vater?» murmelte sie.

«Bist still, ich weiss alles. Und wird alles gut, geht alles seinen graden Weg.»

Und das Theresle wollte wieder entschlämmern. Aber da drückte der Strohecker das Würgen hinunter, das ihm die Kehle zerriss, und rüttelte sie wach mit den Worten:

«Ich hab's ihm versprochen, dass ich dich grüsse.»

«Grüss ihn wieder,» antwortete das Theresle, das da in den letzten Kissen lag, «und sag' ihm, den Franzel, den hat er ja so gern —»

Ihre Stimme verklang, aber sie schien noch zu sprechen, denn jetzt ging ein Lächeln über ihr Gesicht und nun ein plötzliches lautes «Wenn ich gesund bin...» Dann fuhren ihre Arme jählings wild über die Decke, und ein Krampf zerriss ihr Gesicht, und der Strohecker stand gross und stark in dem weissen Zimmer, rief rauh nach dem Doktor und hielt sie mit harten Händen gegen den Tod.

Und sie lag nach wildem Fechten, als der Arzt ihr wieder Ruhe gebracht zum letzten Schlaf, atmete noch und wusste

doch nichts, sah und hörte nicht mehr, und da ist der Wegwart hinausgegangen und hat zu dem Fremden, der in der Fensterecke stand und das Gesicht verbarg, gesagt:

«Sie grüsst Euch, und mich dünkt, Ihr gehört zu uns und an ihr Bett.»

Da ist Karl von Renck auch hineingegangen, und sie haben ihn eine Weile mit ihr allein gelassen. Es war nicht mehr ihr Gesicht, aber ihre Hände, die waren es noch, die lagen noch warm und weich auf der Decke, und er ergriff ihre Rechte und drückte die Lippen, die Augen darauf und bewegte die matten widerstandslosen Finger und küsste sie mit trockenem Mund und hockte, kniete, lag vor ihrem Bett und legte sich diese müde Frauenhand auf den Scheitel, als müsste sie ihm den letzten Gruss zu einem Segen wandeln und ihn läutern fürs Leben. Und er dachte an ihren Knaben und an alles, was sein sollte und was nicht mehr sein durfte. Ein ungeheurer Schmerz presste ihm die Brust zusammen und trieb ihm die Tränen aus den heissen Augen.

Marie Theresle ist nicht mehr zu sich gekommen.

Mit dem ersten Schein der Frühe, als Heiligenbronn zum Leben erwachte, ist das tapfere Herz, das sich bis zuletzt gegen die Sepsis gewehrt hat, stillgestanden. Sie hatte keine Zeit krank zu sein, und so ist sie am Morgen des vierten Tages gestorben.

Der Vater hat ihr die Augen zugeedrückt, und in ihm schrie's:

«Bist ausser der Ordnung vor mir gegangen, Theresle, aber bist darum auch die Treueste und die Beste!»

ENDE.

Kleine Stichelelen

Madame de Staël hatte in Jena das durch Spuk- und Gespenstergeschichten verrufene Wertherhaus bezogen und behauptete, von den dort angeblich umgehenden Gespenstern nichts gesehen zu haben.

Schiller, der diese Frau nicht leiden konnte, sagte darauf boshaft: »Das wundert mich gar nicht! Mit einer solchen Weibsperson möchte wohl selbst der Satan nichts zu schaffen haben wollen!«

Einmal unterhielt sich Frau de Staël mit einem unbedeutenden Dichter über Todesfurcht.

»Ich muss gestehen, dass auch ich den Tod fürchte,« sagte der Dichtermann, »jedoch weiss ich nicht, warum!«

»Das kann ich Ihnen sagen! meinte Frau de Staël. »Sie fürchten den Tod, weil Sie in der Ewigkeit mit leeren Händen ankommen werden, da man bekanntlich nichts dorthin mitnimmt als seine guten Werke!«

Im Jahre 1867 weilte der Sultan der Türkei am Wiener Hofe zu Gast. Bei einer Unterredung wurde er auch einmal ersucht, doch dahin zu wirken, dass die Türken die Christen künftig nicht mehr Hunde nennen sollten.

»Gewiss,« versicherte der Osmanen-herrscher, »ich will das abschaffen — aber erst dann, wenn die Christen ihre Hunde nicht mehr »Sultan« nennen.«

Samuel Foote, englischer Schauspieler, Dichter und bösester Witzkopf seiner Zeit, sah, dass ein Freund, mit dem er im Kaffeehaus sass, nach der neuen Zeitung griff.

»Was suchst du?« fragte Foote.

»Ich will mal sehen, was die Herren Minister treiben,« sagte der andere.

»Dann musst du,« sagte Foote, »unter der Rubrik gestohlene Sachen nachsehen.«

Strassburg

Aktuelle Kartoffelgerichte

Im Elsass gedeihen zur Zeit neben dem Hopfen und dem Talak und dem guten Tropfen auch Gerichte. Zum Unterschied aber von Hopfen und Tabak und Wein, die nur auf gutem Boden wachsen, blüht das Gericht an Strassenecken. Dies hat es mit gewissen andern Dreckhaufen gemeinsam. Immerhin, was hätte solch ein Dreckhaufen für einen Wert, wenn man nicht auch einmal hineingetreten wäre? Also lässt man sich dieses Gericht auch durch das Köpfchen gehen.

Dieses aktuelle Kartoffelgericht wird folgendermassen zubereitet: Man nehme einen Dreckschwätzer, verbinde ihn mit einem an einer bestimmten Stelle noch unterleichtereren Waschweib männlichen oder weiblichen Geschlechts, lasse diese Mischung ein paar Minuten stehen bis sie ausgegackert haben, man verbinde sie dann weiter mit neuen Dreckschwätzern, lasse auch diese wieder ein paar Minuten zusammenstehen, usw. usw. Nach längstens einer Stunde ist das Gericht dann fertig und kann an alle weiteren Dreckschwätzer in alle Stadtteile verteilt werden.

Wir empfehlen ausser dem Kartoffelgericht noch folgende Gerichte: Es empfiehlt sich den Dreck unter den Fingernägeln und den »Dreck am Stecke« zu sammeln. Da nämlich aller Dreck aus dem Elsass ausgekehrt wird, wird er sehr rar werden und voraussichtlich nicht einmal auf Karten zu haben sein. Ausserdem dürfte es sich empfehlen, künftig bei windigem Wetter den Wind einzufangen und kühl und trocken aufzubewahren. Denn auch die Windmacher dürften sehr rar werden.

Nebenbei noch ein ehrliches und ernstes Wort: Selbstverständlich wird es genügend Kartoffeln geben. An die Einführung einer Kartoffelkarte ist keinesfalls gedacht. Denn neben dem Hopfen, dem Tabak, dem Wein und den Gerichten gedeihen im Elsass bekanntlich gerade genug Kartoffeln. Und wenn man den Dreckschwätzer und Windmachern mit etwas anderem als mit Kartoffeln das Maul stopft, haben wir sogar viel zu viel...!

Haupt-Restoration: Orangerie

Heute abend, grosses Konzert ab 20 Uhr:

1653 Strassburger kehren heim

Drei Rückwandererzüge, darunter ein Doppelpzug, die 9,15 und 13,40 Uhr hier einliefen, brachten wieder 1653 Volksgenossen nach Hause zurück. Die Rückwanderer kamen aus Mussidan (Dordogne), Béziers (Hérault) und Lalinde (Dordogne).

Finanzämter Karlsruhe

Posten für das Finanzamt Strassburg Die Gefolgschaften der Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land und Karlsruhe-Durlach haben die Patenschaft des Finanzamtes Strassburg-Stadt übernommen. Aus diesem Anlass überbrachte der Vertreter der Karlsruher Finanzämter, Kreisfachschaftsleiter im Amt für Beamte, Freitag, kameradschaftliche Grüsse und überreichte als Patengeschenke eine Führerbüste und zwei Karlsruher Radierungen. Der Vorsteher des Finanzamtes Strassburg-Stadt, Oberregierungsrat Süffert, dankte dem Ueberbringer für die Geschenke und erwiderte im Namen seiner Gefolgschaft die Grüsse der Karlsruher Kameraden.

Beilagen-Hinweis

Der vorliegenden Ausgabe der »Strassburger Neueste Nachrichten« liegt ein Prospekt über »Das Illustrierte Blatt«, Frankfurt a. M., bei.

Beschleunigte Kartenausgabe

Gemeinschaftliche Abholung der Karten Bei der letzten Lebensmittelkarten-Ausgabe am 18. September wurden in einigen Ausgabestellen die Beobachtung gemacht, dass die Kartempfänger zum Teil ziemlich lange Wartezeiten über sich ergehen lassen mussten, was natürlich für die vielgeplagte Hausfrau recht unangenehm war.

Die Stadtverwaltung hat nunmehr Vorsorge getroffen, die Ausgabe der Karten durch eine Vermehrung des Personals und eine Verbesserung der Organisation zu beschleunigen. In diesem Bestreben kann die Stadtverwaltung jedoch auch durch die Bürgerschaft selbst unterstützt werden, und zwar so, dass mehrere Familien, am besten zwei oder drei, die in einem Haus wohnen, sich zusammensetzen und ihre Karten durch einen »ertrauenswürdigen Beauftragten in Empfang nehmen lassen. Im Reich hat sich diese Selbsthilfe bei der Kartenausgabe schon recht gut bewährt, man hat damit erreicht, dass der Andrang der Bevölkerung bei den Kartenausgabestellen auf die Hälfte, bis auf ein Drittel, vermindert werden konnte.

Abhören nichtdeutscher Sender auch im Elsass verboten

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, dass zur Fernhaltung zersetzender ausländischer Rundfunksendungen das absichtliche Abhören nichtdeutscher Sender verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit Zuchthaus bestraft, und die benutzten Empfangsanlagen werden eingezogen. Wer Nachrichten nichtdeutscher Sender, die geeignet sind, die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu gefährden, vorsätzlich verbreitet, wird mit Zuchthaus und in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft.

Strassburgs Kunstbesitz zurück!

Die Münsterfenster sind wieder da — Der Isenheimer Altar wieder in Kolmar

Die nach den in der Dordogne liegenden Schlössern Haut-Fort und Bourdeilles zu Beginn des Krieges evakuierten elsässischen Kunstschatze sind dieser Tage heimgekehrt worden. Die gesunde, trockene Lage der beiden Schlösser, wohin diese unersetzlichen Schätze verbracht wurden, bedingte, dass sich alles dort aufbewahrte in einem tadellosen Zustande erhalten hat, so dass der gesamte elsässische Kunstbesitz völlig unversehrt zurückkehrte. Elsässische Beamte wachten über die evakuierten Kunstschatze, alle drei Monate wurden von berufener Seite Stichproben gemacht, um festzustellen, ob dieses wertvolle Eigentum des Elsass sich auch wirklich in nicht nur Lomben-, sondern auch feuchtigkeitsichereren Räumen befand. Freilich sind all diese Dinge nun viel früher heimgekehrt, als von französischer Seite jemals angenommen wurde, und mit ihnen auch die Beamten, die die Aufsicht über die aufbewahrten, sorgfältig in Kisten verpackten Gegenstände hatten.

Jetzt also haben die elsässischen Kunstfreunde die Gewissheit, dass fast das ganze wertvolle Gut wieder am Platze ist. Und wenn wir nun nur einige der in die Dordogne evakuierten Gegenstände nennen, so wird sich jeder gleich vor Augen halten, wie gross und wie wertvoll dieser elsässische Kunstbesitz ist. Da sind vor allen Dingen die Münsterfenster, die allein räumlich 700 Quadratmeter ausmachen. Da sind weiterhin die wertvollen Fenster der Strassburger Kirchen St. Thomas und St. Wilhelm, dann die der Kirchen von Walburg, Weissenburg und Zabern, und die von St. Georg in Schlettstadt, der Kirchen von Thann und Alt-Thann, von Rufach und endlich die von St. Stephan in Mülhausen. An musealem Besitz wurden die Hauptwerke der Museen von Mülhausen, Kolmar und Strassburg zurückgeholt. In erster Linie interessiert uns hier natürlich, was an Strassburger Kunstschatzen zurückkehrte. Alles zu nennen ist natürlich unmöglich, aber einiges sei doch erwähnt. Unter den heimgekehrten Kunstschatzen befinden sich so ziemlich die ganze oberrheinische Schule von Konrad Witz und Baldung Grien bis zu dem einzigartigen elsässischen Stillenmalers Sebastian Stoskopf, von dem unser Museum in der letzten Zeit drei Stücke erworben hatte. Weiterhin finden wir die Kleinplastiken, wie auch die Holz- und die vergoldeten Figuren, und die Glasfenster, die im Frauenhausmuseum untergebracht waren. Wie bekannt sein wird, sind die grossen Steinplastiken des Frauenhaus-Museums in Strassburg verblieben. Auch die wertvollen Fayencen des Rohanschloss-Museums sind, da Gefahr des Bruchs vorlag, nicht fortgekommen; sie liegen wohlverwahrt in den Kellern des genannten Museums. Zurückgekehrt sind ausserdem die prachtvollen Wandteppiche aus dem Rohanschloss. Nach Kolmar zurückgekehrt ist fernerhin das Standardwerk des elsässischen Kunstgenusses: Matthias Grünwalds Isenheimer Altar. Und mit ihm auch die Tafelbilder der Schongauer Schule.

Was wird nun mit all diesen Dingen begonnen werden? Die Freude mancher Kunstfreunde, sich in kurzer Zeit wieder an diesem prächtigen Kunstbesitz mit Auge und Herz erfreuen zu können, muss leider enttäuscht werden. Noch immer befinden wir uns im Kriegszustand. Aus diesem Grunde ist vorläufig nicht geplant, die Kirchenfenster wieder einzubauen oder diese unendlichen Kunstwerke wieder normal in den Kunstbetrieb einzuordnen. Noch in dieser Woche wird alles ausgeladen, aber nicht, um der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht zu werden. Sie werden vielmehr am sicheren Ort wohlbehütet untergebracht. Wir können lediglich die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, dass diese Sicherheitsmassnahme nicht von allzulanger Dauer sein wird. Wesentlich für uns alle ist, zu wissen, dass diese so unendlich wertvollen und mit so viel Sorgfalt zusammengetragenen Sachen sich wieder im Lande befinden: ein Besitz, der uns nicht wieder entrisen werden kann.

v. d. Br.

Die Berufsschulpflicht eingeführt

Der Aufbau des Berufsschulwesens im Elsass — Fünf Arten Berufsschulen

In einer Anordnung der Abteilung Erziehung, Unterricht und Volksbildung beim Chef der Zivilverwaltung im Elsass wird verfügt, dass mit Beendigung der Volksschulpflicht die Pflicht zum Besuch der Berufsschule beginnt. Diese dauert drei Jahre, für landwirtschaftliche Berufe zwei Jahre, während Lehrlinge darüber hinaus bis zum Ende der Lehrzeit berufsschulpflichtig sind, soweit fachlich ausgerichtete Berufsschuleinrichtungen vorhanden sind. Bei Berufswechsel lebt die Pflicht zum Besuch der Berufsschule wieder auf, sofern der Jugendliche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hat; früherer Berufsschulbesuch kann angerechnet werden. Die Berufsschulpflicht kann aber auch schon vor Ablauf der erwähnten Zeit beendet werden, wenn bestimmte Voraussetzungen dazu gegeben sind.

Weiter wird angeordnet, dass die Berufsschulpflicht durch Besuch derjenigen Berufsschule zu erfüllen ist, die von der Schulaufsichtsbehörde für den Berufsschulpflichtigen vorgesehen ist. Auch hier werden Ausnahmebestimmungen angeführt, die bei entsprechenden Voraussetzungen von der Verpflichtung entbinden.

Für den Aufbau des Berufsschulwesens im Elsass bestimmt der Chef der Zivilverwaltung (Abt. Erziehung, Unterricht und Volksbildung) u. a., dass Schulen, die pflichtmässig von gleichzeitig in der praktischen Ausbildung (Lehr- und Anlernverhältnis und dergl.) oder in Arbeit befindlichen jungen Menschen, sowie von erwerbslosen Jugendlichen besucht werden, diese »Berufsschulen« sind. Hierunter fallen folgende Arten: 1. Gewerbliche Berufsschule; 2. Kaufmännische Berufsschulen; 3. Ländliche Berufsschulen für Knaben; 4. Hauswirtschaftliche Berufsschulen; 5. Bergmännische Berufsschulen. Bis auf die ländlichen Berufsschulen für Knaben, die in der Regel zweijährig geführt werden, verlangen alle

übrigen Berufsschulen einen dreijährigen Besuch.

Dies ist z. B. dann der Fall, wenn die Schulaufsichtsbehörde feststellt, dass die bisherige Ausbildung des Berufsschulpflichtigen den Besuch der Berufsschule fortan unentbehrlich macht. Das gilt vor allem für Mädchen, die keinen besonderen Beruf ergreifen, nach einjährigem Besuch einer anerkannten Haushaltungsschule.

Diener am Volk, nicht Verdiener

Anschlussreiche Versammlung des Textil- und Lederwarenhandels

Die Vertreter des Textil-, Schuhwaren- und Lederhandels von Strassburg und Strassburg-Land hatten sich gestern nachmittag recht zahlreich im Kasino eingefunden, zu einer von der Nebenstelle Elsass der Wirtschaftskammer Baden einberufenen Aufklärungsversammlung. Geschäftsführer Dr. Richter, Referent für den Einzelhandel, begrüßte die Geschäftsleute und die als Gäste erschienenen Vertreter der Behörden und gab sodann die Richtlinien bekannt, welche für den Einzelhandel im Elsass in der Zukunft bestimmend sein werden. Vor allem wird kein Geschäft eröffnet werden können, ohne dass zuvor der Inhaber seine Sachkunde bestätigt und seine Zuverlässigkeit in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht nachgewiesen hat. Andererseits wird die Besetzung der Geschäfte planmässig gehandhabt, sodass anstelle der verschwundenen jüdischen und französischen Geschäfte nur soviel Unternehmungen zugelassen werden, als es Kaufkraft, Angebot und allgemeine wirtschaftliche Lage in den in Frage kommenden Geschäftsvierteln erfordern. Diese Bereinigung des Einzelhandels soll indessen nicht hemmend wirken, sie wird dem Wettbewerb der Interessenten freies

Spiel lassen. Die zuständigen Behörden werden mit Rat und Tal, gewissermassen als Vertrauens- und Beratungsstellen, dem Geschäftsmann zur Seite stehen. Abschliessend betonte der Referent, dass im Geiste des neuen deutschen Wirtschaftswesens der Einzelhandelsberuf ein öffentliches Amt sei. Der Geschäftsmann sei nicht allein Ankauf und Verkäufer, sondern Mitarbeiter für die Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Produkten. Er müsse sich seiner besonders im Krieg wichtigen Pflichten und Verantwortungen bewusst sein.

Der Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftskammer Baden für die Unterabteilung Einzelhandel, Utilo Frhr. v. Seckendorff, erläuterte in einem Referat die verschiedenen Punkte der neuen Ordnung im Einzelhandel. Er stellte fest, dass noch allzu viele Geschäftsleute die Wiedereröffnung ihrer Häuser verzögern. Dabei verstossen sie gegen ihre Pflicht und die Behörden werden nötigenfalls strenge Massnahmen ergreifen. Die Warenbestandaufnahme ergab nämlich, dass grössere Warenbestände vorhanden sind, als man zuerst glaubte. Also gebe es keine Entschuldigung, ausser gewissen Einzelfällen, wo eine sofortige Wiedereröffnung offenkundig nicht möglich ist. Was die Versorgung der Geschäfte mit Ware anbelangt, so erfolge demnächst laut Verfügung des Wirtschaftsamtes eine einmalige Sonderverteilung von Textil- bzw. Schuhwaren und zwar nach Punkten, vorausgesetzt dass die Bestandsmeldungen vor dem 15. Oktober geschehen. Wer also seinen Laden nicht öffnen kann, müsse wenigstens seinen derzeitigen Warenbestand aufnehmen lassen. In diesem Zusammenhang gab der Referent Aufschluss über das Punktsystem, was insofern von besonderem Interesse war, als in absehbarer Zeit die Kleiderkarte im Elsass eingeführt werde. Wichtig ist, dass die Kleiderkarte im Elsass nicht gültig ist, und dass umgekehrt die zukünftige elsässische Kleiderkarte auch nicht zu Einkäufen im Reich dienen kann.

Ueber alle den Einzelhandel betreffenden Fragen geben verschiedene Merkblätter, sowie auch die Nebenstelle Elsass des Wirtschaftsamtes Baden (Schlossergasse 22 in Strassburg) sachdienliche Auskunft. Gauhauptstellenleiter und Leiter des Fachamtes »Der Deutsche Handel« bei der Gauverwaltung Baden, Pg. Hehn, sprach zum Abschluss der Versammlung über Ziel und Wesen des Nationalsozialismus und legte den Geschäftsleuten ihre »Pflichten« als Treuhänder für die Versorgung der Volksgemeinschaft dar.



Herrlich süsse Trauben bringt uns der Herbst in Fülle. (Aufnahme: Amann.)

Fünfmal Strassburg

Verwechslung gleichnamiger Postorte

Bei den Postämtern gehen vielfach Postsendungen ein, die nach gleichnamigen Orten im Reich oder seinen Provinzen bestimmt sind. Die Fehlleitungen, durch welche die Sendungen erhebliche Verzögerungen erleiden, sind meist darauf zurückzuführen, dass der Absender den Bestimmungsort nicht richtig bezeichnet. Vereinzelt kommen auch Orte im Elsass, in Oberschlesien und Westpreussen in Betracht, die noch nicht im Ortsverzeichnis für das Deutsche Reich enthalten sind.

Es liegt im eigenen Vorteil der Absender, auf die vollständige Bezeichnung solcher Orte und vor allem auf die zusätzliche Bezeichnung zu achten. Es gibt z. B. fünf Orte des Namens Strassburg, die folgendermassen bezeichnet werden: Strassburg (Els.), Strassburg (Kärnten), Strassburg (Oder), Strassburg (Uckerm.) und Strassburg (Westpr.). Ähnlich ist es mit Mülhausen. Da gibt es Mülhausen (Els.) und Mülhausen (Thür.).

Werden Sendungen mit ungenügender Ortsangabe durch den Briefkasten aufgegeben, so werden sie von der Post mit einem Vermerk oder einem Klebezettel »Angabe des Bestimmungsorts ungenügend; ist Strassburg (Els.) oder Strassburg (Kärnten) gemeint?« versehen und dem Absender zurückgegeben, wenn die Zweifel nicht ohne weiteres geklärt werden können. Auf alle Fälle wird aber dadurch die Ankunft der Sendungen verzögert.

Unsere schönen Namen Strassburg teilen wir also noch mit vier anderen Orten in Deutschland. Ja, es gibt sogar noch ein sechstes Strassburg: es ist der alte deutsche Name der Stadt Aiud in Siebenbürgen. -ch.

Nächsten Sonntag, 13. Oktober:
Opfersonntag
aller Deutschen!
Für's Kriegswinterhilfswerk

Quartieramt verlegt

Das Städtische Quartieramt wird vom 10. Oktober 1940 ab von der Brandgasse 4 nach dem Hohen Steg 4, 1. Stock, verlegt.

Es brannte in Königshofen

Am 5. Oktober entstand in dem Spähkeller einer Schreinerei im Schloßweg in Königshofen ein Brand. Er wurde durch den 2. Löschzug der Feuerschutzpolizei gelöscht, ohne dass grösserer Schaden entstand. Das Feuer ist vermutlich durch Fahrlässigkeit (Rauchen oder dergl.) entstanden.

25 000 Zentner Hopfen bis Monatsende eingebracht

Jeder Hopfenpflanzer erhält sofort eine erste Anzahlung von 55—75 Mark pro Zentner — Acht grosse Lagerhallen für Hopfen

gr. Hagenau, 9. Okt. Der Hopfenbau gilt mit Recht als ein wichtiger Zweig der Landwirtschaft im ganzen Unter-Elsass. In der Vergangenheit haben jedoch die hier ansässigen Hopfenjuden immer gründlich Sorge getragen, dass der Hopfen nicht zur Haupteinnahmequelle des elsässischen Bauern wird und die Preise dementsprechend niedrig gehalten. Mit dieser Politik ist nun, wie mit so vielem anderem, endgültig aufgeräumt worden. Bekanntlich ist die im vergangenen Jahr aus Gründen der Abwehr und Selbsthilfe durch die Hopfenpflanzer gegründete Genossenschaft nunmehr beauftragt worden, die diesjährige Hopfernte aufzukaufen.

Die Hopfenverwertungs-Genossenschaft

Der Elsässischen Hopfenverwertungs-Genossenschaft sind zur Erleichterung der ihr gestellten Aufgabe insgesamt acht Hopfenlagerhallen zur Verfügung gestellt worden, und zwar fünf in Hagenau, wo sich auch der Hauptsitz der Genossenschaft befindet, zwei in Brumath und eine in Strassburg.

Das Hopfenablieferungs-geschäft ist zurzeit in vollem Gange. Es werden durchschnittlich 1000 Zentner Hopfen pro Tag in die verschiedenen Lagerhallen eingeliefert, und bis Monatsende dürfte die auf 25 000 Zentner geschätzte Ernte der rund 4000 Mitglieder der Genossenschaft vollständig eingebracht sein. Qualitativ ist die diesjährige Ernte sehr gut ausgefallen. Einer ersten Schätzung gemäss gibt es 20 Prozent sehr schönen, 60 Prozent guten und 20 Prozent geringeren Hopfen.

Eine erste und eine zweite Anzahlung

Jedem Pflanzler wird bei der Ablieferung eine Anzahlung von 55 bis 75 Mark pro Zentner ausbezahlt, je nach der Qualität der Ware, was ungefähr einem Drittel des festgesetzten Rahmenpreises entspricht. Die

ganz beträchtlichen Geldmittel, die die Genossenschaft als Anzahlungen ausschütten muss (eine zweite Anzahlung folgt in absehbarer Zeit), werden ihr durch die Landbank und die Zentralgenossenschaftsbank zu annehmbaren Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Ob die Genossenschaft ausser dem Ankauf auch den Verkauf des Hopfens ihrer Mitglieder auf eigene Rechnung betreiben wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Eine für diese Woche in Karlsruhe angesetzte Versammlung wird die Absatzfrage regeln. Jedenfalls — und das ist schliesslich für unsere Pflanzler die Hauptsache — auf die Preisbildung hat die noch aus-

stehende Entscheidung keinen Einfluss. Jeder Pflanzler kennt bereits heute den je nach der Qualität des Hopfens festgesetzten Mindest- und Höchstpreis, er braucht keinen preisdrückenden Akkord mit Hopfenjuden einzugehen, nur um Bargeld zu erhalten, sondern er erhält von der Genossenschaft sofort Anzahlung. Auch hier hat sich die deutsche Ordnung zum Segen der elsässischen Landwirtschaft ausgewirkt.

Spleschar der HJ. und der BDM

Ik Hagenau, 9. Okt. HJ. und BDM. haben eine Spleschar gebildet, die unter sachkundiger Leitung mit dem Einstudieren von Liedern und Gesangsstücken begonnen hat.

Ein Siedlungslager für Lauterburg

254 Häuser müssen neu aufgebaut, 103 Instandgesetzt werden

hz. Weissenburg, 9. Okt. Der Rückkehrerstrom ins Unterland geht planmässig weiter. Am Samstag kehrten 928 Volksgenossen des Kreises Weissenburg aus der Verbannung heim, die sich auf folgende Gemeinden verteilen: Lauterburg 41, Oberröders 92, Mothorn 793 und Weissenburg 2; verhältnismässig am glücklichsten sind jene aus Mothorn. Wohl haben die Franzosen in Haus und Hof schwer gehaust. Bettzeug und andere Hausgegenstände wurden grösstenteils in die nahen Unterstände verschleppt und sind, selbst insofern sie noch aufgefunden werden, unbrauchbar. Die Möbel wurden von den Verteidigern der »Grande nation« willkürlich zerschlagen. Doch verdanken die Einwohner von Mothorn dem Feldherrn-genie des Führers, dass ihr Ort trotz un-mittelbarer Nähe der Front nicht allzuviel unter Beschichtung gelitten hat. Im grossen Rheindorf sind zwei Häuser total zerstört, 35 weitere haben Schaden erlitten. Am här-

testen wurden die Lauterburger betroffen. Hier müssen 254 Häuser neu aufgebaut und 103 instandgesetzt werden. Doch hat die deutsche Verwaltung für alle vorgesorgt. Am Südausgang des Städtchens hat der Arbeitsdienst ein grosses, freundlich anmutendes Siedlungslager errichtet, in dem die Familien Aufnahme finden, deren Heim zerstört ist.

Im Flüchtlingszug zur Welt gekommen

Am Sonntag traf ein weiterer Flüchtlingszug im Bahnhof Sulz u. Wald ein. Da es sich hauptsächlich um Weissenburger Flüchtlinge handelte, fand sich u. a. auch Stadtkommissar Dr. Börsig zu deren Begrüssung ein. Es waren überwiegend ältere Leute des Weissenburger Altersheims in Le Dorat sowie Frauen in gesegneten Umständen. Die Flüchtlinge haben sich auf der Reise sogar um einen vermehrt. Frau Franz Wolff-Koebel schenkte unterwegs einem Knaben das Leben. Mutter und Kind befinden sich in guter Gesundheit. Sie wurden mit dem Sanitätswagen des deutschen Roten Kreuzes in das Weissenburger Spital verbracht, wo sie liebevolle Aufnahme fanden. Mit demselben Transport kamen weiter 26 Volksgenossen aus Wingen, 8 aus Niederröders, 13 aus Oberseebach, 20 aus Riedselz und 3 aus Rott.

Der Strom der Rückwanderer hält an

Am Montag kam wieder ein Zug in Sulz u. Wald an mit insgesamt 734 Volksgenossen, und zwar 202 aus Oberseebach, 315 aus Hofen und 217 aus Birlenbach. Die Rückbeförderung wickelte sich jeweils reibungslos ab. Kreisleitung, NSV., Arbeitsdienst und HJ. stellen ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Heimkehrer, die ob des Empfanges und der muster-gültigen Organisation voll des Lobes sind. Bald werden auch sie das an traurigen Erinnerungen reiche Jahr vergessen haben. Sie werden fleissig mitwirken am Wiederaufbau und an der Neugestaltung unserer Heimat im Grossdeutschen Reich.

Der dicke Strich unter die Vergangenheit

Fünfzehn Ortschaften des Kreises Zabern bekennen sich zur deutschen Volksgemeinschaft

Si. Zabern, 9. Okt. Vergangenen Freitag, Samstag und Sonntag wurden erneut fünfzehn Ortschaften unseres Kreises durch Redner der Partei besucht, die über die grosse Wende im Schicksal unseres elsässischen Volkes sprachen. Wie sehr man sich hierzulande in das grosse Zeitgeschehen am Oberrhein einzugliedern versucht, beweist der starke Besuch dieser Versammlungen, die allerorts als gewaltige Treuekundgebungen zum neuen Deutschland zu betrachten sind. Pg. Nickles-Mannheim sprach am Samstagabend in Schillersdorf, wo sich die Einwohnerschaft inklusiv der Jugend recht zahlreich

eingestellt hatte. Am Sonntag nachmittag hielt derselbe Redner in Imbsheim eine Versammlung ab. Auch hier wieder der gleiche gute Besuch, auch hier eine stramme Hitler-Jugend. Abends referierte Pg. Nickles in Obersulzbach mit dem gleichen Erfolg. Am Samstagabend fand in Zutzendorf eine Versammlung durch Kreisamtsleiter Höll statt. Zu dieser Kundgebung, die durch Gesangsvorträge der HJ. verschönert wurde, hatten sich auch viele Frauen eingefunden. Pg. Höll sprach am Sonntagnachmittag in Eschburg — auch hier besteht eine Jugendorganisation — und abends in Obermodern vor mehreren Hundert Volksgenossen. Oberstudienrat Dr. Daub

HEIMAT-UMSCHAU

In Altkirch werden 120 Kinder zur Erholung mit der Kinderlandverschickung nach Lahr, in Baden, fahren.

In Burg-Breusch hat die Weberei Albert Mansching, eine Filiale der Weberei Marchal u. Söhne, den Betrieb mit vierzig Arbeitern wieder aufgenommen.

In Hegenheim stürzte der 26 Jahre alte Alfred Jordy während der Fahrt von Lastwagen auf die Strasse und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

In Marlenheim und den Orten des Mossigtales sind nun alle Mühlen und Sägewerke in Betrieb, nachdem sie glücklicherweise während des letzten Krieges verschont blieben. Trotz vieler Schwierigkeiten, die durch die Bahnunterbrechungen hervorgerufen sind, hofft man, dass auch die Fabriken und Betriebe in Wasselnheim bald wieder arbeiten.

In Schlettstadt fand die feierliche Flaggenhissung in der Jakob-Wimpfeling-Oberschule statt, bei der der kommissarische Leiter und der Kreisleiter zu den Schülern sprachen.

In Türkheim hat die Papierfabrik Schwindenhammer ihren Betrieb wieder aufgenommen, während die Papierfabrik Scherb, deren Betrieb nur teilweise eingeschränkt war, bald wieder mit voller Gefolgschaft arbeiten wird.

KREIS ZABERN

Mütterberatung im Kanton Buchweiler

Ey. Buchweiler, 9. Okt. Auch im Kanton Buchweiler richtete die NSV. in den grösseren Gemeinden Mütterberatungsstellen ein, und zwar sind dazu Buchweiler, Pfaffenhofen, Niedermodern, Obermodern, Zutzendorf, Schillersdorf, Imbsheim, Neuweiler, Dossenheim vorgesehen. In Buchweiler und Dossenheim fanden bereits Sprechstunden statt, zu denen die Mütter mit ihren Lieblingen zahlreich erschienen und mit Interesse die Ratschläge des Arztes und der Schwester entgegennahmen.

Europäersorten und Hybriden

Ey. Obermodern, 9. Okt. In der hiesigen Gemarkung wurden bei der kürzlichen Erhebung folgende angepflanzte Reben und Reborten angemeldet: Gesamtfläche mit ungepflanzten Reben (Europäersorten, altes Gewächs) 282,26 Ar, Gesamtfläche mit gepflanzten Reben 42 Ar, Gesamtfläche mit weissen Hybriden 184,5 Ar, Gesamtfläche mit roten Hybriden 288,94 Ar.

Waldhambach macht mit

Ma. Waldhambach, 8. Okt. Unser Bauernhof wurde durch die Kriegereignisse krüm berührt. Weder in Feld und Wald, noch an und in den Häusern ist grösserer Schaden zu verzeichnen. Nach Abschluss des Waffenstillstandes konnte das normale Leben sofort wieder einsetzen. In den verschiedenen Gliederungen der Partei wird tüchtig gearbeitet.

Aufbau der Partei und ihrer Gliederungen

Hauptsturmführer Rösinger sprach in einer überfüllten SS.-Versammlung

hz. Weissenburg, 9. Okt. Der Aufbau der NSDAP. und der verschiedenen Parteigliederungen macht in Weissenburg rasche Fortschritte. Der letzte Sonntag galt der Einführung der Schutzstaffeln, der SS. In überaus grosser Zahl leisteten die Volksgenossen, vorab die jüngeren, der Einladung Folge, sodass der grosse Saal »Zur Post« buchstäblich überfüllt war. Alle wollten die Wahrheit hören und das durch die französische Propaganda masslos verleumdete Elitekorps des Führers. Der Redner, Hauptsturmführer Rösinger, räumte denn auch restlos mit den Greuelmärchen ab. Ausgehend von der wechselvollen Vergangenheit des Elsass, entwarf er ein treffendes Bild von der Neugestaltung Europas durch den Führer, der nun auch die elsässische Frage endgültig gelöst hat. Nach allzulanger Trennung kehren die Elsässer heim ins Grossdeutsche Reich, in die Gemeinschaft des grossdeutschen Volkes, zu dem sie blutmässig gehören und von dem sie kein Gewaltverhältnis trennen wird.

kein leeres Wort, sondern hat sich tausendfach zum Segen des deutschen Volkes in die Tat umgesetzt. Der Appell des Redners zu entschlossener Mitarbeit der Elsässer, die gemäss dem Willen des Führers ihre Zukunft gestalten helfen sollen, fand stärksten Widerhall. Die Mehrzahl der erschienenen jungen Männer meldete sich anschliessend zur Aufnahme in die SS. Ein fester Grundstein zu des Führers Ehrengarde ist damit in der alten Kronstadt gelegt. Bald wird in Weissenburg eine starke SS-Gruppe marschieren

Beuteperle für die Heimkehrer

hz. Sulz u. W., 8. Okt. Am Samstag gelangte hier ein weiterer Transport Beuteperle an, die den Landwirten verschiedener geräumter Ortschaften zur Verfügung gestellt wurden.

Zur Bewältigung der Riesenarbeit dieser grundlegenden Neuordnung hat die NSDAP. eine Reihe Gliederungen geschaffen, die alle nebeneinander für die Volksgemeinschaft arbeiten. Jedem fällt ein überaus reiches Betätigungsfeld zu. Der ursprüngliche Zweck der Schutzstaffeln ist der persönliche Schutz des Führers. In beispielloser Treue und Hingabe haben sich die Männer in der schwarzen Uniform mit dem Totenkopfbzeichen dieser ehrenvollen Aufgabe gewidmet. Inzwischen ist ihr Aufgabenkreis bedeutend erweitert worden. Heute sind die SS. die Beschützer des Staates und des Volkes, dessen Freiheit sie garantieren. Ihr Grundsatz, Treue und Kameradschaft, ist

Wilderer und Waldfrevler

Jagdflinte, Schlingen und irisches Rehfleisch — Von der Zaberner Strafkammer

Si. Zabern, 9. Okt. Vor der Zaberner Strafkammer hatte der 37 Jahre alte Maurer-pollier Jakob Späth aus Berthelmingen zu erscheinen. Bei einer Haussuchung wurden bei ihm im Keller frisches Rehfleisch vorgefunden, auch eine Jagdflinte und Schlingen traten zutage. Späth gab zu, im September mit diesem Jagdgewehr ein Reh erlegt zu haben. Auch Wolle und Stoffe wurden bei ihm gefunden, die aus einem Judenhaus her-rühren sollen. Späth wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Grund seiner bisherigen Straflosigkeit wurde ihm der Aufschub gewährt.

entlassen worden war. Nun hätte sich der Beklagte vor der Strafkammer aussprechen können. Er erschien jedoch nicht. Im Abwesenheitsverfahren lautete das Urteil auf drei Monate Gefängnis.

Verkehrsvorschriften einhalten

Si. Zabern, 9. Okt. Der 48jährige Ludwig Jaeger, Metzger in Dreibrunnen, war am 12. September in Saarburg verbotswidrig in eine Strasse eingefahren, als ihm ein Kraftfahrer begegnete. Es kam zu einem Zusammenstoss. Der Kraftfahrer wurde gegen das Trittbrett des Wagens geschleudert und musste mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Lazarett eingeliefert werden. Der fahrlässige Tötung beschuldigt wurde Jaeger zu einer Geldstrafe und zu den Kosten verurteilt.

Ein Fussgänger tot gefahren

Si. Maursmünster, 9. Okt. Auf der Verkehrsstrasse Maursmünster-Zabern, 500 Meter von der Ortschaft entfernt, ereignete sich in der Frühe des gestrigen Tages ein tödlicher Verkehrsunfall. Kurz nach 6 Uhr wurde der 63jährige Maurer Sebastian Weill aus Maursmünster, als er sich bei Sturm und Regenwetter mit einem Arbeitskammeraden zu Fuss auf seine Arbeitsstelle begeben wollte, von einem Lastkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und brach ausserdem beide Beine. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Viele dürfen noch nicht wissen, dass es untersagt ist, im Walde Bäume vom Boden zu trennen und überhaupt mit Hack- oder Sägewerkzeugen den Wald zu betreten. Träger von Raff- und Leseholzkarten haben nur das Recht, auf dem Boden liegendes Holz zu sammeln. Dieser Tage verurteilte die Zaberner Strafkammer wieder eine Reihe Einwohner von Wasselnheim, die beschuldigt waren, dürre Bäumchen erlegt zu haben, zu empfindlichen Geldstrafen.

Aus Rachsucht

Der 29jährige Tagner Alfred Schwaller aus Engenthal, wird beschuldigt, zu verschiedenen Malen an Maschinen und Einrichtungen des Sägewerkes S. in Wangen-lurg Sabotage verübt zu haben. Schwaller wird vorgeworfen, dies aus Rache dafür getan zu haben, weil er durch den Besitzer

Kreisleiter Rothacker sprach in Niedermodern, Weinburg und Neuweiler

Im Gasthaus »Zum Pfluge« hatten sich die Männer und auch etliche Frauen von Niedermodern eingefunden, um zum ersten Mal einen Redner der Partei zu hören. Kreisleiter Rothacker wurde durch Dr. Krämer-Pfaffenhofen eingeführt. Er legte Versammelten den gewaltigen Aufschwung Hitlerdeutschlands auseinander, zu dem natur- und sprachgemäss auch dieses elsässische Hanauerland gehört. Die Versammlung fand ihren würdigen Abschluss durch ein begeistertes Treuebekenntnis zum Führer das Absingen der Lieder der Nation.

Weinburg hatte sich besonders für das Erscheinen des Kreisleiters vorbereitet. Der Saal Beck konnte die Versammlungsteilnehmer nicht alle fassen. Girlanden und Fahnen schmückten das Lokal und frisches Eichenlaub umkränzte das Führerbild. Eine stattliche Hitler-Jugend, die herzerfrischende Lieder vortrug, drängte sich um das Rednerpult. Der Bürgermeister eröffnete die Versammlung. Zunächst sprach Kamerad Rudolf Lang-Strassburg. Er ging scharf ins Gericht mit der Politik der Franzosen im Elsass, die unserer deutschen Art nie Rechnung trug und unser Land dem wirtschaftlichen Ruin zuführte. Nun heisse es, sich freimachen von aller französischen Tünche und sich offen zu Deutschland und seinem Führer bekennen. Kreisleiter Rothacker zeigte, wie Adolf Hitler mit der nationalsozialistischen Bewegung aus chaotischen Zuständen ein starkes Deutschland geschaffen hat, eine einige Volksgemeinschaft, zu der auch die Elsässer nun gehören. Der

veranstaltete am Samstagabend eine Aufklärungsversammlung in Mülhausen, am Sonntag nachmittag eine solche in Kirrweiler und abends eine dritte in Weisweiler, letztere unter starker Beteiligung der Frauen und Mädchen der Ortschaft. Dr. Hüsey, Oberbürgermeister von Karlsruhe, referierte am Samstagabend in Lohr, während SS-Standardführer Dr. Ernst am Sonntagabend eine grosse Versammlung in Pfaffenhofen abhielt. Kreisleiter Rothacker hielt selbst vier Versammlungen ab, am Freitagabend in Niedermodern, am Samstagabend in Petersbach, Sonntag nachmittags in Weinburg und abends in Neuweiler.

Redner führte die Hilfe an, die das Deutsche Reich in den letzten Monaten dem Elsass gewährte, und appellierte an die Mitwirkung aller deutschgesinnter Elsässer am Wiederaufbau am Oberrhein. Mit einem dreifachen Sieg-Heil und den Liedern der Nation schloss diese herzliche Treuekundgebung in Weinburg.

Auch in Neuweiler erwies sich das Versammlungslokal als viel zu klein. Im fahnen- und girlandengeschmückten Saal Bauer begrüsst der Vertreter des Ortsgruppenleiters die Redner, Kamerad Rudolf Lang und Kreisleiter Rothacker. Rudolf Lang zeigte, wie wenig Verständnis Frankreich für die Eigenart der Elsässer an dem Tag legte. Vorbei ist nun die Zeit der Hemmungen, des artfremden Sprachendrills. Die Zeit der freien Entwicklung unseres deutschen Volkstums ist angebrochen, in der kein aufrechter Elsässer zurückstehen dürfe. Kreisleiter Rothacker zeichnete ein treffendes Bild von der Entwicklung in Deutschland während den letzten zwelundzwanzig Jahren. Diese Kundgebung, die umrahmt war von Liedern der Hitler-Jugend, schloss mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und den Liedern der Nation. Auch Neuweiler hat seine Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft offen und freudig bekundet.

Sprechstunden des Kreisleiters

Si. Zabern, 3. Okt. Die nächsten Sprechstunden des Kreisleiters finden erst nächsten Freitag, von 8—12 Uhr, statt.

Die bäuerliche Marktordnung hilft dem Landwirt

Schutz der eigenen Erzeugung gegen drückende Einfuhr - Gute Preise für gute Produkte

Die Schaffung von »Erhöhten« befolgte hauptsächlich den Zweck, dem Bauern die Sicherheit zu gewähren, eine zahlreiche und erbgutbesitzende Familie ohne Sorgen materieller Art aufziehen zu können, bezw. ihm dafür die notwendigen materiellen Unterlagen zu bieten. Ein wirklich stetiger Besitz hat aber immer stetige Einnahmen zur Voraussetzung und darum wäre auch die Verwirklichung des Erbhofgedankens in der liberalistischen Zeit, als die Preisbildung dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen blieb, unmöglich gewesen. Und deshalb musste auch die Schaffung geordneter Preise und Marktverhältnisse der Schaffung eines auf eigener Scholle fest eingesessenen und von dieser aus rein materiellen Gründen unlöslichen Bauerntums vorangehen.

Als die NSDAP die Macht ergriffen hatte und unser Reichsbauernführer dadurch in die Lage versetzt worden war, seine Gedanken zu verwirklichen, da kam es zunächst darauf an, den deutschen Markt gegen äussere Einflüsse, d. h. gegen unerwünschte Einbrüche fremder Waren zu schützen. Die Notlage, in der sich die überwiegende Mehrzahl der deutschen Bauern damals befand, war in der Tat zu einem sehr erheblichen Teil dadurch hervorgerufen worden, dass die mit viel Mühe dem heimischen Boden abgerungenen Erzeugnisse auf dem eigenen Markt durch fremdländische Waren, die oft unter viel leichteren Produktionsverhältnissen und fast stets unter rücksichtsloser Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft erzeugt waren, im Preis unter die Herstellungskosten gedrückt wurden.

Das entsprach durchaus dem Wesen der »Weltwirtschaft«, innerhalb deren der Kaufmann die Ware da kaufte, wo er sie am billigsten vorfindet und da wiederverkauft, wo er sie am teuersten absetzen konnte, ohne jede Rücksicht darauf, ob dadurch Tausende von Existenzen in eigenen Lande zu Grunde gingen oder nicht. Man war ja »frei« zu tun und zu lassen, was man wollte, solange man nicht allzu deutlich gegen die Paragraphen des Strafbuchgesetzes versties und »Geld zu machen« galt damals nicht nur als eine besonders verdienstvolle Tätigkeit, sondern auch als eine der vornehmsten Pflichten des Staatsbürgers.

Wollte man den deutschen Bauern vor dem Schicksal bewahren, infolge ungenügender Entlohnung seiner Arbeit allmählich auf die Lebens- und Kulturstufe überseeischer Arbeitssklaven herabzusinken, so musste man zunächst der Flut der eindringenden fremdländischen Erzeugnisse einen Riegel verschieben und hierbei nicht nur mengen-, sondern auch preismäßig Ordnung schaffen. Die Art und Weise, in der dieser Gedanke verwirklicht wurde, ist nicht nur für den deutschen Bauern von höchstem Nutzen gewesen, sondern auch für die Bauern aller anderen europäischen Länder, deren Regierungen die deutschen Vorschläge begriffen und befolgt hatten. Es handelte sich nämlich für die deutschen Stellen viel weniger darum, die Einfuhr mengenmäßig einzudämmen — da ja das stark industrialisierte Deutschland einen sehr starken landwirtschaftlichen Einfuhrbedarf hat — sondern darum, Preiseinbrüche auf dem inneren Markt zu verhüten.

So wurde dazu übergegangen, nach sorgfältiger Feststellung des Eigenbedarfes und der Eigenherzeugung die zur Schliessung der

Bedarfsücke notwendigen Mengen an ausländische Lieferanten gewissermassen kontraktmässig auf lange Sicht hin zu vergeben, was durch den Abschluss entsprechender Handelsabkommen geschah. Dieses Verfahren bot für die ausländischen Vertragspartner an sich schon den gewaltigen Vorteil, dass sie weit im Voraus die Mengen kannten, die ihnen Deutschland abkaufen würde und dass sie ihre Produktionspolitik dementsprechend einstellen konnten. Als zweiter, ebenso grosser Vorteil, kam die Tatsache hinzu, dass Deutschland nicht nur die Mengen genau angab, die es abzunehmen gewillt war, sondern auch die Preise, die es dafür zahlen wollte. Es war zur Einhaltung derartiger Zahlungsverpflichtungen auch tatsächlich, ohne jede Rücksicht auf die damaligen irrsinnigen Schwankungen der Weltmarktpreise, in der Lage, da es ja die erhaltenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Rohstoffe nicht mit Gold oder Devisen, sondern mit hochwertigen Waren eigener Erzeugung bezahlte.

Die bei der Einfuhr auf dem deutschen Markt erzielten Preise sind in der ganzen Zeit zwischen der Machtergreifung und dem Kriegsbeginn erheblich höher gewesen, als die auf dem Welt- und dem englischen Markt bezahlten. Trotzdem waren sie niedriger als diejenigen, die auf dem inneren Markt für die eigenen Erzeugnisse bezahlt wurden und bezahlt werden mussten, um deren Herstellungskosten zumindest zu decken und um den Lebensstandard der Bauern auf der entsprechenden Stufe halten zu können. Da es aber selbstverständlich nicht durchführbar war, für die Erzeugnisse eigener und fremder Herkunft verschiedene Preise zu nehmen und da es ebenso unzulässig gewesen wäre, dem

Handel diese Spanne für sich einkassieren zu lassen, wurde eine Ausgleichsausgabe erhoben und der Staatskasse zugeführt. Diese Ausgleichsabgabe stieg mit fallenden und verminderte sich bei steigenden Weltmarktpreisen.

Mit der Ordnung der Marktverhältnisse der Einfuhr gegenüber war der erste Schritt zur allgemeinen Bereinigung der Marktlage getan worden. Es handelte sich nun weiter darum, ebenfalls für die eigenen Erzeugnisse ein stetiges und den berechtigten Wünschen sowohl der landwirtschaftlichen Erzeuger wie auch der Verbraucher gerecht werdendes Preisgefüge auszuarbeiten und zur Geltung zu bringen. Das ist im Laufe der letzten Jahre auch erreicht worden, indem neben die »Reichsstellen«, die sich mit der Bewirtschaftung der auswärts hereingekommenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse befassten, »Wirtschaftsverbände« aufgestellt wurden, denen die Bewirtschaftung der Eigenherzeugung obliegt, und zwar von dem Augenblick an, in dem sie den Hof des Bauern verlassen bis zu der Uebergabe an den Grosshandel. Daraus ergibt sich auch, dass die gesamten Verarbeitungsbetriebe, wie Mühlen, Meiereien usw. sowie auch die Verteilungsbetriebe, soweit es nicht um den Einzelhandel geht, von dieser Organisation eingeschlossen sind.

In immer weiteren Kreisen wurden auf diese Weise schliesslich alle marktwtichtigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse erfasst, und durch eine stetige Verfeinerung des Zahlungsverfahrens ist erreicht worden, dass die wirkliche Leistung des Bauern und des Landwirts immer gerechter bewertet und entlohnt worden ist.

A. Spindler

grossen Zahl der Arbeitslosen sichtbarer, bereits Jahre vor dem Kriege hatte eine systematische Abwanderung ganzer Betriebe nach Frankreich eingesetzt und Massenentlassungen waren an der Tagesordnung. Während des Krieges wurden dann Maschinen, Rohstoffe und Fertigwaren der übrigen Betriebe ebenfalls nach Frankreich verschleppt. Beispielsweise wurden sämtliche Maschinenanlagen der Bugatti-Werke nach Bordeaux geschafft, und der gesamte Molsheimer Betrieb lag still. Die Uebernahme der Autofabrik durch die Trippelwerke hat nun wieder Hunderten von Arbeitern die Zukunft gesichert. Zurzeit sind etwa 350 Arbeiter mit Aufräumungs- und Installationsarbeiten beschäftigt.

Um in der Textilindustrie die vor allem im Breuschthal vertreten ist, sämtliche Arbeitslose unterzubringen, ist die Kurzarbeit eingeführt, wobei die Arbeiter selbstverständlich die Kurzarbeiterunterstützung beziehen. Wenn die Schwierigkeiten der Rückführung der verschleppten Maschinen und Geräte, sowie der Zuteilung von Rohstoffen gemindert sind, können die jetzt noch vorübergehend auf Kurzarbeit beschäftigten Volksgenossen vollständig in den Arbeitsprozess aufgenommen werden und die wenigen noch still liegenden Betriebe in Tätigkeit treten. Grössere Betriebe, die ihre Tätigkeit aufgenommen haben, sind in Dinsheim (Spinnerei Jaugel mit über 300 Arbeitern); in Rothau (Spinnerei und Weberei Steinhilf-Dieterien mit 430 Arbeitern); in Rosheim (Spinnerei mit 230 Arbeitern) und in Wasselheim (Hausschuhfabrik: 305 Arbeiter). Zwölf Textilfabriken beschäftigen zurzeit je über 100 Arbeiter.

Die Sägewerke allein des Breuschthals beschäftigen direkt über 600 Arbeiter. In Börsch, Romanweiler und Wangenburg finden in den Sägewerken weitere 250 Volksgenossen Verdienst. Die Sägerei und Holzwarenfabrik Karl Butz, in Nieder-Halsbach, hat mit 170 Arbeitern 20 Arbeiter mehr beschäftigt als in den besten bisherigen Geschäftsjahren! Sämtliche Sägereien laufen auf vollen Touren.

Die Metallindustrie ist wieder in Tätigkeit. Die Firma Coulaux et Co. hat in ihrer Werkzeugfabrik in Gressweiler, in ihrer Feilen- und Sensenfabrik in Molsheim und in ihrer Werkzeugfabrik in Mutzig rund 150 Arbeitskräfte beschäftigt. Auch die übrigen Metallbetriebe sind wieder voll beschäftigt.

Die Brauerei Wagner-Mutzig (110 Arbeiter) läuft ebenfalls. Desgleichen die Papierfabrik in Heiligenberg (70 Arbeiter).

Die vielen Steinbrüche und Schotterwerke in der Gegend von Rosheim, St. Nabor und Saal sind zum Teil in Betrieb oder stehen vor ihrer unmittelbaren Inbetriebsetzung.

Schiffsverbindung Basel - Bodensee?

Weicht der Rheinfluss wirtschaftlichen Erwägungen? — Eine Tagung in Stein

In Stein am Rhein hielt der nord-schweizerische Verband für Schifffahrt Rhein-Bodensee eine Tagung ab, auf der das Problem der Schiffbarmachung der Rheinstrecke Bodensee-Basel eingehend erörtert wurde. Der Kanton Schaffhausen erklärte sich dabei bereit, an den vorgesehene Strombauten, insbesondere am Rheinfluss, mitzuwirken.

Eine Schiffbarmachung des Oberrheins vom Ausfluss aus dem Bodensee bis zu seiner Biegung in Basel ist ein altes Projekt, das schon vor dem Weltkrieg Gegenstand eingehender Debatten war. In den letzten 20 Jahren wurden wiederholt Vorstösse in dieser Richtung unternommen, doch scheute man bisher immer wieder vor den technischen Schwierigkeiten bei der Ausführung des Planes und den damit verbundenen hohen Kosten zurück. Nicht unwesentlich fielen auch die gegnerischen Strömungen gegen ein solches Projekt ins Gewicht, die in der Schweizerischen Vereinigung für Natur- und Heimatschutz ihre Quellen haben, einer Organisation, die antinischen Charakter besitzt und deren Wort in der Schweiz sehr viel gilt.

Zusammen mit der Schiffbarmachung des Rheins entlang der schweizerischen Grenze wartet noch ein weiteres gigantisches Projekt auf seine Verwirklichung: der Bau eines Rhein-

kraftwerkes beim Kloster Rheingau im Kanton Schaffhausen. Auch gegen die Ausführung dieses Vorhabens hat sich in der Schweiz eine Welle des Widerstandes erhoben. Nicht dass man sich den grossen wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Vorteilen, die diese beiden Projekte mit sich bringen, verschliessen würde, nein, man bangt um die Existenz einer weltberühmten Naturschönheit.

Gleichwohl lassen die Konzessionäre, die mit einem Millionenaufwand hier ein modernes Wasserkraftwerk bauen wollen, in ihren Bestrebungen nicht locker. Unter Hinweis auf die ungenutzten Reichtümer, die hier in den Krüften der Natur schlummern und dem ganzen Lande zugute kommen, versuchen sie, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen.

Was andererseits die Schiffbarmachung des Rheines betrifft, so wurde in der jüngsten Tagung in Stein am Rhein erklärt, gehöre es zur Aufgabe der Schweiz, nach Kräften zum Ausbau dieser Wasserstrasse schon im Hinblick auf die geplante Wasserverbindung zwischen Donau und Bodensee beizutragen. Es wäre eine gefährliche Illusion zu glauben, die wirtschaftliche Entwicklung der Vorkriegszeit könne, als wäre nichts geschehen, weitergeführt werden. Die Schweiz sähe sich heute vor eine totale Veränderung ihrer Struktur gestellt.

Der Wirtschaftsaufbau im Elsass

IV. Kreis Molsheim

Vgl. die Ausgaben vom 18. 9. (Kreis Zabern) 3, 10. (Kreis Haguenau) und 4. 10. (Kreis Weissenburg.) D. S.

Wohl war der Kreis Molsheim der einzige nicht geräumte Kreis des Unterelsass, doch sind auch hier die wirtschaftlichen Schäden, wie im gesamten Elsass, gross, denn sie sind ja nicht unmittelbare Folgen dieses Krieges, sondern die natürlichen Auswirkungen einer 1918 geschaffenen Zwangslage, die das Elsass aus seinem natürlichen Wirtschafts- und Absatzraum herausgerissen.

Die Landwirtschaft
Obwohl die Industrie des Kreises sehr vielseitig ist und zurzeit rund 5000 Arbeitern Beschäftigung gibt — wobei zu berücksichtigen ist, dass die ehemaligen Bugatti-Werke noch nicht in Betrieb sind — ist die Bedeutung der Landwirtschaft nicht zu unterschätzen. Rund 13300 landwirtschaftliche Betriebe sind vorhanden, wobei der Hundertsatz der Betriebe mit 2 ha Flächenbenutzung 73 beträgt. 21% der Betriebe haben 2 bis 5 ha, 5,2% weisen 5 bis 20 ha auf und nur 16 Betriebe haben eine Nutzfläche von über 20 ha, davon zwei Grossbetriebe mit über 100 ha. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche von rund 29 000 ha verteilt sich vor dem Weltkriege auf 17 956 ha Acker und Gartenland, 7 615 ha Wiesen und 3 455 ha Weinberge. Die Weiden benützen eine Fläche von rund 4 800 ha, während die Forsten und Holzungen eine Fläche von 38 732 ha bedecken, das ist fast die Hälfte der Gesamtfläche des Kreises, der mit seinen 70 Gemein-

den und rund 62 000 Einwohnern 740 qkm beträgt.

Angepflanzt werden vor allem Getreide (9 000 ha) und Kartoffeln (4 500 ha). 27 Gemeinden mit 780 Pflanzern betreiben Tabakbau (113 ha) und 30 Gemeinden pflanzen Hopfen (60 ha). Die Anbaufläche der 42 weinbaubereitenden Gemeinden ist heute auf gefährliche Illusion zu glauben, die wirtschaftliche Entwicklung der Vorkriegszeit könne, als wäre nichts geschehen, weitergeführt werden. Die Schweiz sähe sich heute vor eine totale Veränderung ihrer Struktur gestellt.

In diesem Kriege lagen durch die Einberufung landwirtschaftlicher Kräfte weite Flächen Ackerlandes brach, und in den Vieh- und Pferdebestand wurden durch Requirierungen und Verschleppungen tiefe Lücken gerissen. Die Kreisbauernschaft konnte bereits an die 700 Pferde hereinbekommen und hat auch die Zufuhr von hochgezüchtetem Vieh und Säuen sichergestellt. Grosse Mengen an Getreide, die zur Ernährung der Kreisbevölkerung fehlten, wurden hereingekommen, so durch den Landkommissar 70 000 dz Weizen!

Die Industrie.
Auf industriellem Gebiet waren die Rückwirkungen der Krise und der Abschnürung vom natürlichen Wirtschaftsraum in der

Aus der deutschen Wirtschaft

Barcelona bestellt 200 elektrische Omnibusse
bei Siemens (Ro.). Die Strassenbahngesellschaft von Barcelona hat die Firma Siemens 200 neue Autobusse in Auftrag gegeben, die elektrisch angetrieben werden. Der Benzinverbrauch soll dadurch eingeschränkt und zu gleicher Zeit eine Verringerung der Arbeitslosigkeit erreicht werden.

Deutsche landwirtschaftliche Abordnung in Budapest eingetroffen. (Ro.) Entsprechend den zwischen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und dem ungarischen Ackerbauminister getroffenen Vereinbarungen ist eine deutsche landwirtschaftliche Delegation unter Führung des Ministerialdirektors Dr. Moritz in Budapest eingetroffen, um die wissenschaftliche und praktische Gemeinschaft in Bezug auf den Pflanzenbau und die Viehzucht in ihren näheren Einzelheiten zu beschliessen und festzulegen.

Die Industrieanleihen im ersten Kriegsjahr.
In der Zeit vom 1. Oktober 1939 bis 30. September 1940 wurden insgesamt 48 Industrieanleihen mit einem Betrage von 969,2 Mill. RM placiert, wobei Umtauschanleihen nicht eingerechnet sind. Auf die einzelnen Quartale verteilen sich die Anleihen wie folgt: 129,9 Mill. RM. im 4. Quartal 1939, 398,8 Mill. RM. im 1. Quartal 1940, 212,4 Mill. RM. im 2. Quartal und 229 Mill. RM. im 3. Quartal 1940.

Vor einer Verteuerung der Schokoladenerzeugnisse in Jugoslawien. (R.) Auf einer Konferenz der jugoslawischen Schokoladenindustrie wurde der Beschluss gefasst, für die Erzeugnisse der Schokoladenindustrie Preis erhöhungen vorzunehmen, da sowohl Rohstoffe, als auch Arbeitslöhne in der letzten Zeit eine Verteuerung erfahren haben.

London meldet...

Keine Geflügeleinfuhr zu Weihnachten. Der Ernährungsminister sah sich zu der Mitteilung gezwungen, dass die Anlieferungen von Truthähnen, Enten und anderem Geflügel zu Weihnachten 1940 nicht ausreichend sein würden, weil der Schiffsraum für andere Güter dringender benötigt werde.

Misserfolg der zweiten englischen Kriegsanleihe. Die zweite Kriegsanleihe hat nach drei Monaten erst 218 Mill. eingebracht. Das Schatzamt erwägt daher die Auflegung einer 3. Kriegsanleihe, die besser ausgestattet werden soll.

Ägypten muss Ausfuhr nach Japan verbieten. Aus Kairo wird gemeldet, dass die Regierung die Ausfuhr von Baumwolle nach Japan verboten hat. Es handelt sich hierbei um Baumwolle, die im Hafen von Alexandria bereits versandbereit liegt. Das Verbot wird in der Pressemeldung als die erste konkrete Vergeltungsmassnahme des Empires gegen Japan gekennzeichnet.

Schweizer Wirtschaft

Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich. Nach dem Bericht dieser Holdinggesellschaft für die Elektroindustrie hat die Erzeugung elektrischer Energie in den Ländern, die zum Arbeitsgebiet der Bank gehören, im Geschäftsjahr 1939/40 stark zugenommen. Die Fabriken von befreundeten Unternehmungen in den vom Krieg betroffenen Gebieten hätten durch die kriegerischen Ereignisse im allgemeinen nicht oder nur wenig gelitten; nur bei den im Elsass gelegenen Werken (Strassburg und Mülhausen) sei namhafter Sachschaden entstanden. Da diesmal für Abschreibungen nur sfr. 2,59 Mill. nötig waren gegenüber 5,59 Mill. im Vorjahr, ergab sich ein wesentlich höherer Reingewinn von sfr. 2,19 Mill. gegenüber nur sfr. 70 000 im Vorjahr. Infolgedessen kann die im Vorjahr unterbrochene Dividendenzahlung mit 3% wieder aufgenommen werden. Da inzwischen das Aktienkapital durch Rückkauf und Annullierung um sfr. 5 Mill. ermässigt ist, nehmen sfr. 70 Mill. Aktien (im Vorjahr 75 Mill.) an der Dividende teil.

Bulgarische Braunkohle für die Schweiz. (Ro.) Als Abnehmer von Braunkohlen aus den bulgarischen Staatsminen Pernik haben sich neben Jugoslawien nunmehr auch Ungarn und die Schweiz gemeldet. Die Schweiz und Ungarn stellen ihren eigenen Wagonpark zum Abtransport der Kohle zur Verfügung.

Ludwig Erhardt, Karlsruhe

Erbprinzenstrasse 27 Gegründet 1841
Abt. Papiergrosshandlung Abt. Schreibwarengrosshandl.
Holzfreie u. mittelfeine, weisse u. farbige Postpapiere
Bücherpapiere
Akten- u. Manilakartons
Spielwaren
Packpapiere
Zeichenpapiere
Briefumschläge

Firmen-Schilder Umformen, reinigen, färben von HERREN- u. DAMENHÜTEN
E. HEIMBURGER, Laternen-gasse 6, I. Stock. (2159)

KARLSRUHER PARFUMERIE- U. TOILETTESEIFENFABRIK

F. Wolff & Sohn

KALODERMA

SEIT 1857 IN ALLEN LÄNDERN DER WELT

Zwei Bomben im Körbchen

Oberst Milkoff warf die ersten Fliegerbomben

Wenn der bulgarische Oberst Radul Milkoff aus Sofia Meldungen liest, die Deutschen hätten wieder soundsoviel Kilo Bomben auf Englands Metropole niedersausen lassen, steigt in ihm die Erinnerung auf, wie es war, als er zum erstenmal in der Geschichte der Fliegerei die tödliche Last den Feind verspüren liess. Das Schicksal hatte ihn auserwählt, ein Experiment auszuführen, das in den folgenden Kriegen dann eine so vernichtende Nachahmung finden sollte, wie er es sich in diesem Ausmasse selbst nicht hätte träumen lassen. Radul Milkoff war bei den deutschen Fliegern in Johannistal in die Schule gegangen, hatte im Herbst 1912 sich dort das Pilotenexamen geholt und kam mit drei neuen Albatros-Maschinen gerade in sein Heimatland zurück, als der Balkankrieg ausbrach. Am 14. Oktober 1912 traf er im bulgarischen Hauptquartier Stara Zagora ein, wo er sofort Auftrag erhielt, die türkische Festung Adrianopel von der Luft aus zu erkunden. Bulgarien verfügte seinerzeit über 13 eigene Maschinen verschiedener Typen, wozu sich noch vier russische Flugzeuge gesellten, die von russischen Piloten gesteuert wurden. Die Türkei besass dagegen nur zwei Maschinen.

Am 16. Oktober früh startete Milkoff von Swilengrad aus mit einem Beobachter zu seinem ersten Feindflug, dem er freilich mit etwas gemischten Gefühlen entgegenseh. Bisher hatte man ja das Fliegen nur als gewagten Sport betrachtet, über einen Einsatz im Kriegsfall konnte man bisher noch keine Erfahrungen sammeln. Nun, der damalige junge bulgarische Leutnant nahm sich auf alle Fälle zwei kleine russische Bomben mit, in der Absicht, sich damit zu verteidigen, wenn er vom Feinde belästigt werden würde. Der dachte gar nicht daran, der knatternden Maschine etwas zuleide zu tun, die in einer Höhe von 800 Meter Adrianopel überflog und von der Bevölkerung und der Besatzung der Festung wie ein Wunder angestaunt wurde.

Die beiden Piloten wollten jedoch dem Feinde zeigen, dass sie keine friedlichen Absichten hätten, stiessen tiefer und drohten dem gaffenden Publikum mit den Fäusten. Daraufhin feuerten einige Unentwegte ein paar Pistolen und Maschinengewehre auf das Flugzeug ab, das aber rasch wieder entwand und mit wichtigen Feststellungen über Truppenbewegungen und dergleichen nach Hause zurückkehrte.

Am 29. November 1912 flog Milkoff nun schon an der Spitze einer kleinen Staffel über die von den Bulgaren eingeschlossene Festung Adrianopel. Wieder hatte er zur Vorsicht zwei Bomben mit an Bord genommen, die er in einem mit Sägespäne gefüllten Korb verstaut hatte. Als er in geringer Höhe über den Bahnhof flog, bemerkte er, wie mit Kanonen, Revolvern und Maschinengewehren in die Höhe gefeuert wurde. Zur Strafe langte Milkoff in das Körbchen und holte eine der acht Kilogramm schweren Bomben heraus. Da er dabei nach hinten langen musste, geriet durch die ungewohnte Bewegung das Flugzeug in heftiges Schwanken, immerhin traf die Bombe, und gleich darauf die zweite ihr Ziel, und zwar den Bahnhof, der allerdings nur geringen Schaden erlitt. Immerhin erfuhr man später, dass diese ersten Fliegerbomben der Welt recht demoralisierend auf die Türken wirkten, die rasch begriffen hatten, dass der Feind über besondere technische Kampfmittel verfügte, denen man nicht gewachsen sei. Als die Balkankriege vorüber waren, ging Milkoff für kurze Zeit wieder nach Deutschland, wo er in Döberitz die Prüfung als Flugmeister machte. Im Weltkrieg erhielt er für persönliche Tapferkeit im fliegerischen Einsatz das Eisener Kreuz erster und zweiter Klasse. Auch heute noch steht dieser Pionier des Militärflugwesens im Dienste der bulgarischen Luftwaffe und man bestaunt ihn als den Mann, der vor 28 Jahren mit dem Abwurf der ersten Fliegerbombe eine neue Zeit der Kriegsführung angekündigt hat. *zb.*



Das Gesicht des deutschen Facharbeiters

(Aufnahme: Krüger)

Eine fabelhafte Frau

Skizze von Ernst Hermann Pichnow

Das also war Erika, die Hans Krose nach langer Zeit wiedersah und erst mit einiger Mühe erkannte. Mit gezielter Bewegung reichte sie ihm die schlanken Fingerspitzen:

»N'Tag, lange nicht gesehen, wie...?«, flütelte ihr spitzer Mund, der rot gefärbt, wie ein kleines Herz aussah. Er wollte etwas erwidern, aber starrte sie nur betroffen, verstört, vielleicht sogar ein wenig dummm an. Irgendwo schrie bei ihm die Erinnerung gequält auf. Er konnte nicht begreifen, dass diese junge Dame da vor ihm das gleiche, diese junge Dame sein sollte, dem einmal seine schwärmerischen Träume galten. Aufgemacht war sie, zu auffällig, zu gewagt, sie machte den Eindruck, als wäre eine talentierte Industrie und Chemie allein darauf ausgegangen, sich bei ihr ein Stellchen zu geben.

»Wie geht es dir, Hans?«, forschte sie interessiert.

»Danke, gut, und dir?«, erwiderte er trocken, stumpf und wünschte einen schnellen Abschied.

»Auch gut! Ich bin seit zwei Jahren verheiratet, übrigens mit deinem alten Freund Hartmann, wunderst dich, wie...?«, bekannte sie wichtig und tastete ihn musternd mit ihren Blicken ab. Ein paar Minuten weiter sass er mit ihr in einer Konditorei. Als alte Freunde können wir doch so nicht wieder auseinandergelien, meinte sie, ein Stündchen müssten sie verplaudern. Er folgte gezwungen und mit Widerwillen. Warum machte sie sich so un-

möglich auf, wo sie es doch wirklich nicht nötig hatte! Dieses so hübsche Mädchel!

Sie berichtet munter von ihrer glücklichen Ehe. Walter sei ein reizender Mann, verfüge über ein tadelloses Einkommen, das ihm ermöglichte, ihr fast jeden Wunsch zu erfüllen. Krose nickte bedächtig.

»Ein wirklicher reizender Mann, dein einziger Freund.« fuhr sie fort. »Und ganz modern ist er eingestellt. Immer das Neueste verlangt er bei mir, jede Mode muss ich als Erste mitmachen, er stellte hohe Ansprüche an seine Frau! O... ja... weisst du, dir als alten Freund kann ich es ja sagen, manchmal möchte ich das gar nicht, man fällt so auf, aber er will es, und weil wir uns so gern haben, da tue ich es eben ihm zuliebe, du verstehst mich, wie...?« Eine nonchalante Handbewegung begleitete ihre Worte.

Krose schaute sie tief sinnig an, und sie plauderte weiter von sich. Etwas fremd trennten sie sich.

»Besuche uns einmal, Walter wird sich freuen!« Auf ihren hochhackigen Pumps sah er sie davonschreiten, und eine wehe Kälte blieb in seiner Brust. Fast jeder drehte sich nach ihr um. Schade um das einst so natürliche, nette Mädchel.

Tage später rannte er buchstäblich mit Hartmann zusammen.

»Hallo, alter Junge, das nenne ich eine Ueberraschung!« klopfte ihm Hartmann gemächlich auf die Schulter. »Wolltest doch einmal zu uns kommen. Erika hat mir von dir berichtet.« fuhr er, lebhaft gestikulierend, fort. »Lass wick entschuldigend aus: Keine Zeit... das Geschäft... viel Arbeit...«

»Kenne ich, alter Junge, aber zu einem Glas Bier wirst du jetzt Zeit haben, gehen wir einen trinken, wie sich das bei einem Wiedersehen mit einem alten Freund gehört, wärmen wir ein bisschen die Jugend auf.«

Sie tranken ein Bier, ein zweites, sie tranken auch noch mehr, sie erzählten vom Geschäft, von ihren Einnahmen, sie kamen natürlich auch auf die Frauen zu sprechen.

»Nun habe ich deine alte Liebe geheiratet,« meinte Hartmann versonnen, »ja, wie das im Leben so kommt, nicht wahr? Zu dir, als alten Freund kann ich ja wohl offen sein?« Krose nickte zustimmend. »Sie ist eine fabelhafte, reizende Frau, das muss ich ihr lassen, eine wunderbar abgestimmte Seele, aber vollkommen ist nun einmal nichts auf der Welt.« Er strich sich einmal über die Stirn. »Wir Männer sind ja auch nicht vollkommen,« lächelte er vertraulich, »und sie hat eben ihre Schwächen, wie wir. Die Mode... die Mode... alter Junge, überall muss sie die Erste sein, jede neue Sache muss sie mitmachen, sie lebt in einem ständigen Wettrennen mit Kleidern und Hüten, weiss Gott,« er fasste sich in den Kragen, »passen tut mit der Krempel auch nicht, kostet manchmal eine Menge Geld, wenn man's auch verdient schliesslich, aber... aber... bremse ich, fällt sie mir um

den Hals, schmolzt, dann gib's Tränen, Küsse, weissst doch, wie das mit den Frauen geht, und dann drücke ich nicht ein, sondern fast immer beide Augen zu! Und warum... hm... alter Junge? Weil wir uns gut verstehen, blendend sogar. Unsere Ehe ist wirklich harmonisch, glücklich und ich bin wirklich zufrieden. Als der Klügere gebe ich nach, soll ich etwa um so ein Zipfelchen Stoff mehr oder weniger den Frieden meines Hauses in Frage stellen? Denke nicht daran! Nein, mein Bester, manchmal übertreibt sie wohl ein bisschen, aber lass sie, mir wäre schliesslich mit Einfachheit auch gedient, ich bin kein grosser Freund von all dem modischen Krempel, aber sie ist ja so eine fabelhafte Frau, gönne ihr das Vergnügen! Was sind schon die Aeusserlichkeiten,« er fasste zum Glase, »Prosit...«

Krose schaute ihn tief sinnig an, lächelte vor sich hin, griff zum Glase:

»Prosit, auf deine fabelhafte Frau, die ich dir von Herzen gönne...«, und innerlich dachte er: nun halte schön den Mund, von dem, was sie dir erzählte, die Menschen sind ja so seltsame Wesen, und mochte die kleine Komödie, die sie sich da gegenseitig vorspielten, gut sein, wenn sie sich verstanden und glücklich waren. Und damit gewann er ein bisschen versöhnende Liebe für Erika wieder zurück.

Der Maat und das kleine Mädchen

Erzählung von E. M. Wötzel



und was Sie damals, ehe Frankreich unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht zusammenbrach, noch nicht sehen konnten, jenes gefährliche Spiel der Sarraut, Maginot, Gamelin, Daladier und vieler anderer französischer Politiker und Militärs um das Schicksal ihres Landes, das rollt in diesen Tagen wie ein atembrauernder Film vor Ihren Augen ab in der sensationellen Artikelreihe

Zitate aus Kalkül der Kabinette und Generalstab

Das Spiel französischer Minister, Deputierter und Generale um Frankreichs Schicksal 1933-1940

Beginn in Heft 39 (vom 27. September) der beliebten Wochenzeitschrift

Das illustrierte Blatt

Erhältlich für 20 Bfg. überall im Buch-, Zeitungs- und Straßenhandel oder direkt beim illustrierten Blatt, Frankfurt a. M., Große Eschenheimer Straße 31-37. Probehefte überzeugen! Fordern Sie sie kostenlos vom Verlag.

In der stillen Stube sitzt reglos ein schlankes blondes Mädchen — fast ein Kind noch — und schaut auf die Elbe hinaus. Schweigend führt der Strom rege kleine Fischdampfer und lastende Schiffriesen auf seinem breiten Rücken dem Meere zu.

Leise Bitterkeit zuckt um die Lippen des Mädchens. Gestern hatte auch er Abschied genommen, der seinen Urlaub mit ihr und der Mutter hier verbrachte. Seemann war er, diente auf einem Kriegsschiff — und war nun auf lange Zeit wieder in ferne Länder gefahren. Heute rauschte die See schon zu seinem neuen Fischen und das Schiff eilte unaufhaltsam seinen neuen Zielen entgegen. Georg dachte sicherlich nicht mehr an die kleine Käte, die ihn geliebt hatte vom ersten Augenblick an, da er der Mutter Haus betrat. Wie schön waren diese Sommerstage gewesen, wie unvergesslich schön. Durch freundliche Dörfer, durch goldgelbe Roggenfelder waren sie beide gegangen und hatten Kornblumen gepflückt. Unten am Strand der Elbe hatten sie in der warmen Sonne gesessen und den Kindern zugeschaut, die mit nackten Beinen umhersprangen und ins seichte Wasser patschten. Ein silberner Duft lag über dem Strom. Wie ein Wiegenlied, zart, weich und schmeichelnd flüsternte sanfter Wind im Schilf. Ueber allem der Himmel — weit, still und schwer.

Wie fröhlich war der Tag in Hamburg gewesen. Am nimmerruhenden Hafen gewaltige Schiffe. St. Pauli mit seiner kecken Lustigkeit. Auf der grossen, schillernden Seefläche der Alster glittten die weissen Segel der Jachten dahin, kleine Dampfboote eiften

von einem Ufer zum andern. Und als der weiche Schatten des Abends sich niedersenkte, blickten sie von der Terrasse des Alsterpavillons auf das Funken der unzähligen Lichter, die sich im dunklen Wasser des Sees spiegelten.

Heiter und sorglos plauderten sie so manches Mal in der Laube unter dem mächtigen Fliederbaum. Wenn Georg mit froher Stimme von seinen Fahrten in der grossen Welt erzählte, von gefährlichen Stürmen, von Abenteuer, von siegreichen Kämpfen für des Vaterlandes Freiheit und Grösse, dann spürte Käte, wie ihr das Blut schneller durch die Adern lief, wie ihr die Wangen glühten. Dann legte sie den Kopf auf die Arme, um nicht laut aufzuschreien: Ich liebe dich — ich liebe dich und deine stolze Kraft! — Er aber sah ihre Sehnsucht nicht.

Als an einem hellen, hohen Tage die Sonne unterging und ihre letzten Feuergrüsse noch einmal alles aufleuchten liessen — das breite Wasser, die weissen Wolken am Himmel und die Weiden am Ufer — da wurde im Garten ein kleines Fest gefeiert.

Georg entführte Käte den Gästen und schritt mit ihr einen stillen Gartenweg entlang. Eine seltsam süsse Erregung rann durch ihren Leib, als sie die Berührung seines Armes, den leisen Druck seiner Hand spürte. Am Ende des Weges nahm er ihren Kopf zwischen seine Hände und Käte sah trotz der Dämmerung den heissen Glanz seiner Augen. Zitternd vor Glück stand sie still und rührte sich nicht. Da neigte Georg sich zu ihr, und sein Hauch streifte ihre Lip-

pen als er flüsterte: »Du liebes, kleines Mädchen, Heisse Glut stieg in ihr auf, in Erwartung und Sehnsucht atmete sie tief und schloss die Augen. — Aber er küsste sie nicht, Ernst und schweigend führte er sie in den geselligen Kreis zurück.

Käte war wie betäubt, sie hätte weinen mögen in ratlosem Kummer. Der erste Liebeschmerz brannte in ihrem jungen Herzen, und sie stammelte verwirrt: »Du dummes Ding bist ihm ja nichts.«

Er war, wie immer, freundlich zu ihr in all den letzten Tagen. Sie sass wieder im Garten, sahen dem Spiel der Möwen über dem Wasser des Flusses zu und lauschten dem Singen des Windes in den Blättern der Bäume. Aber sie konnte nicht mehr lachen.

Wolken zogen und Regen schlug an die Scheiben. Georg war abgereist.

Am Fenster sass das Mädchen und hatte müde Augen. Die Mutter kam und sah sie lange an: »Es geht dir nah, Käte, dass er uns verlassen musste, nun kann ich's dir sagen — er hat dich lieb, sehr lieb! Doch du bist jung — Georg wusste nicht, ob dein junges Leben warten kann die lange Zeit, die er in Gefahren lebt — und so schwieg er.« — Aufschlundend barg das Mädchen seinen Kopf in den Händen.

»Kind — mein Kind —, so lieb hast du ihn?« und die Mutter streichelte ihr sanft die heissen Backen, — »er kommt ja wieder, hörst du — er hat es versprochen.« — Da hob Käte den blonden Kopf, — und unter Tränen lachten ihre Augen in hoffnungsvollem Glück: »Ich will auf ihn warten, Mutter!«

Sport

Kleinigkeiten

vom Bereichspressewart aufgegriffen.

Mit dem Uebergang des gesamten elsässischen Sportes in den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen werden wir uns damit vertraut machen müssen, dass mancher Kampfsport auf ganz anderer Basis aufgebaut werden muss, als dies bisher der Fall war.

Dem aufmerksamen Beobachter von Jugend-Fussballspielen im Reich musste unbedingt auffallen, dass die meisten Jugendspieler weitaus körperlich besser entwickelt sind, als in unserem Sportbereich Elsass. Das hat seine Ursache hauptsächlich darin, dass der junge reichsdeutsche Fussballer den Leibesübungen schon in seiner frühesten Jugend zugeführt wird. Wenn er körperlich bereits gut entwickelt ist, kommt er erst zu einem Kampfsport. Das hat natürlich zu unmittelbarer Folge, dass er sich körperlich beachtlich einsetzen kann und dass er einen höheren Leistungs-Standard aufweist, als viele unserer Jugend-Fussballer, deren erster Schritt rein kampfsportliche Betätigung ist, ohne durch die Schule der erzieherischen Leibesübungen gegangen zu sein.

Wir denken da in erster Linie an Leichtathletik und Turnen als wertvolle, vorbereitende und ergänzende Leibesübungen in Hinsicht auf aktive Betätigung in einem Kampfsport. Unsere Fussballer und Korballer müssen sich darüber klar werden, dass sie nur dann sportlich hervortreten können, wenn sie ihren Körper durch ergänzende Leibesübungen für den Kampfsport vorbereiten.

Leichtathletik und Turnen müssen unter allen Umständen in nächster Zukunft weitaus mehr zu Ehren kommen, als dies in den letzten zwei Jahrzehnten der Fall gewesen ist. Nur auf einem guten Fundament lässt sich ein dauerhafter Bau erstellen. Die Trainingsmethoden für Kampfsport müssen total umgestellt werden. Unsere Jugend wird hieraus in allererster Linie den grössten Nutzen ziehen und wird schnell zur Einsicht kommen, dass Kampfsport andere Voraussetzungen erfordert als es lange Jahre hindurch gepredigt wurde.

An alle Strassburger Schwimmer

Donnerstag, 10. Oktober, findet am 20 Uhr im Gasthaus »Zum Mohrene« (früher Maurersee), Alter Fischmarkt, eine ausserordentlich wichtige Versammlung statt. Thema: Zusammenschluss der drei Strassburger Schwimmvereine. Erscheinen von allen aktiven Schwimmern erwünscht.

Bereichsachwart für Schwimmen: Albert Schleicher.

Wichtig für alle Vereine

Den Fussballvereinen der Bezirke Strassburg, Weissenburg, Hagenau, Zabern, Molsheim, Erstein und Schlettstadt zur Kenntnis, dass Anforderungen von Schiedsrichter zur Leitung von Spielen an folgende Adresse zu richten sind: L. Vogt, Metzgerstrasse 3, Strassburg.

Der Schiedsrichterbombardier: P. Scheuer.

Die Schiedsrichter versammeln sich Donnerstag 20 Uhr versammeln sich die Schiedsrichter im Gasthaus Vogel, Weissturmstrasse, zwecks Entgegennahme aktueller Aufklärungen. Sämtliche Kameraden werden gebeten zu erscheinen.

P. Scheuer, Bereichsschiedsrichter-Obmann.

Edström tritt zurück

Der Präsident und Gründer des Internationalen Leichtathletikverbandes, Siegfried Edström-Schweden, vollendet am 21. November sein 70. Lebensjahr. Mit Rücksicht auf sein hohes Alter will Edström aus diesem Anlass seinen Platz im Vorstand des schwedischen Reichssportverbandes räumen. Als sein Nachfolger wird bereits Oberst Bredberg genannt.

Am Sonntag: Start der Bezirksklasse

Vollspieltag in der Bereichsklasse — Erstmals 24 Pflichtspiele im Elsass

es. Strassburg, 9. Oktober Mit dem Fussball gehts rasch aufwärts im Bereich Elsass. Nachdem die Abteilung I der Bereichsklasse am Sonntag bereits zur dritten Pflichtrunde startet, tragen die Vereine, die der neugegründeten Bezirksklasse angeschlossen sind, ihre ersten Verbandstreffen aus. Dank der raschen und gründlichen Kleinarbeit der fachamtlichen Stellen des NSRL, konnte die Fussballmeisterschaft im Elsass in kürzester Frist ins Rollen kommen. Bereichs- und Bezirksklasse stehen — die noch zu gründende Kreisklasse wird in absehbarer Zeit ihre Spiele aufnehmen. Der freudige Einsatz des Bereichsfachwartes Fussball und der Bezirksportführer hat hier Wunder gewirkt.

Bevor wir die Spiele der Bereichsklasse anführen, wollen wir nachstehend die ersten Spiele in der Bezirksmeisterschaft erläutern.

Abteilung I startet mit folgenden Treffen: Weissenburg-Walk, Obermodern-Schweighausen, Reichshofen-Buchsweller und Sulz-Schirrhein. Die stärksten Vereine dieser Gruppe, die man Nordgruppe taufen kann, sind unbestreitbar Schweighausen, Walk und Schirrhein.

In Abteilung II sieht man folgende Paarungen: Molsheim - Düttlenheim, Oberschöffolsheim - Oberrheinheim, Achenheim - Zabern und Molsweiler - Wasselnheim. Ueber diese Gruppe können noch wenige Rückschlüsse gezogen werden. Als äusserst schlagfähig dürften sich jedoch Molsheim, Zabern und Wasselnheim erweisen. Besonders letztere Eif ist auf ihrem bekannten Platz »Hohl-gasse« fast unschlagbar.

Abteilung III gruppiert sich aus den Strassburger Vorortvereinen, denen sich die Strassburger Vereine »Spielvereinigung« »Rot-Weiss« zugesellen. Hier die sonntäglichen Spiele: Neuhof-FC. 1906, Königshofen-Spielvereinigung, Rot Weiss-Hönheim und Ruprechtsau-Kronenburg, Königshofen und Kronenburg, die alten Rivalen sowie auch die Spielvereinigung dürften hier voraussichtlich als Spitzenführer auftreten, wenn wir die bisherigen aus Privatspielen hervorgegangenen Resultate in Betracht ziehen. Doch nichts ist trügerischer als Rückschlüsse aus Freundschaftstreffen zu ziehen. Warten wir also ab.

Abteilung IV lässt die Riedvereine einen harten Strauss ausfechten. Alte Bekannte

treffen sich in dieser Gruppe nun Sonntag für Sonntag. Gleich der erste Spieltag bringt uns: Benfeld — Erstein, Eschau — Fegersheim, Hüttenheim — Lingolsheim und Eckolsheim — Grafenstaden. Als ganz seriöse Anwärter auf die ersten Plätze gelten: Lingolsheim, Benfeld und F. C. Illkirch-Grafenstaden.

Die Bereichsklasse weist für kommenden Sonntag kalendermässig acht Treffen auf. Es sollte daher zum ersten Vollspieltag in beiden Abteilungen kommen. Abteilung I steht mit folgenden Paarungen:

RSC. Strassburg — FC Hagenau (Schiedsrichter: Kissenberger.)
FC. Schlettstadt — Frankonia Strassburg (Schiedsrichter: Pflumio).
Mars Bischheim — SC. Schiltigheim (Schiedsrichter: L. Vogt).
SVS. 1890 — FC. Bischweiler (Schiedsrichter: Reibel).

In Strassburg steigen somit zwei Treffen. Während Hagenau erstmalig nach der Meinau kommt, müssen die Bischweiler zum zweiten Male auswärts fahren und stattdessen dem Tivoli einen Besuch ab. Ein ganz besonderes Interesse erwartet uns in Bischheim: »Mars«-Schiltigheim gilt als das Spiel — in dem es hoch hergehen wird. Die Marsianer suchen nämlich Anschluss an die Spitze; ob aber Spitzenführer Schiltigheim gewillt ist, die Bestrebungen des Nachbarn anzuerkennen, bezweifeln wir stark. Frankonia reist nach Schlettstadt. Diese Reise muss mit der nötigen Vorsicht aufgenommen werden (siehe Sportverein Strassburg!)

Abteilung II ist mit folgenden Paarungen bedacht:

FC. Mülhausen-FC. Kolmar (Schiedsrichter: Sappert);
FC. St. Ludwig-AS. Mülhausen (Schiedsrichter: Simon);
Wittenheim-Wittelsheim (Schiedsrichter: Hasenfelder);
SV. M.-Dornach-SV. Kolmar (Schiedsrichter: Lehmann).

Die gastgebenden Vereine gelten als Favoriten. Es sei denn, dass die Ex-Berufsspieler vom Kolmarer SV. einen besseren Eindruck hinterlassen als am ersten Tag, wo sie zu Hause vor den Wittenheimern die Segel streichen mussten.

Froitzheim schlug mich gleich 6:6, 6:0 ...

Strassburger Tenniserrinerungen von Dr. Buss

Das politische Geschehen ist auf die sportliche Entwicklung der einzelnen Nationen von jeher von Einfluss gewesen. Aber so eindeutig, wie im Falle des Elsass, haben wohl selten die politischen Wandlungen ihren Niederschlag auf dem Gebiete des Sports offenbart. Gerade der elsässische Tennissport liefert hierfür ein bemerkenswertes Beispiel. Seine Metropole war schon zu Beginn dieses Jahrhunderts Strassburg gewesen. Diese alte deutsche Stadt gehört zu den wirklichen Pionieren des deutschen Tennis. Hier waren es vor allem die führenden Persönlichkeiten des ASC Strassburg, die seit den Anfängen des deutschen Tennis am Werk waren und in einer geradezu vorbildlichen Weise sportliche Erziehung mit Leistung zu verbinden verstanden haben. Sie erblickten in der Schulung der sportlichen Persönlichkeit die wichtigste Aufgabe, weniger jedoch in einem nur gesellschaftlich bedingten sportlichen Betrieb, wie er bei vielen Tennisclubs der Vorkriegszeit mehr oder weniger in Erscheinung getreten ist. Hier wurden neben dem Hockey vor allem der Tennissport in echter Gemeinschaftsarbeit und vorbildlichem Stil zu grosser Bedeutung entwickelt.

Froitzheim und Wesely

Obwohl Strassburg immer über hervorragende Einzelkämpfer im Tennis, wie Bretz und später Froitzheim, verfügte, wurden die Ergebnisse der sportlichen Leistung weniger in grossen Turnieren, als in Mann-

schaftskämpfen gegen die andern, zu jener Zeit vor dem Weltkrieg führenden Clubs in Süddeutschland dokumentiert. Diese Clubwettkämpfe Strassburg gegen Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Frankfurt, die süddeutschen Tenniszentralen der damaligen Zeit, wurden alljährlich unter der regen Anteilnahme der Tennisbegeisterten wiederholt, und sie wurden so zur Tradition. Ich erinnere mich noch, als Schüler die ersten Tennisanregungen bei diesen Städtewettkämpfen Strassburg-Mannheim erhalten zu haben. Damals, in den Jahren 1909-11, spielten auf jeder Seite zwei Spieler von Weltklasse: Otto Froitzheim als junger Regierungsassessor für Strassburg und Kurt v. Wessely, der unvergessliche Meister des alten Oesterreich-Ungarn, auf der Seite Mannheims. Dieser Clubkampf wurde bis 1914 jährlich zweimal ausgetragen. Mit Froitzheim, auf der Höhe seines Könnens, hat das Strassburger Tennis einen mächtigen Auftrieb erhalten. Er hat im Jahre 1910 den jungen talentierten Mannheimer Tennislehrer Fritz Huber nach Strassburg verpflichtet, der am 1. November 1940 auf eine dreissigjährige, äusserst erfolgreiche Lehrtätigkeit an ein und derselben Stätte zurückblicken kann. Mit ihnen sind es viele Tennisidealisten des ASC gewesen, wie sein Präsident Oscar Huber (jetzt Essen), Wagner, Stulz, Hatt, Dr. Basermann und Durenberger, die sich grosse Verdienste um die Erreichung der führenden Stellung des Strassburger Vorkriegs-

tennis erworben haben. Auch der Reichssportführer v. Tschammer und Osten gehörte damals zu den Gästen des Strassburger Tennis.

Tennis und Hockey

Die alte Anlage des Tennisclubs und des früheren ASC am Wacken macht rein äusserlich gesehen im Vergleich zu andern modernen Tennisanlagen auch heute noch einen sehr bescheidenen Eindruck, aber sie atmet beste sportliche Tradition. Einer meiner stärksten sportlichen Eindrücke bleibt der erste Clubkampf, den ich als Schüler für den Tennisclub Mannheim im Jahre 1913 in Strassburg gegen den ASC ausgetragen habe. Er ist mir um so unvergesslicher, als ich damals gleich gegen den neugebackenen Weltmeister Froitzheim antreten musste und 6:0, 6:0 geschlagen wurde. Hierbei wurde bis zum späten Nachmittag des Sonntag der Tenniskampf abgewickelt, den Mannheim knapp gewinnen konnte, und abends noch ein Hockeykampf ausgetragen, wobei fast die gleichen Spieler auf beiden Seiten mitgewirkt haben. Der Ausbruch des Weltkrieges hat dann dieser erfolgreichen Entwicklungsperiode des elsässischen Tennis ein jähes Ende bereitet. Aber auch die Jahre des Zusammenbruchs und der Anschluss an Frankreich konnten die bestehenden Beziehungen und Verbindungen des Elsass mit Deutschland nicht auslöschen. Zunächst trat allerdings nach Krieg eine Pause bis 1926 ein. Man versuchte aus propagandistischen Gründen von Paris aus das Strassburger Tennis durch Veranstaltung eines alljährlichen internationalen Tennisturniers mit glänzender spielerischer Besetzung neu zu beleben. Aber der viel wichtigere Auftrieb von Innen wurde durch allerlei fiskalische Massnahmen und Verständnislosigkeit der öffentlichen Stellen stark vernachlässigt.

Freundschaftliche Atmosphäre

Zwar haben die grossen Turniere nicht nur die berühmten französischen Weltklassenspieler in dieser Zeit nach Strassburg gebracht, sondern auch viele prominente Ausländer, allen voran Helen Wills-Moody, die von Strassburg aus auch zu ihrem einmaligen Gastspiel in Mannheim 1931 gekommen ist. Seit 1926 wurde dieses Strassburger Turnier auch wieder von deutscher Seite besucht, und ich sollte in diesem Jahre wieder zusammen mit Froitzheim als erster deutscher Spieler dort unsere Farben vertreten. Froitzheim sagte leider ab, und so fuhr ich allein. Man gab mir als Partner in den Doppelspielen Brugnon und Madame Mathieu, mit denen ich drei Jahre hintereinander die Doppelspiele gewann. Bis 1938 war ich regelmässig Teilnehmer des Strassburger Turniers, zusammen mit anderen deutschen Spielern und Spielerinnen, und es knüpfen sich daran manche wertvolle Tenniserrinerungen. Vor allem wurden dadurch die Beziehungen zum elsässischen Tennis auf das Stärkste gefestigt und durch persönliche Freundschaften sehr eng gestaltet. Ein Ergebnis dieser neugeschaffenen freundschaftlichen Atmosphäre war es auch, dass seit einigen Jahren wieder Clubkämpfe in Strassburg gegen Frankfurt und Mannheim durchgeführt wurden. Man war gerade im Begriff, diese Mannschaftskämpfe zu einer regelmässigen Einrichtung zu machen, als im Herbst 1939 wiederum der Krieg zunächst diese Fäden zerriss. Aber das Ende des französischen Widerstands hat hier, rascher als manche es ahnten, eine neue Wandlung und eine dauerhafte Basis in den Beziehungen des Elsass zum deutschen Tennissport geschaffen. Nachdem nun im Verlauf von wenigen Jahrzehnten die politische Situation sich dreimal grundlegend geändert hat, wird es der jetzt geschaffene Zustand der endgültigen Befriedung dem elsässischen Tennis erlauben, in Zukunft in engster Zusammenarbeit mit dem Reich wieder wirkliche Aufbauarbeit zu leisten. Die führende Persönlichkeit des elsässischen Tennissports, der erfahrene, auf den süddeutsche Tennisturnieren wohlbekannte C. Durenberger, bürdet dafür, dass diese Zusammenarbeit mit dem grossdeutschen Tennissport bald gute Früchte tragen wird. Dr. Buss.

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht!
Verwende darum für die Beleuchtung der Wohnung nicht zu kleine Lampen, sie geben zu wenig Licht.
Die 40 Watt Osram-D-Lampe gibt doppelt soviel Licht als eine 25 Watt-Lampe.



OSRAM-D gibt billiges Licht

Bezugsquelle: OSRAM Verkaufslager, MANNHEIM 1, 07, 13

Vorschriften für die Bezirksklasse

Für die am kommenden Sonntag, 13. Oktober, beginnenden Bezirksklassenspiele sind folgende Mindestpreise festgesetzt: Für Abteilung 1, 2 und 4: Stehplatz 0,25 RM, Sitzplatz 0,50 RM; für Abteilung 3 (Strassburg und Umgebung): Stehplatz 0,35 RM, Sitzplatz 0,55 RM. Die Eintrittskarten sind am Bereichsamt, Strassburg, Waltharistaden 9, anzufordern. Bis zur endgültigen Lieferung können die alten Karten noch verwendet werden. Die Abrechnung ist wie folgt zu tätigen: Von der Gesamteinnahme gehen ab:

- a) Sportroschen (bis zu 0,50 RM je 0,05 RM pro Eintrittskarte, über 0,50 RM = 10%); b) 5% für den NSRL; c) 15% für den Platzverein; d) Schiedsrichterspesen. Vom Restbetrag erhält der Platzverein 60% und der Gastverein 40%. Jedoch sind die Sitzplätze mit dem Gastverein als Stehplätze zu verrechnen (Tribünenausgleich). Bestimmungen über die den Mitgliedern des Platzvereins zu gewährenden Ermäßigungen erfolgen für die Rückspielrunde. Erwerbslose und Jugendliche unter 15 Jahren haben gegen Vorzeigen ihres Ausweises freien Eintritt.

Für die Richtigkeit der Abrechnung haftet sowohl der Platz als der Gastverein. Die Endabrechnung ist bis spätestens am dem, dem Spieltag folgenden Dienstag dem jeweiligen Kreisassenwart zur Weiterleitung zu übermitteln.

Der Bereichsassenwart: Karl Hirtmann.

Lingolsheim in Schuss

FC. Lingolsheim—SV. Molsheim 8:2 (4:0)

Recht zahlreich waren die Zuschauer zu obigem Spiel erschienen. Die Anhänger der Platzelf sahen ihre Lieblinge erneut in recht guter Spiel-

laune und konnten Zeugen eines recht deutlichen und verdienten Sieges sein.

Die Besucher dagegen blieben weit hinter den Erwartungen zurück und zeigten nur recht wenige Male etwas von Fussball.

Am interessantesten waren die ersten 20 Spielminuten, während welchen Molsheim tapfer Gegenwehr leistete. Dann fielen bis zur Pause vier Tore, darunter ein Eigentor. Nach Wiederbeginn tritt die Ueberlegenheit der Platzleute noch krasser vor. Lingolsheim bucht nochmals vier Tore, derweil Molsheim auf schöne Rechtsflanken hin zweimal erfolgreich sein kann. Schiedsrichter Vogt leitete die Partie.

Vom FC. Schirrheim

Kurz vor Beginn der Punktspiele wollen wir die kommende Elf etwas unter die Lupe nehmen. Die voraussichtliche Aufstellung dürfte ungefähr nachstehende sein: Hasselberger I, Gentner, Hasselberger II, Brucker, Schitter A., Balbierer, Bildstein, Schitter J., Heisserer R., Schott und Thüner. Am schwächsten scheint die Fünferreihe, wo allein Heisserer R. und die beiden Innenstürmer genügend Drang nach dem gegnerischen Tor aufbringen. Falls der alte Fuchs Dannenmüller wieder den Sturm anführen sollte, könnte Heisserer nach Linksausen wandern, was eine merkwürdige Verstärkung bedeuten würde. Man erwartet auch die Rückkehr von Brucker J. und Schitter L. Mit diesen beiden Spielern wäre das Mannschaftsgesamte um 50% besser. Als Ersatzleute st. in engere Wahl. Mit Mut und Wille kann kommen noch Bolidum, Liess und Schitter die Mannschaft manche Ueberraschung in

den kommenden Spielen bringen und es liegt nun an den Spielern, das in sie gesetzte Vertrauen zu erfüllen.

In München und Hamburg gegen Dänemark und Bulgarien

Für die schon seit längerer Zeit fest vereinbarten Fussball-Länderkämpfe gegen Bulgarien und Dänemark sind die Austragungsorte festgelegt worden. Das 3. Treffen mit Bulgarien wird am 20. Oktober in München veranstaltet, die 10. Begegnung mit Dänemark ist für den 17. November nach Hamburg festgesetzt worden. 14 Tage vorher, am 3. November, reist die deutsche Nationalelf nach Belgrad zum 4. Länderspiel mit Jugoslawien.

Die deutsche Boxstaffel für Helsinki

Auf Grund der am Sonntag bei den Prüfungskämpfen in Berlin gezeigten Leistungen ist die deutsche Nationalstaffel für den 4. Boxländerkampf gegen Finnland, der am 22. Oktober in Helsinki veranstaltet wird, wie folgt aufgestellt worden: Fliegengewicht: Heinz Götzke-Hamburg; Bantamgewicht: Paul Bogershausen-Hannover; Federgewicht: Alfred Graf-Berlin; Leichtgewicht: Walter Tritschack-Hannover; Weltergewicht: Herbert Nürnberg-Berlin; Mittelgewicht: Rudolf Pepper-Dortmund; Halbschwergewicht: Adolf Baumgarten-Hamburg; Schwergewicht: Heinrich ten Hoff, Oldenburg. — Die finnische Mannschaft

wird voraussichtlich in der gleichen Aufstellung belassen, wie sie vor wenigen Tagen in Kopenhagen gegen Dänemark ein beachtenswertes 8:8-Unentschieden erzielen konnte, wozu mit Olli Lehtinen, Rylkonen, Polkonen, Piibulanen, Rossi, Subonen, Purbo und Aleksii Lehtinen.

Besselmann-Wiesner im Titelkampf

Ausser der Meisterschaft im Schwergewicht zwischen Walter Neusel und Heinz Lazek hat die Deutschlandhalle sich für ihren Kampftag am 3. November noch einen zweiten Titelkampf gesichert. Am gleichen Tage wird Josef Besselmann seine Meisterschaft im Mittelgewicht gegen den anerkannten Herausforderer Hein Wiesner-Wien auf Spiel setzen.

Ein feiner 10 000 Meterlauf

Einige der besten schwedischen Leichtathleten trafen bei einem Sportfest in Södertälje zusammen. Im Mittelpunkt stand hier der 10 000 m-Lauf, den der Meister Bror Hellström nach herrlichem Endkampf dank seiner grossen Stosskraft in 30,47 Min. knapp gegen Sasse Nilsson in 30,47,9 und Ostbrink in 30,48 gewann. Bertil Johansson hatte im Weisprung mit 7,11 m und im Dreisprung mit 15,06 m einen Doppelerfolg zu verzeichnen. Im 20 km-Strassenlauf siegte Marathonmeister Palmé in 1.10,44 Std. vor E. Johansson 1.11.51,8 und Ullman 1.11.56,6.

OBST und Gemüse geschabt, gekocht oder als Saft, nimmt Ihr Säugling besonders gern in Verbindung mit HIPP'S Kindernahrungsmitteln Sie verbessern den Geschmack und führen dem Kind weitere hochwertige Stoffe zu. Fragen Sie Ihren Arzt! HIPP'S in den bekanntesten gelben Packungen nur in Apotheken und Drogerien!

Wer liefert oder verarbeitet Peddigrohr? Laufende Auftragserteilung. Angeb. u D 22425 a. d. St. N. N. FEINSTE BASIERKLINGEN und OHROM. BASIERAPPARATE liefert preiswert u. kurzfristig an Ladengeschäfte, E. JANSEN, Neuss/Rh., Saarbrückenstr. 11 Vertreter gesucht. (25909)

Erstklassige ABZEICHEN STEMPEL SCHILDER fabriziert Firma J. J. STAHL Gravier- und Prägestalt Eugen-Würtz-Str. 13 Fernruf 264-54

Unsterbliche Front 2 Buchkassetten, die in keinem deutschen Hause fehlen sollten: I. Kassette RM. 17,75: Eine Armee meutert / Nacht über Sibirien / Gespenster am Toten Mann / Verdun U-Boote am Feind. II. Kassette RM. 18,85: Sturm 1918 / Kampf um die Dardanellen / Teufelsinsel / Die Geächteten / Wir fahren den Tod. Jede Kassette mit je 55 Schchern geg. monatl. Raten v. RM. 2,-, 1. Rate bei Lief. Erfüllungsort Stuttgart. Sofortige Lieferung durch: Wege-Verlag, Stuttgart 4 Postfach 951, Abt. Versandbuchhandlung

JOHANN ORTH G. m. b. H. Müllhausen - Mailänderstrasse 1 Fernruf 980 Alleinige im Elsass zugelassene Gross- und Werkhändler für Schrott, Gussbruch u. Metalle empfehlen sich für Abschlüsse zu festgesetzten Höchstpreisen.

Werkzeuge für Gas-, Wasser-, Elektro-Installationen liefert ab Lager K. STRIEDER Werkzeug, Werkzeugmaschinen SAARBRÜCKEN 3 Platz der deutschen Front 2 Anfragen u. Bestellungen sind zu richten an: ARTHUR HEID, Kronenburgerring 5.

Bekanntmachung über die Regelung der Beschaffung, der Verteilung und des Verbrauchs von Seifen- und Waschmitteln. In Durchführung der Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - über die Verbrauchsregelung für Seifen- und Waschmittel vom 5. 9. 1940 und der Durchführungsanordnungen des Bezirkswirtschaftsamts vom 5. 9. 1940 (Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung Nr. 5) ist folgendes zu veranlassen:

- 1. Die nach der Verordnung bezugsbeschränkten Seifen- und Waschmittel dürfen nur gegen Seifenkarten, Zusatzseifenkarten und Bezugscheine an Verbraucher abgegeben werden. Eingelöste, gültige Abschnitte der Seifenkarten u. Zusatzseifenkarten, sowie Bezugscheine sind von der Verkaufsstelle (Einzelhändler, Kaufhäuser, Drogerien, Friseur, usw.) nach den Weisungen des Wirtschaftsamtes zu ordnen und nach Ziffer 3 in Sammelbezugscheine einzutauschen. 2. Seifenkarten und Zusatzseifenkarten sowie Bezugscheine werden von dem für den ständigen Wohnsitz des Verbrauchers zuständigen Wirtschaftsamt nach dessen Weisungen auf Antrag ausgegeben. Antragsvordrucke werden von den Wirtschaftsämtern erteilt. 3. Elsassische Grosshändler und Hersteller dürfen bezugsbeschränkte Seifen- und Waschmittel an Verkaufsstellen nur gegen Sammelbezugscheine ausliefern. Die Sammelbezugscheine werden der Verkaufsstelle durch das zuständige Wirtschaftsamt gegen Eintausch der eingelösten gültigen Seifenkartenabschnitte oder Bezugscheine auf Antrag ausgestellt. 4. Der Hersteller darf an den Grosshändler bezugsbeschränkte Seifen- und Waschmittel nur gegen Grossbezugscheine ausgeben, die das für den Grosshändler zuständige Wirtschaftsamt gegen Eintausch der Sammelbezugscheine ausstellt. 5. Seifenkarte, Zusatzseifenkarte, Bezugschein und Sammelbezugschein sind ausserhalb des Elsass ungültig. Grossbezugscheine gelten zum Bezug von Waren von Herstellern im Elsass, ausserdem von besonders hierfür zugelassenen Firmen des benachbarten Reichsgebietes insoweit, als der elsassische Hersteller den Bedarf nicht decken kann. Grossbezugscheine dürfen an Grosshändler ausserhalb des Elsass nicht ausgestellt werden. 6. Einmalig kann nach besonderen Weisungen des Bezirkswirtschaftsamtes jeder Verkaufsstelle, die schon bisher Seifen- und Waschmittel vertrieben und über das Bürgermeisteramt dem zuständigen Wirtschaftsamt die erforderliche Lagerbestandsmeldung vom 1. 9. 1940 abgegeben hat, vom Wirtschaftsamt eine Bezugsberechtigung in bestimmter Höhe gutgeschrieben werden. Im Rahmen dieser Gutschrift kann die Verkaufsstelle sich sofort Sammelbezugscheine zur einmaligen Beschaffung eines Mindest-Lagerbestandes beim Wirtschaftsamt ausstellen lassen. 7. Auskunft erteilen die Nebenstelle Strassburg der Wirtschaftskammer Baden (Feierabend Einzelhandel und Grosshandel), die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer und die Wirtschaftsämter. 8. Für den Wiederbezug von bezugsbeschränkten Seifen- und Waschmitteln sind für den Eigenbedarf (nicht Weiterverkauf) z. B. von Friseuren oder für technische Zwecke gelten besondere Bestimmungen, die im Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung oder bei den in Ziffer 7 genannten Stellen eingesehen werden können. Strassburg, den 8. Oktober 1940. Chef der Zivilverwaltung, Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Bezirkswirtschaftsamt

Fragen wie: Wann darf der Kaufmann 80%, draufschiagen? Was geschieht mit den Postsparguthaben? Wie kommen wir zu Kleinvieh? berühren Dinge, die jeden angehen. Wer den Anschluss an die Entwicklung behalten will, zieht dem Einzelkauf beim Zeitungshändler den regelmässigen festen Monatsbezug der

Strassburger Neueste Nachrichten durch Zeitungsboten vor. Bis zum 16. Oktober erfolgt kostenlose Zustellung.

Bestellschein Ich bestelle hiermit die

Strassburger Neueste Nachrichten ab 16. Oktober 1940 zum Halbmonatsbezugspreis von RM. 0,95 zuzüglich 15 Pfg. Trägerlohn, mit Freilieferung bis zum 16. Oktober 1940.

(Name) (Vorname) (Ort) (Strasse)

Heirat Junger Geschäftsmann katholisch, wünscht Bekanntschaft mit seriöser Dame (geschäftskundig) sw. spät. Heirat. Ang. u. 2282 a. d. St. N. N.

Ehe Kameraden bin anf. 50, allein-steh., tücht. Hausfr. Ausführl. Bildung, unter 224 an die Strassburger N. N.

Verschiedene kleine Anzeigen Uebersetzungen sow. grdl. Unterricht in französ. Sprache erteilt Abiturient. Angeb. u. 2194 a. d. St. N. N.

Passbilder Schlossergasse 27 BESORGENGEN u. NACHFRAGEN im unbesetzten Frankr., Tel. 211.92 (Donnerstag). (2245) Erstelle Unterricht i. Deutsch, Engl. und Math. Nachhilfest. in Rechen. Ang. u. 2289 a. d. N. N.

Wer erteilt deutsch. Steno-Unterricht. Adr. erf. u. 2253 a. d. Strassb. N. N.

Tiermarkt Fünfjähriger Fuchswallach für Schwerfährwerk oder Brauerei zu verkaufen; jegliche Garantie. (23353) Andreas BENTZ, Pfalzheim.

Schöne junge Angora-Katze zu kauf. ges. Ans. mit Preisangabe u. 2234 a. d. St. N. N.

Rehpinscher (Rassenh.) zu verk. Preis 40 RM. Vogt Albert, Ostwald, Waldstrasse 9. (2207) Junger FOX z. verkaufen. Sandplatz 3. Pförtner. (2294)

Grimm & Triepel Kautabak NORDHAUSEN/HARZ Verlangen Sie ihn bei Ihrem Händler. We nicht erhältlich, fordern Sie bitte kostenlos Probe von Grimm & Triepel, Nordhausen-Harz, Postfach 105.

Amtliche Anzeigen Bekanntmachung ARMENSTEUER Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, dass alle Lustbarkeiten spätestens 24 Stunden vor Beginn anzumelden sind. Die Anmeldepflicht erstreckt sich insbesondere auch auf Konzerte (einschliesslich Rundfunkdarbietungen), die in Gaststätten abgehalten werden. Die Veranstalter und Wirte, die seit der Bekanntmachung vom 28. August 1940 zurückgekehrt sind, werden aufgefordert, das Versäumte unverzüglich nachzuholen. Nichtanmeldung kann Strafe nach sich ziehen. Strassburg, 5. Oktober 1940. (26323) Der Stadtkommissar.

Dienststunden bei den Dienststellen des Pol.-Präs. Strassburg Die Dienststunden bei den Dienststellen des Polizeipräsidenten Strassburg sind von Donnerstag, den 10. Oktober 1940 ab folgende: Montags bis einschl. Freitags von 8—12,30 Uhr und von 14,30—18,30 Uhr. Samstags von 8—14 Uhr. Für unaufschiebbare, dringende Angelegenheiten ist ein diensttuender Beamter Samstags von 15—18 Uhr und Sonntags von 10—13 Uhr anwesend. Das Dienstzimmer dieses Beamten ist bei der Hauswache zu erfahren (25390) Strassburg, den 8. Oktober 1940 Der Polizeipräsident: gez: ENGELHARDT.

Pflichtinnung der Ofensetzer Unter-Elsass Alle selbständigen Ofensetzer sind verpflichtet, mir ihre Anmeldung bis zum 14. Oktober 1940 einzusenden. Formulare sind bei der Handwerkskammer erhältlich. Alb. MANGOLD Innungs-Obermeister Strassburg

Amliche Anzeigen

AMOS u. Co.

Aktiengesellschaft in WASELNHEIM (U.E.).
Aktienkapital: Frs. 3.250.000.—
Handelsregister Zabern Buch B Nr. 35.
Betrifft: 8%ige hypothekarische Schuldverschreibungen aus dem Jahre 1927.

Den Inhabern der 8%igen Schuldverschreibungen, sowohl Namens- als Inhabertücken, oben bezeichneter Anleihe, bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass wir auf Grund des Artikels 7 der Schuldbegründungsurkunde vom 2. Juni 1927, Aktenzeichen Nr. 19.246 des Notariats ehemals Viktor Baer, Blauwolkengasse Nr. 21, zu Strassburg, den gesamten Restbetrag der Anleihe auf den 2. Januar 1941 kündigen, zahlbar zum Nennwert von 500 Fr. das Stück, unter Vergütung des halben per 1. April 1941 laufenden Zinsscheins Nr. 28, und zwar Frs. 10.— für Namensstücke und Frs. 9,45 nach Abzug der Transmissionssteuer für Inhabertücken.

Einlösungsstellen sind: die Gesellschaftskasse zu Wasselnheim, und die Strassburger Bank, vorm. C. Staehling, L. Valentin & Co., Alter Weinmarkt 24, in Strassburg.

Von früheren Auslosungen sind noch im Umlauf folgende Schuldverschreibungen:

- 1) 6te Auslosung vom 18. Januar 1938: Nr. 78, rückzahlbar seit 1. April 1938;
- 2) 7te Auslosung vom 7. Februar 1939: Nr. 66 90 270 277 314 326
328 346 396 409 721 930
1199 1294 1297 1304 1318 1319
1588 1750 1756 1830
rückzahlbar seit 1. April 1939.

Ferner wird bekannt gegeben, dass die fälligen Zinsscheine der Gesellschaft wie folgt bezahlt werden bei den gleichen Zahlungsstellen:

- 1) Zinsschein Nr. 27 der Schuldverschreibungen, fällig ab 1. Oktober 1940, mit Fr. 20.— für Namensstücke; mit Fr. 18,92 für Inhabertücken;
- 2) Dividendschein Nr. 14 der Aktien für das Geschäftsjahr 1939, fällig ab 7. Oktober 1940 zu 6% brutto, abzüglich der zuständigen Steuern, mit Fr. 49,20 für mehr als 6 Monate eingetragene Namensaktien; Frs. 43,80 für weniger als 6 Monate eingetragene Namensaktien; Frs. 40,35 für Inhabertücken, jeweils gegen Vorlegung der Zertifikate oder Aushändigung der betreffenden Kupons. (25.336)

Der Verwaltungsrat.

Kaufm. Berufsschule Hagenau

Zur Einreihung in die Klassen und zur Plagenhissung haben sich sämtliche zum Besuch der Kaufmännischen Berufsschule verpflichteten Knaben und Mädchen am Freitag, den 11. Oktober 1940, vormittags 10 Uhr, im Schulgebäude am Wasserumplatz einzufinden.

Der komm. Schulleiter:
Dr. Reidel, Direktor.

25350)

Neu-Amerikanische Durchschreibebuchhaltung

Oberheimsche Buchhaltungsbüro-Organisation GmbH
Einfaches vervollkommetes System.
Prospekt und Beratung kostenlos.

Höhere Handelsschule Hagenau

(Kaufm. Berufsschule).

Die frühere Ecole Pratique de Commerce wird auf Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsass als Höhere Handelsschule weitergeführt.

Sie gliedert sich in einen zweijährigen und einjährigen Lehrgang.

In die zweijährige Höhere Handelsschule werden aufgenommen:

1. gute Schüler und Schülerinnen mit abgeschlossener Volksschulbildung oder gleichwertiger Vorbildung;
2. Schüler und Schülerinnen, welche 4 Jahre eine höhere Schule oder Mittelschule mit Erfolg besucht haben.

In die einjährige Höhere Handelsschule werden aufgenommen:

1. Schüler und Schülerinnen, welche 5 Jahre eine höhere Schule mit Erfolg durchlaufen haben;
2. Schüler und Schülerinnen, die das Abschlusszeugnis einer Mittelschule besitzen.

Anmeldungen: täglich von 10 bis 12 Uhr bis einschliesslich 12. 10. 40;

Unterrichtsbeginn: Montag, den 14. 10. 40, vormittags 9,30 Uhr.

Der komm. Schulleiter:
Dr. Reidel, Direktor.

25340)

Um die Prämienzahlung für Versicherungen bei französischen u. englischen Gesellschaften

Um Zweifel zu beheben, die da und dort aufgetaucht sind, wird präzisierend folgendes mitgeteilt:

Die Prämien für bei französischen und englischen Gesellschaften abgeschlossenen Versicherungen sind nach wie vor zu bezahlen.

Ordnungsgemässe Zahlstelle ist der zuständige Vertreter der Gesellschaft, der im Auftrag des Zentralbüros seine Funktionen ausübt.

Ist kein derartiger Vertreter da, so sind die Prämien an das Zentralbüro für fremde Versicherungen, Strassburg, Hindenburgstrasse 6, Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 50.142 zu zahlen. Das Zentralbüro für fremde Versicherungen.

MITTEILUNG

Die Herren Aktionäre der Gesellschaft Matériaux de Construction anc. Coopérative des Entrepreneurs mit dem Sitze in Strassburg-Neudorf, Heyritzweg Nr. 14, werden hiermit zu dem am Freitag, den 25. Oktober 1940, vormittags 11 Uhr, im Konferenzsaal der Vereinigung der Bauunternehmer, Weissturmring Nr. 1 zu Strassburg stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

TAGESORDNUNG

1. Abänderung der bisherigen Firmenbezeichnung;
2. Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 1939;
3. Bericht der Rechnungsprüfer;
4. Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1939;
5. Entlastung des Aufsichtsrates;
6. Ernennung der Rechnungsprüfer für das Rechnungsjahr 1940;
7. Ermächtigung an die Mitglieder des Aufsichtsrates gemäss Artikel 40 des Gesetzes vom 24. Juli 1867;
8. Ergänzung des Vorstandes bezw. Neuwahl desselben. (25338)

Der Präsident des Aufsichtsrates:
Ferd. Peter.

Gesundheitswesen

Ausser den bisher veröffentlichten Heilpersonen haben folgende weitere ihre Tätigkeit wieder aufgenommen:

STRASSBURG:

Ärzte:
Dr. BECKER Albert, prakt. Arzt, Kirsteinerstrasse 2.
Dr. RHEIN Marzel, Thomasstädten 5.
Dr. STOLTZ Albert, Facharzt für Chirurgie, Kochstädten 16 (Montag, Dienstag, Freitag von 15—16 Uhr),
Zahnärzte:
Dr. med. SCHULTZ Emil, Maurerzunftgasse 3 (Sprechst. 9—12 und 14—18 Uhr).

Dentisten:
HESSLOEL Wilhelm, Wimpfelingstrasse 16 (9—12 und 14—16 Uhr, Samstag ausgenom.).
SCHLITZHEIM:

Ärzte:
Dr. LUXENBURGER Hans, prakt. Arzt, Rosheimer Strasse 2 (8—9 und 13—14 Uhr).
Dr. REHBERGER Heinrich, prakt. Arzt, Heleneinstrasse 2 (8—9 und 13—15 Uhr). (25322)

Ärzte:
Dr. SCHMALHOLZ Albert, prakt. Arzt, Adolf-Hitler-Strasse 75 (13—16 Uhr).

Allgemeine Sprechstunden des Amtsarztes im Staatlichen Gesundheitsamt Strassburg: Scharlachgasse 15

Dienstag und Freitag von 11—12 Uhr.

Amliche Versteigerungen

Amtsstube des Gerichtsvollziehers Emil KRAEMER in Weissenburg, Wollegasse Nr. 35

Versteigerung

in WEISSENBURG, am Güterbahnhof in der Halle FISCHER

Am Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Oktober 1940, von 8—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachmittags, versteigert unterzeichneter Gerichtsvollzieher, im Auftrage des Landkommissariats, Abteilung für Volks- und Reichsfeindliches Vermögen, folgendes:

- 5 Klaviere, 1 Harmonium, 10 Gasherde, 10 Sekretäre (altertümliche und moderne), 18 Kleiderschränke, 8 Spiegelschränke, 15 Kommoden (altertümliche und moderne), 8 Sofas, 11 Eckschränke (altertümliche und moderne), 7 grosse altertümliche Schränke, 20 Tische, 60 Stühle (altertümliche und moderne),

komplette Saloneinrichtungen;

komplette Schlafzimmer und

Kinderzimmer;

komplette Esszimmer;

komplette Küchen;

Uhren, Wanduhren, Stehuhren, Bilder, Rahmen, Geschirr und vieles andere. Die Möbel können Mittwoch nachmittags von 2—4 Uhr besichtigt werden.

Barzahlung und 20% Aufgeld.

Emil Kraemer, Gerichtsvollzieher.

Amtsstube des Gerichtsvollziehers ANGLADE in WASELNHEIM

Oeffentliche Mobilienversteigerung in Wasselnheim

Am Freitag, den 11. Oktober, ab 9 Uhr, versteigert Unterzeichneter im Auftrag des Treuhänders für das volks- und reichsfeindliche Vermögen, gegen bar und 20% Aufgeld, die Wohnsachgegenstände und Haushaltsgegenstände von:

Ernest Well, in Wasselnheim, Marktplatz,
Heinrich Bigar, in Wasselnheim, Marktplatz.

PAUL ANGLADE,
Gerichtsvollzieher.

Stadt Schlettstadt

Verfügung

Mit sofortiger Wirkung werden für nachstehend aufgeführte Strassen folgende Neubennennungen vorgenommen:

bisherige Bezeichnung	neue Bezeichnung	bisherige Bezeichnung	neue Bezeichnung
Place de la République	Adolf-Hitler-Platz	Rue de Kintzheim	Kinzheimer Strasse
Avenue de la Liberté	Adolf-Hitler-Strasse	Rue Saint-Léonard	Kinzheimer Weg
Rue de Zouaves	Hermann-Göring-Allee	Rue de l'Eglise	Kirchgasse
Rue du Président-Poincaré	Hindenburgstrasse	Impasse de l'Eglise	Kirchgässlein
Boulevard Maréchal Pétain	Karl-Roos-Platz	Route de Colmar	Kolmarer Strasse
Boulevard Général Castelnau	Karl-Roos-Strasse	Place Gambetta	Kornmarkt
Bld. Thiers - Bld. Maréchal Foch	Karl-Roos-Strasse	Rue des Marchands	Krämergasse
Rue Ignace-Spice	Bibliothekgasse	Impasse des Marchands	Krämergässlein
Rue Général-Gouraud	Bockgässlein	Marché-aux-Choux	Krautmarkt
Rue Renouvier	Bohgässlein	Impasse des Baquetiers	Küblergässlein
Anlagen vor dem Gymnasium und dem Lehrerinnenseminar	Bohnergasse	Rue de la Cuirasse	Kürassgasse
Boulevard Charlemagne	Bornertweg	Rue Turenne	Ladhofgasse
Rue de Locarno	Brandgasse	Place du Vieux-Port	Ladhofplatz
Rue Melsheim	Breischertorgasse	Rue de Muttersholtz	Lahrer Strasse
Place de la Gare	Brennhüttengasse	Rue Lohmühle	Lohmühlweg
Rue de la Gare	Büchergasse	Rue de Saint-Dié	Markkircher Strasse
Rue Bandot	Böckgässlein	Avenue de France	Markolsheimer Strasse
Place de la Victoire	Bohgässlein	Rue de Marckolsheim	Messgasse
Rue Sainte-Barbe	Bornertgasse	Rue de la Jauge	Mönchhofgasse
Rue des Laboureurs	Bornertweg	Rue Sainte-Foy	Mühlbächelweg
Boulevard de Nancy	Brandgasse	Rue Charles-Grad	Mühlenplatz
Chemin de Berghheim	Breischertorgasse	Place des Moulins	Odlilienstrasse
Rue de la Bibliothèque	Brennhüttengasse	Rue Sainte-Odile	Oerschweiler Strasse
Impasse du Bouc	Büchergasse	Rue d'Oerschwiller	Oerschweiler Weg
Rue de Fèves	Bohgässlein	Ancienne rue d'Oerschwiller	Ortenburger Strasse
Rue de Bornert	Bornertgasse	Rue de l'Ortenbourg	Plaudengasse
Rue de l'Oeuve	Bornertweg	Rue du Babil	Plaudergässlein
Rue Brülée	Brandgasse	Impasse du Babil	Poststrasse
Rue de la Porte de Brisach	Breischertorgasse	Rue de la Poste	Predigergasse
Rue de Verdun	Brennhüttengasse	Rue des Prêcheurs	Ramsteinstrasse
Rue Dr. Koerber	Büchergasse	Rue du Ramstein	Ratsamhauser Weg
Rue d'Ebersheim	Böckgässlein	Vieux chemin de Ratsamhausen	Rheinauer Strasse
Rue des Canards	Bohgässlein	Rue de Rhinau	Rittergasse
Rue Jean-Jaurès	Bornertgasse	Rue des Chevaliers	Rochustrasse
Rue du Hibou	Bornertweg	Rue Saint-Roch	Roswagstrasse
Impasse des Cordonniers	Brandgasse	Rue Roswag	Salzgasse
Impasse du Théâtre	Breischertorgasse	Rue du Sel	Sandweg
Quai des Pêcheurs	Brennhüttengasse	Rue de la redoute	Schanzenweg
Quai des Pêcheurs	Büchergasse	Vieux chemin de Scherwiller (von der Bahnlinie bei dem früheren Anwesen Arnold über Caspar Karl bis Banngrenze Scherwiller)	Scherwiller Weg
Marché-aux-Poissons	Bohgässlein	Rue des Bâteliers	Schiffgraben
Rue du Frankenburg	Bornertgasse	Rue Lazare-Weiller	Schillerstrasse
Rue des Franciscains	Bornertweg	Rue Dorlan	Schlachthausgasse
Rue du Cimetière	Brandgasse	Rue Paul-Déroulède	Schlangbachstrasse
Rue des Grenouilles	Breischertorgasse	Rue du Serpent	Schlossergasse
Rue des Oies	Brennhüttengasse	Rue des Clefs	Schlüsselstrasse
Rue des Jardins	Büchergasse	Impasse des Maréchaux	Schmiedgässlein
Rue des Jardiniers	Bohgässlein	Rue des Tailleurs	Schneidergässlein
Rue du Gartfeld	Bornertgasse	Rue Jacques-Preiss	Schöngauerstrasse
Rue des Chèvres	Bornertweg	Rue Lazare-Schurer	Schürerstrasse
Place Saint-Georges	Brandgasse	Impasse de l'Argent	Silbergässlein
Quai des Tanneurs	Breischertorgasse	Impasse du Moulin	Sinngässlein
Rue des Tanneurs	Brennhüttengasse	Rue des Sergents	Söldnergasse
Allée des Récollets	Büchergasse	Rue de la Synagoge	Spatzengässlein
Rue de la Pomme d'Or	Bohgässlein	Rue de l'Hôpital	Spitalgasse
Rue de l'Or	Bornertgasse	Rue de la Cigogne	Storchengasse
Rue Saint-Antoine	Bornertweg	Route de Strasbourg	Strassburger Strasse
Rue de la Grande Boucherie	Brandgasse	Place de la Porte de Strasbourg	Strassburgerortplatz
Marché-aux-Pots	Breischertorgasse	Rue de la redoute	Sylogasse
Rue Edouard-Herriot	Brennhüttengasse	Vieux chemin de Scherwiller (von der Bahnlinie bei dem früheren Anwesen Arnold über Caspar Karl bis Banngrenze Scherwiller)	Tabakgasse
Place d'Armes	Büchergasse	Rue de la redoute	Tannengasse
Rue du Heyden	Bohgässlein	Rue de la redoute	Erstes Tannengässlein
Rue du Cerf	Bornertgasse	Rue de la redoute	Zweites Tannengässlein
Boulevard Maréchal Joffre	Bornertweg	Rue de la redoute	Drittes Tannengässlein
Boulevard Vauban	Brandgasse	Rue de la redoute	Taubengässlein
Impasse de l'Enfer	Breischertorgasse	Rue de la redoute	Tiefenthalstrasse
Quai de l'Il	Brennhüttengasse	Rue de la redoute	Vogesenstrasse
Rue Jeanne-d'Arc	Büchergasse	Rue de la redoute	Walkerstrasse
Rue des Vaux	Bohgässlein	Rue de la redoute	Wallstrasse
Rue des Capucins	Bornertgasse	Rue de la redoute	Walharstrasse
Rue Kémann	Bornertweg	Rue de la redoute	Weinmarkt
Avenue de France	Brandgasse	Rue de la redoute	Wimpfelingstrasse
Avenue de la Liberté (vom Wasserturm bis Haus Fels über Bahnunterführung)	Breischertorgasse	Rue de la redoute	Zinnkasse
Rue de Châtenois	Brennhüttengasse	Rue de la redoute	
Vieux Chemin de Châtenois	Büchergasse	Rue de la redoute	

SCHLETTSTADT, 26. September 1940.

Der Stadtkommissar: SCHEISSER.

ELSÄSSER MÄDEL!

Kommt in das Hauswirtschaftliche Jahr!

Im hauswirtschaftlichen Jahr können schulentlassene, junge Mädel vor dem Eintritt in das Berufs- und Arbeitsleben in einem Familienhaushalt die Anfangsgründe der hauswirtschaftlichen Arbeit erlernen und in den Aufgabenkreis einer Hausfrau eingeführt werden. Sie sollen nicht eine Hausgehilfin ersetzen, sondern werden als helfende Familienangehörige angesehen.

Jedes gesunde, lernwillige, schulentlassene Mädel wird in das Hauswirtschaftliche Jahr aufgenommen. Die Hausfrau wird es seinen Kräften entsprechend anleiten in Hausarbeit, Kochen, Waschen, Bügeln, Ausbessern, wenn möglich auch im Umgang mit Kindern und in leichten Gartenarbeiten. Sie nimmt es wie eine Tochter in die Familiengemeinschaft und in ihre mütterliche Obhut auf.

Sie gewährt dem jungen Mädel freien Unterhalt, übernimmt die Reinigung seiner Wäsche und gibt monatlich ein Taschengeld — und zwar für die 14-jährigen 10.— RM, für die 15-jährigen 12.— RM und für die 16-jährigen 14.— RM. Ausserdem entrichtet die Hausfrau die Krankenkassenbeiträge und den Jahresbeitrag zur Unfallversicherung.

Für ausreichende Ruhe- und Erholungszeit wird gesorgt. Der BDM betreut die jungen Mädel in der Freizeit.

Der Urlaub richtet sich nach den Vorschriften des Jugendschutzgesetzes.

Die jungen Mädel, die das Hauswirtschaftliche Jahr mitmachen wollen, melden sich bei der Berufsberatungstelle ihres zuständigen Arbeitsamtes. Dort können sie alle näheren Bedingungen erfahren und werden dann in den für sie geeigneten, von verantwortlicher Seite vorher begutachteten Haushalt zugewiesen. (25373)

Die Oberaufseherin des BDM:
Ursel Meyer zum Gottesberge.

Die Gaufrauentascheleiterin:
Elsa von Baltz.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsass:
Abt. Finanzen und Wirtschaft:
KÖHLER.

Schmieröle u. -Fette

für Industrie und Landwirtschaft
Metallverarbeitungsöle, Leder- u. Huffette

LUDWIG MÜLLER, Öl- u. Fettfabrik
HEILBRONN - BÖCKINGEN (Wrtbg.)

VERKAUF NUR OBER DEN HANDEL!

Offene Stellen

Männlich

Generalvertreter

für den Bezirk Elsass ... Stahlfenster ... Luftschutztüren ... Fenestra G. m. b. H. Düsseldorf 10.

Reise-Vertreter

Angebote unter J. 22430 an die Str. N. N.

VERTRETER

gesucht von süddeutscher Grossdruckerei für Elsass und Lothringen.

Erzeugnisse: Faltschachteln und Gürtelschachteln, Plakate, Prospekte in Massenaufgaben, sowie Etiketten für alle Industriezweige

Konstrukteure Zeichner

Zum baldigen Eintritt suchen wir Konstrukteure Zeichner mit Erfahrungen auf dem Gebiete der Verpackungsmaschinen.

Für unsere Abteilung HIDRAUL. MASCHINEN suchen wir tüchtige

Konstrukteure Techniker und Zeichner

Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken A.G. KARLSRUHE in Baden

EINKÄUFER

Zuverlässige Nuss-, Kirsch- u. Birnbaum-Rundholz gesucht.

Für die Entwicklung schnell laufender Werkzeugmaschinen werden

Ingenieure bzw. Techniker

mit Konstruktionserfahrung gesucht. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in Getriebelehre und wirtschaftl. Fertigungstechnik im Serienbau.

Ingenieur bzw. Techniker

gesucht, der bereits als Vorrichtungskonstrukteur tätig war und Erfahrungen im neuzeitlichen Fertigungsverfahren nachweisen kann.

Einzelkonstrukteure und Techniker

für Stücklistenbearbeitung und Arbeitsvorbereitung.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild sowie Gehaltsansprüche sind zu richten an die

Deutsche Waffen & Munitionsfabriken A.-G. Karlsruhe i. Baden Personalamt.

selbständigen Konstrukteur

zur Durchführung von Entwicklungsarbeiten und zur Ueberwachung vorhandener Konstruktionen, sowie dem dazugehörigen Vorrichtungs- und Lehrenbau.

Hermann Köhler A.-G., Nähmaschinenfabrik ALTENBURG/Thür.

Mehrere Drucker

für Werk- und Zeitschriftendruck sofort gesucht.

Deutsche Verlags-Anstalt STUTTGART, Neckarstrasse 121/23

Tüchtige Buchbinder

(Beschneider, Deckenmacher und Fertigmacher) sofort gesucht!

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart, Neckarstr. 121-123

Bauführer

Ich suche zum sofortigen Eintritt für meine Baustelle in Frankreich einen erfahrenen, tüchtigen Bauführer der gleichzeitig im Abrechnungswesen bewandert ist.

Tüchtiger Offsetdrucker

in modern ausgestattete Offsetdruckerei, in Dauerstellung gesucht.

Karl W. Schilling Heilbronn a. N. (Württ.), Knorrstrasse 8

Tüchtige Schreiner

finden Dauerbeschäftigung. Gebr. HIMMELHEBER, Möbelfabrik KARLSRUHE, Kriegsstrasse 25

Bauführer und Poliere

Facharbeiter und Lohnbuchhalter gesucht. N. B. G. Ways & Freytag A. G. Baustelle Eisenbahnbrücke

Malergehilfen

zu günstigen Bedingungen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Reisegeld wird vergütet.

Adolf Eiermann

Malermaler Weisenbach im Murgtal-Baden Kreis Rastatt.

Vertreter

Ich suche für Elsass-Lothringen der in Brauereikreisen schon gut eingeführt ist, für den Verkauf v. Filtermasse

tüchtige VERTRETER

beim Lebensmittelhandel bestens eingeführt, für Strassburg, Schlettstadt, Kolmar, Mühlhausen usw., ebenso für die Umgegend der genannten Städte.

Badisches Werkzeug- und Werkzeugmaschinenunternehmen

sucht tatkräftigen, fachkundigen Herrn als

REISENDEN

für das elsässische Gebiet. Bewerber müssen seit Jahren im Elsass ansässig sein, bekannt mit der elsässischen Industrie und dem Handwerk.

Konstrukteure

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken Aktiengesellschaft Personalabteilung Werk Karlsruhe i. Baden

2 Steinmetz-Techniker ca. 15 Steinmetze

für Baustelle Zabern (schiefe Brücke), per sofort gesucht.

Julius Fillibeck Söhne Bauunternehmung Strassburg, Eugen-Würtz-Strasse 21

Maschinenschlosser

zur Betreuung mittleren Maschinenparks, der kleinere Reparaturen selbstständig ausführen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

MEISTER

Angebote unter E 1498 an Annoncen-Exp. Jak. Vowinkel, W.-Elberfeld.

Prüfingenieur Mechaniker und Feinmechaniker

für Materialprüfmaschinenbau gesucht. Maschinenfabrik K. BERRANG MANNHEIM B 7-17a

Tüchtige Buchbinder

für lohnende dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Heinrich Koch, Stuttgart-S Grossbuchbinderei u. Kunstprägestalt

Ernst-Weinsteinstr. 28-30

Sattler

1. Kraft ges., auch in Anfertigung von Rücksäcken bew.

Friseurgehilfe

für sofort gesucht. Lohn nach Tarif. Kost u. Logis im Hause. A. Wunsch Familienanschluss.

Drechsler, Schnitzer

werden gesucht n. Marburg-L. Angeb. u. T 22418 a. d. Strassb. N. N.

Schreiner

gesucht, sowie Lehrlinge A. GRETENER, Frankgartengasse 5

Jüngerer Stereotypour

f. Flach- u. Rundstereotypie, d. auch im Druck bzw. Satz ausbleih kann, zum baldigen Antritt nach Thüringen gesucht.

Uhrmacher-Helfer

gesucht. Angeb. u. 252 a. d. Strassb. N. N.

Bäckergehilfe

sofort nach Regensburg gesucht. Bäckerei BREM, Regensburg, Himmelpfanzg.

Jungen

zur Erlernung des Bäckerhandwerks gesucht.

Mädchen

für Haushalt und Geschäft für sofort gesucht.

Bursche

welcher das Bäckerhandwerk erlernen will alsbald ges.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt für Küche u. Haushalt b. Familienanschluss ges.

kräftiger Junge

im Alter von 15-17 Jahren, bei voller Kost u. Wohnung, lung, für sofort sowie guter Bezahlung für sofort gesucht.

Adolf Eiermann

Malermaler Weisenbach im Murgtal-Baden Kreis Rastatt.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

Suche fleissigen Vertreter für Benzinersatz, Schmierseifen...

Leistungsfähig, bad. Samen-grosshändlg. sucht z. Bes. der Gärtner-Kundschaft...

Wir suchen für möglichst baldigen Eintritt einen

Eisen-Konstrukteur

für Gerüstbau. Voraussetzung für dessen Einstellung sind gute statische Allgemeinkenntnisse...

Polsterer

gesucht. Oskar Richter, Mühen, Sandstrasse 24

Tüchtige Schreiner

Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder TREFZGER, GmbH, Rastatt.

Tüchtige Schreiner

sucht Markstahler & Barth Möbelfabrik KARLSRUHE (Baden)

Kessel- oder HeizungsMonteure

die bereits selbständig auf Baustellen gearbeitet haben und in der Lage sind, gewissenhaft nach Zeichnung zu arbeiten.

Galvaniseur

sowie einige Metallschleifer für uns galvanische Anstalt in angenehmer Dauerstellung sofort gesucht.

Bau- und Möbelschreiner

Mehr tüchtige per sof. gesucht. Gebr. KOLB, Bau- und Möbelschreineri, KARLSRUHE, Bachstrasse 43, Tel. 2073.

Zwei Schuhmacher

gesucht. ALFRED TILGNER, Schuhmacherei, Saarbrücken 1, Hohenzollernstrasse 70.

Einige tüchtige Elektromechaniker

Hilfsarbeiter und Mädchen

zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote an JOH. SCHLENKER-MAIER ELEKTROTECHNISCHE FABRIK SOHNNINGEN a. N. Württ.

Damenfriseur Friseur

für Dauerstellung gesucht. C. Nietzner, Ludwig-Wilhelmplatz, Baden-Baden.

Wir suchen zum 1. November 1940 tüchtige Trägerinnen

für Schlettstadt. Angebote sind sofort zu richten an Strassburger Neueste Nachrichten

Köchin

in Villenhaus. gesucht. Kenntnisse im Servieren erwünscht. Zweitmädchen vorhanden. Bewerberinnen wollen sich vorstellen am Samstag, den 12. Oktober 1940, bei Kurt Bäcker, z. Zt. Hotel Hamann, Strassburg, Strasse des 19. Juni.

Köchin

die auch Hausarbeit macht, z. sof. Eintritt in mod. Einfamilienhaus. Nähe Frankfurt/M. ges. (2 Erw., 2 Kind.) Ang. m. Zeug. u. Bild unt. F. M. 875 an ALA, Frankfurt a. M.

Kinderschwester

oder Pflegerin zu 2 Kindern (1 u. 5 Jahre), in gute Dauerstellung gesucht nach Landau (Saarpfalz). Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen, Alters- und Gesundheitsangabe unter W 2420 an die Strassburger N. N.

Hausgehilfin

zuverläßig und sauber, für gepflegtes Etagenhaus bei jungem Ehepaar mit 1 Kind für sofort nach Köln a. Rh. gesucht. Schriftl. Angebote an (25222) Benninger, Köln, Spichernstr. 16

Hausgehilfin

mit möglichst perfekten Kochkenntnissen in Villenhaus nach St. Ingbert (bei Saarbrücken) gesucht. Zweitmädchen u. sonstige Hilfe vorhanden. Angebote u. B 23026 an d. St. N. N.

Alleinmädchen

mit Kochkenntn. in gepfl. Einfamilien-Haus gesucht. Reisevergd. Frau Dr. med. BROCK, Wiesbaden, Grenzstrasse 9. (25155)

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht. Kaffee Kull, Bruchsal (Baden), Bahnhofplatz 1. (25330)

Freundliche, zuverlässige Hausgehilfin

welche schon Erfahrung in städt. Haushalt hat u. kochen kann, in modernes Landhaus nach Offenburg gesucht. Kinderfräulein vorhanden. (25339)

Hausgehilfin

gesucht. Fahrgeld w. erstattet. JULIUS WERLE, Homburg (Saar), Moltkestr. 2

Freundliche Hausgehilfin

in zahnrztl. gepflegten Haushalt (2 Erw., 1 Kind), bei guter Behandlung gesucht. Angeb. an Dr. L. HANNEMANN, Darmstadt, Wilhelminenplatz 15.

Alleinmädchen

in gepflegten Haushalt gesucht. Frau Dr. Keller, Wiesbaden, Brunnenstrasse 4.

Mädchen

16-18 J., für bürgerlichen Haushalt ges. Königl. Frankfurterstr. 18 (25131)

Mädchen

in ältere Frau für Küche ges. Adolf-Hilfer-Platz 21.

Mädchen

ehrliches, sauberes, sof. gesucht. Kenntnisse im Servieren nötig, da neben ihren Arbeiten auch zeitweise mit bedienen muss. Otto Geisels, Bahnhofwirtsch., Appenweler l. Baden. (25249)

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Karlsruhe ges. Fabrikant Zais, Karlsruhe, Bachstr. 8. (2250)

Mädchen

für 4 Personen-Haushalt sofort gesucht. Fahrt vergütet. Zunächst schriftliche Angeb. erbeten. H. Hauck, Kinderwagenfabrik, Karlsruhe l. B., Kaiserstrasse 167.

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Karlsruhe ges. Fabrikant Zais, Karlsruhe, Bachstr. 8. (2250)

Mädchen

für 4 Personen-Haushalt sofort gesucht. Fahrt vergütet. Zunächst schriftliche Angeb. erbeten. H. Hauck, Kinderwagenfabrik, Karlsruhe l. B., Kaiserstrasse 167.

Stellengesuche

ERSTER GROSSEHANDLSVERTRETER HAMBURG' allerbestens eingeführt, sucht Welnexporthaus H. GEVENICH, Hamburg II Gr. Seichenstr. 48 - Tel. 333078/79

Stundenfrau

sucht Arbeit für halbe Tage. Hees, Kronenburger Ring Nr. 16, III. (2527)

Zu verkaufen

Dieselmotor Ruston 22 PS, Transmissionsen, Poliermaschinen, 5000 Flaschen (4 L.) zu verkaufen. Angebots u. 1980 an die Strassb. N. N. (22534)

Personenwagen-Anhänger

500 kg mit Ersatzrad zu verk. (2275) Prieur, Königsb., Gr. Rennkass 16.

Elektromotore

zu kaufen ges. Emil Wodli, Kronenburgerstr. 43, 1697

Frucht-Distillation

Gebirgskirsch, Mirabellen, Quetsch, Himbeeren, Heidelbeeren u. Holder-schnaps. Abgabe auch in kleinen Quantität. Ang. u. Z. 2421 an die Strassb. Neueste Nachricht.

Gemüsewagen, Schreinerwagen

Radio zu verkaufen. Letzterer k. gegen Fahrrad umget. w. Friedenstr. 6, III. (2296)

Anzahl gebrauchter Kinderwagen

billig abzugeben im Babyhaus, Polygonstr. 68, Nfd. (2270)

Schreib-Maschinen

Standard oder Koffer. Lieferung ab Lager! R. Dieffenbacher Heidelberg

Gelegenheit

Wirtse Registrierkassen »Nationale«, Halbmatratz-Billard m. 1 Satz Eichenbeinböden u. Zubehör. Kaffeesch. Lenz zu vk. Schilling, Brumatherstr. 43. (2266)

Schlafzim.

2 Betten, Wollmatr., Federbetten, sowie Badstube zu verkaufen. Arnold, Langstr. Nr. 120. (2288)

Küche

in Küche und Hausbesten erfahrene, saubere u. ehrliche Hausgehilfin

Mädchen

16-18 J., für bürgerlichen Haushalt ges. Königl. Frankfurterstr. 18 (25131)

Mädchen

in ältere Frau für Küche ges. Adolf-Hilfer-Platz 21.

Mädchen

ehrliches, sauberes, sof. gesucht. Kenntnisse im Servieren nötig, da neben ihren Arbeiten auch zeitweise mit bedienen muss. Otto Geisels, Bahnhofwirtsch., Appenweler l. Baden. (25249)

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Karlsruhe ges. Fabrikant Zais, Karlsruhe, Bachstr. 8. (2250)

Mädchen

für 4 Personen-Haushalt sofort gesucht. Fahrt vergütet. Zunächst schriftliche Angeb. erbeten. H. Hauck, Kinderwagenfabrik, Karlsruhe l. B., Kaiserstrasse 167.

Mädchen

für kleinen Haushalt nach Karlsruhe ges. Fabrikant Zais, Karlsruhe, Bachstr. 8. (2250)

Mädchen

für 4 Personen-Haushalt sofort gesucht. Fahrt vergütet. Zunächst schriftliche Angeb. erbeten. H. Hauck, Kinderwagenfabrik, Karlsruhe l. B., Kaiserstrasse 167.

Das Pelikan Schreibband ist ein Sparband denn es ist »farbverdichtet«. Außerdem hat es ein griffreies Ende. GÜNTHER WAGNER · HANNOVER

Kapitalien

Von Privat 30 000.- RM

auszuleihen gegen 1. Hypothek oder evtl. als Beteiligung an sicherer, aussichtreicher Sache. Angebote unter K 23410 an die Strassburger Neueste Nachr.

Bauunternehmung

wünscht sich an einem Steinbruch zu beteiligen od. solchen zu pachten. Angebote unter H 22429 an die Strassb. Neueste Nachr.

Immobilien

Lagerplatz

mit Halle und Gleis-Anschluss von süddeutscher Grosshandelsfirma für ihre Niederlassung in Strassburg ges. mit 2 Oten u. verkf. Schilling, Hechteng. 8. (2286)

Fabrikgebäude

ca. 500-800 qm Arbeitsräume zu kaufen o. evtl. zu mieten ges. Ang. u. E 22426 a. d. Str. N. N.

Hausverwaltungen

werden übernommen und gewissenhaft besorgt durch (60979) A. M. GOEHRINGER, Manteuffelstrasse 35, Tel. 20124

Kauf

Zu vermieten: gutgehende (25345) Wirtschaft in zukunftsreichen Gebirgsstädtchen. Auskunft erteilt Franz KLOTZ, Kolmar Mühlengasse.

Kaufgesuche

Leere Champagnerflaschen jeden Quantums kauft und holt ab (25320) Sektellerei »Dopff Trockens. Angebote an WEINBAUDOMANEN DOFF REICHENWEIER l. Els.

Sägespähne

von Fichte und Tanne, Gattereinschnitt, kauft laufend waggonweise Theodor Bergmann & Co. Holzmehlfabrik ROTENFELS (Baden).

Ueberzählige und freigewordene Werkzeugmaschinen

einzelnd und in Posten, in noch betriebsfähigem Zustand, laufend zu kaufen gesucht. Angebote unter J 23030 an die Strassburger Neueste Nachr.

Kaufen

laufend zu Industriezwecken waggonweise STROH jeder Art, in Pressballen oder lose. Ang. erbeten an Gerabath, Steinweg-Röhrenwerke, Betschdorf. (25210)

Sammler!

Rosshaar zu Tagespreisen. Gebirgsleder Bütz, Bürstenfabrik, Niederhaslach, Bahnhof Urmatt. (1989)

Saargebiet

Ich kaufe alle Briefmarken v. Saargebiet. Einzelwerte, Sätze, Abarten, Erbittte Ang. oder Ansichtsendung per Einschreib. Prompte Kassabereitigung. Seit 20 Jahre Saargebietsspezialist. J. L. RIEDEL, Nürnberg 2. (25910)

Esszimmer

Ein emall. Füllfenster, so w. neue modern. Schlafzimm. (Doppel.) z. verk. Eric. Neudorf, Eschauerstrasse 3, I. (2265)

Stieppdecke

gut. (2309) mögl. rosaf. Bett 1,40 br., zu kd. ges. Stieber, Wasserdämmerstrasse Nr. 5.

Figuren

gut, geschnitten. gesucht. Angeb. u. J 20709 an d. Strassburger N. N.

Perserpetpich

u. Brücken z. kauf. ges. Angeb. u. 2238 an die Str. N. N.

Gold

Silber und Edelsteine kauft K. Müller, Goldschmiedemeister, Hoher Steg 25.

GOLD

Silber, alte Schmuckstücke, kaufen: E. Weichlein, Juwelieregesch., Bischofsweg, Ad.-Hilfer-Str. (7942)

Krafffahrzeuge

An- und Verkauf

Gelegenheit AUTOS

in Mehrere Citroën Vorderrad-antrieb, Modell 1939 u. 1940 5- u. 6-Sitzer Mehrere Peugeot 202 u. 302, nur neuere Modelle Simca 8 u. Simca 6 Mathis, aufklappbar Renault, Monaquatre Renault, Primaquatre Renault, Vivaquatre sowie verschiedene W. K. W. sowie verschiedene W. K. W. liche Ersatzteile stets vorrätig. Reg.-Citroën-A. JUND, Vertreter WASSELNHEIM. 2835

L. K. W.

11 PS. mit zweirädriger Anhänger billig zu verkaufen. SCHMITT, (2255) Kinderspielgasse 33.

Anzeigen helfen verkaufen!

Citroën 9 HP, C.4 F. m. Anhängervorrichtung, in gutem Zustand zu verkf. Königshofen, Römerstr. 117. (2132)

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn Heinrich Untz
Kaufmann
am 7. Oktober 1940, nach langem, schwerem Leiden, im 63. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Strassburg, den 8. Oktober 1940. (2328)
St-Thomas-Staden 5.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt. Ein Seelenamt für den Verstorbenen findet am Freitag, den 11. Oktober, vormittags 9 Uhr, in der Kapelle des Priesterseminars, Bruderhofgasse 2, statt.

Statt besonderer Anzeige.
Am 23. August starb in Limoges mein lieber Mann (2287)

Herr
Edmund Seeboth
Sekretär beim Amtsgericht Strassburg
in seinem 55. Lebensjahre, kurz vor seiner so schmerzlich erwarteten Rückkehr in die liebe Heimat.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Marie SEEBOTH, geb. Zwissler, Familie SEEBOTH, Hagenau u. Strassburg, Familie ZWISSLER, Ensisheim, Witwe Cecile CUISINIER, geb. Zwissler, Metz-Queuleu (Lothringen), Dipl. Ing. Dr. Albert CUISINIER, nebst Frau und Kind, Strassburg, Alfons ZWISSLER und Frau, New-York (Amerika).

Die Beisetzung fand in Limoges statt, wo der Tote bis zu seiner Ueberführung ruhen wird.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Verwandte

Frau Henriette Stock
geb. AMOS
nach kurzer Krankheit, im Alter von 68 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (2272)
Dettweiler, den 7. Oktober 1940.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Oktober 1940, nachmittags um 2,30 Uhr, statt.

Schon vor dem Kriege
mit Erfolg erhältlich, jetzt in bester Originalaufmachung.

Zur Milch die neuzubereitete, färschlich erprobte Säuglingsnahrung aus dem vollen Kochen Pauly's Nährspeise
In allen Apotheken und Drogerien zu haben.



Pauly's Nährspeise

Verkaufsnachweis durch die Fabrikaleitung
Kaver Sanner
Strassburg-Neudorf, Kolmarerstraße

Strassburger Kohlenhandels-gesellschaft
vormals
SSC
SOCIÉTÉ STRASBOURGEOISE DES COMBUSTIBLES

hat ihre Betriebe wieder aufgenommen und empfiehlt sich ihrer werten Kundschaft zur Lieferung von Brennmaterialien - Eintragungen in die Kundenliste -
Hauptbüro Blauwolkengasse 13

Die Ersatzkrankenkasse für Angestellte
früher „LA PRÉVOYANCE“
Gießhausgasse 8, bringt ihren Mitgliedern in Erinnerung, dass ihre Weiterversicherung eine Neuanschreibung erfordert und zwar bis spätestens 15. Oktober. (1724)

Die Kassenstunden sind wie folgt:
8.30 - 12 Uhr 30 - 14.30 - 17 Uhr.
Samstags 8.30 - 13 Uhr.

Wiedereröffnung
der
Zahnwaren-Grosshandlung
Ph. Gruber
gegründet 1910
STRASSBURG
Strasse des 19. Juni 20, I. St.
Sämtliche Artikel für die Zahnpraxis. (2280)

Wiedereröffnung
Neuweilerhof-Gaststätte
ehemals: Café moderne
Pariserstaden
Neuweilerhof-Staden I
Gruber-Bier
Es laden höflichst ein
Familie Birckel

Ich suche fachkundige Händlerfirmen, die den Vertrieb des bekannten Mineralwassers

Tönissteiner Sprudel
auf eigene Rechnung übernehmen.

Tönissteiner Sprudel
Dr. C. KERSTIENS, Brohl a/Rh.

Abortschüsseln
auch im Umfang gesprungene, werd. n. Spezialverfahren repar. Garantiere für heiss, kalt sowie Oel enthaltendes Wasser. E. BUCAN, Installat. Neudorf, Schriedweg 7. Tel. 41232. (2163)

300 Kinderwagen
Klappsportwagen
bestes deutsches Fabrikat
eingetroffen bei
Weyrich
Neukirchplatz 2

Frachtbriefe
Bahnanhänger
Beklebungen
liefert schnellstens nach amtlicher Vorschrift
Mühlendruckerei E. Knoblauch
PFORZHEIM i. B. (27531)
Vertreter für Elsass: Emil Schneider
Strassburg-Königshefen, Karthaus Nr. 1

THYSSEN-RHEINSTAHL
AKTIENGESELLSCHAFT
FRANKFURT AM MAIN

EISEN-GROSSHANDLUNG

Verwaltung und Lager: Frankfurt am Main, Franziusstrasse 10-14 / Ortsruf 40371 / Fernruf 40471

NIEDERLASSUNGEN IN:
ERFURT, KASSEL, MANNHEIM, MÜNCHEN, NÜRNBERG, SAARBRÜCKEN, STUTTGART-FEUERBACH

Kufeke
Kinder gedeihen prächtig, haben geregelte Verdauung, sind gesund und widerstandsfähig und machen ihren Eltern Freude!

Dr. med. R. Wohlhuter
von Pioniergasse 16 (Eaka)
verzogen nach
Kochstaden 9
Telefon 230.33 (2083)

Sind O. u. X-Beine
noch zu korrigieren?
Anspruch erbt kostenlos
F. Wessel, Berlin SW 68/73
Ausgeschlossen! Erscheint nur einmal!

Mech. Strickereien
zur Uebernahme von laufenden Lohnaufträgen in Socken auf 6er Flachmaschinen gesucht.
Angeb. u. F 22427 a. d. Str. N. N.

Wohnung
Elegant möblierte 3-Zimmer-Wohnung in Villa zu verm. Winkelmannstr. 11. durch Verwalter Steiner & Martin, Finkmattstadt 2, zu verm. (2278)

3-Z.-Wohn.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung in ruh. Leute zw. Bahnhof u. Werkstätte Bischheim zu verm. Adr. erfr. unter 2313 in d. N. N.

2 Zimmer
Küche, Zubehör a. kl. Haus, zu verm. Erfr. Eschauer Str. 3 II. Neudorf b. Musaschule, Tr. I. (2263)

3 u. 4 Zim.
mit Bad u. Zubeh. sof. zu verm. Horst-Wessel-Allee 55b, Neudorf. Zu erfragen. St. vorm. (2319)

4-Z.-Wohn.
4-Zimmer-Wohnung Arbeiterstrasse 8. b. Pförtner. (32598)

3 u. 4-Z.-W.
Komfortable 3- u. 4-Z.-W. zu verm. Neudorf. Erfr. DE NNI. (2247)

3-Z.-Wohn.
Schöne, sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Doppelbett, Neubau, zu verm. 3 Min. v. Tram. Lingolsheim, Mattengasse Nr. 59. (2316)

2-Z.-Wohn.
K. B. A. St. Ndr. Anf. Basler Str. per sof. zu verm. Erfr.: Haberer, Attalastaden 5 (fr. Lesay-Marsésia). Eingang Steingasse. (1964)

7-Z.-Wohn.
m. Komfort. Ang. u. 2391 an die Str. Neueste Nachricht.

Zehntausende
lesen die
Klein-Anzeigen
in den „Strassburger Neueste Nachrichten“. Daher der grosse Erfolg!

Hausbesitzer
meldet Wohnungen u. Lagerplätze, die frei sind oder frei werden, rechtzeitig bei uns an. Wir suchen solche dringend.
A. M. GOEHRINGER
Manteuffelstrasse 35. - Tel. 20124

Mietgesuche

Büro Räume
in der Nähe des Börsenplatzes für sofort zu mieten gesucht.
Angebote über Lage und Preis erbeten unter Nr. K. 21599 an die Exped. d. Bl.

Stallung
Komfortable 2-Zimmer-Wohnung in Manns- u. Lage, von bess. Staatsbeamten zu mieten ges. Ang. u. 2315 an die Str. N. N.

kleiner Laden
für Büro u. Lager im Zentrum ges. Preisang. unt. 2278 a. d. Strassb. N. N. sucht gut möbl. ZIMMER. Angeb. u. 2253 an die Strassb. N. N.

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

HAUS
GODESBERGER FAHNNENFABRIK
OTTO MÜLLER
GODESBERG/RHEINLAND/
GEGRÜNDET 1814
TELEFON 2150
LIEFERANT VON
PARTEL/STAAT/HEER u. MARINE
HAKENKREUZFAHNNEN
REICHSDIENSTFLAGGEN
GESTICKTE FAHNNEN u. ABZEICHEN
DEKORATIONSARTIKEL ALLER ART
HOHEITSADLER-REICHSADLER IN
LEICHTPLASTIK von 3-6 u. LÄNGE

Wir bringen zur Kenntnis, dass wir die Werke der Firmen L'AIR LIQUIDE, Schiltigheim, Adolf-Hitler-Strasse 79 und L'OXIGÈNE LIQUIDE, Schiltigheim, Kanalstrasse übernommen und die Versorgung der Verbraucher mit

Dreirad-Lieferwagen
suchen wir gutberufene Händlerfirmen mit Werkstätte
STANDARD FAHRZEUGFABRIK
Wilhelm Gutbrod
Plochingen am Neckar

Sauerstoff, Wasserstoff, gel. Azetylen (Dissougas) und Calcium-Carbid
sichergestellt haben. Ausserdem sind wir zur gegebenen Zeit in der Lage Sauerstoff in flüssiger Form durch unseren Tankwagen unmittelbar an die Verbraucher mit entsprechendem Bedarf zu liefern. Anfragen bezw. Aufträge auf vorgenannte Produkte bitten wir an unsere nachstehend genannte Zweigstelle zu richten:

Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H.
Zweigstelle
STRASSBURG-SCHILTIGHEIM
Adolf-Hitlerstrasse 79 Tel. 30168 - 30172

Vereinigte Sauerstoffwerke G. m. b. H.
BERLIN S. W. II Trebbinerstrasse 9

Bauunternehmung
wünscht sich an einem
Bauunternehmen
zu beteiligen.
Angebote unt. G 22428 an die Strassb. Neueste Nachr.

Holz-Zentralblatt, Stuttgart
Bühnen für Sägeindustrie, Holzhandel u. Holzverarbeitende
Seit 65 Jahren im Dienst der deutschen Holzwirtschaft. Unterichtet bei 3 mal wöchentlich, Erscheinung über alles holzwirtschaftliche Geschehen, bildet daher eine wertvolle Unterstützung bei der Wgl. Berufsausbildung. Veröffentlicht und erlässt die neuen forst- und holzwirtschaftlichen Gesetze und Anordnungen im Elsass
Verlangen Sie kostenlose Probenummern-Sendung
Verlag „Holz-Zentralblatt“, Stuttgart-C, Postfach 104

Einzelne Zimmer
Gut möbl. Zimmer fl. W., Zentr.-Hörs., mögl. mit Garage Nähe Bismarck-Pl. von Beamten ges. Ang. unt. 2012 an die Strassb. N. N. Professor einer höh. Schule in Strassb. sucht gut möbl. ZIMMER. Angeb. u. 2253 an die Strassb. N. N.

Wer auf Anzeigen verzichtet,
verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

Heinrich JUNGFLIESS, Ingenieur
SAARBRÜCKEN
Königin-Luisen-Strasse 11
o. o. t. Elektro-Motoren, Elektro-Schaltapparate, Elektro-Baumaterialien.

Alle Sorten (25374)
Pinsel und Deckenbürsten
gute Arbeit nach jedem Muster empfiehl ich
DAMENMODEN - NAHERE
SUSANNA HOSE
Alte Korngasse 5, part.

Zur ANFERTIGUNG von
Damen-Mänteln
und KLEIDERN
gute Arbeit nach jedem Muster empfiehl ich
DAMENMODEN - NAHERE
SUSANNA HOSE
Alte Korngasse 5, part.